Heiligthum
für
gläubige Seelen;

enthaltend:

I. eine kurze Anweisung zur Gottseligkeit,
II. Gebete zu Jesus Christus und zur Mutter Gottes,
III. Goldene Aussprüche von heil. Männern.

Verfaßt und gesammelt
von
dem ehrwürdigen
Ludovikus Blosius,
Benediktiner-Abt von Liesse,
übersetzt
von einem katholischen Geistlichen
der Augsburger Diözese.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariates Augsburg.

Sulzbach,
in der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung.
1836.

Ausgewählte Schriften

des

ehrwürdigen Abtes

Ludovikus Blosius.

Viertes Bändchen.

Heiligthum für gläubige Seelen.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariates Augsburg.

Sulzbach,
in der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung.
1836.

Heiligthum
für
gläubige Seelen;

enthaltend:

I. eine kurze Anweisung zur Gottseligkeit,
II. Gebete zu Jesus Christus und zur Mutter Gottes,
III. Goldene Aussprüche von heil. Männern.

Verfaßt und gesammelt
von
dem ehrwürdigen
Ludovikus Blosius,
Benediktiner-Abt von Liesse,
übersetzt
von einem katholischen Geistlichen
der Augsburger Diözese.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariates Augsburg.

Sulzbach,
in der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung.
1836.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede des Uebersetzers.

Es folgt hier das vierte Bändchen der auserlesenen Schriften von Blosius. Männer, denen ich zutraue, daß sie verstehen, was den Menschen überhaupt, und was insbesondere Menschen unserer Zeit wahrhaft frommt, erklärten, dieses Büchlein sey ganz besonders geeignet, Menschen, die nach der Gottseligkeit streben, den Weg zur Gottseligkeit ohne Umschweife zu weisen, sie mit dem wichtigsten Heilsmittel, mit dem Gebet vertraut zu machen, sie „im Geiste und in der Wahrheit beten" zu lehren, und wo sie trostlos und verzagt zu werden beginnen, sie zu trösten, zu beruhigen und zu ermuntern.

Es enthält dasselbe, wie schon das Titelblatt andeutet, eine kurze Anweisung zur Gott-

seligkeit, die der Verfasser tabella vitae spiritualis nannte, und in der gezeigt wird, wie man durch demüthige Unterwerfung unter die gewaltige Hand Gottes und unter alle Menschen, durch Selbstverachtung und Geduld, durch heiligen Gehorsam, durch unausgesetzte Wachsamkeit über sich selbst, und Selbstverläugung zur lebendigen Liebe Gottes gelangen könne und solle; wie mit dieser Liebe Kraft zum Widerstande gegen das Böse gegeben werde, wie mit dieser Liebe die Zuversicht auf den Herrn, dem man sich jetzt ganz hingibt, wachse; wie diese Liebe durch Betrachtung des Lebens, des Leidens und des Todes unsers Erlösers immer mehr entzündet und immer reiner werde, wie sodann das ganze Leben des Christen ein unablässiges Gebet — ein ununterbrochener Wandel vor Gott werde, wo Alles, was dem Anfänger schwer und bitter schien, dem Fortschreitenden leicht und lieblich wird.

Blosius aber fordert nicht bloß zum Betrachten und Beten auf, er betrachtet und betet mit dem, den er hiezu auffordert. Er gibt Stoff zur Betrachtung und legt dem Lehrjünger die Gebete in den Mund. Sein Betrachtungsstoff ist das Leben und Leiden des Erlösers; seine Gebete sind

Flammen aus einem von Liebe zum Herrn brennenden Herzen, und wer nicht wenigstens nach dieser Liebe, „die da ist das Band der Vollkommenheit,“ strebt, dem werden seine Gebete ungeschmack und ungeschickt vorkommen.

Wer die Sprache des gottliebenden Herzens nicht kennt, — wer mit der Sprache der Einfalt und Tiefe, wie sie vom Geiste Gottes erleuchtete Männer gesprochen und in heiligen Büchern aufgezeichnet haben, nicht vertraut ist, — wer an der jetzt Modegewordenen Halbgelehrsamkeit, die im Grunde doch nur der Schaum wahrer Gelehrsamkeit ist, kränkelt, — wer nach dem Sinne, den das Wort in unserer Zeit hat, gebildet oder aufgeklärt sich dünkt, — wem fromme Einfalt zu dumm und gründliche Gelehrsamkeit unerreichbar ist, eben weil es dem Kopfe an Licht und dem Herzen an Tiefe gebricht, — wer durch Floskeln und Phrasen Alles ersetzen zu können wähnt: — — für den sind die Gebete des Blosius nicht; denn Blosius betete aus der Tiefe seines Gotterfüllten Herzens, und kümmerte sich gar wenig, in welche Worte er die Gefühle und die Wünsche seines Herzens kleidete; er wußte es, daß Gott nur auf das Herz schaut, daß Ihm leeres Geschwätz aus

hohler Kehle und stolzem Herzen ein Gräuel und daß es Thorheit sey, zu meinen, ein solches selbstgefälliges Geschwätz sey Gebet und könne Gott gefallen.

Kränkelte nun der größere Theil unserer Zeitgenossen an dem beschriebenen Wahne, dann würde Blosius in unserer Zeit wenig Eingang finden und er taugte für unsere Zeit nicht.

Ich habe jedoch die Ueberzeugung, daß es noch so Manche gebe, die durch Einfalt und Innigkeit, durch wahre Weisheit und Gottseligkeit oder doch durch das Streben darnach über die Mehrzahl ihrer Zeitgenossen sich erheben, die durch diese Eigenschaften eine ernstere bessere Vorzeit mit einer bessern künftigen Zeit verbinden, und für solche mag Blosius Wegweiser und Geleitsmann seyn.

Die fromme Einfalt und die tiefe Innigkeit des Gotterleuchteten Blosius weilte, wie es alte fromme Christen stets gethan und stets thun werden, gar gerne in seinen Betrachtungen bei der Mutter der Gnade, bei der seligsten Jungfrau Maria. Zu ihr erhob er sein Herz, sie flehte er um Fürbitte und um Schutz an und in ihrer Glorie fand er seine Freude.

Aus den vielen Gebeten zu Maria, die der Verfasser gesammelt und die mit den übrigen Gebeten den zweiten Theil bilden, habe ich ungefähr die Hälfte ausgewählt und übersetzt. Mit Vergnügen lese ich sie alle in lateinischer Sprache; in unsere Sprache aber lassen sie sich nicht leicht übersetzen. Die Applikation alttestamentlicher Stellen, die sehr gehäuft hier vorkommen, ist etwas schwer, und die Vergleichungen, die sich hier finden, sind hart zu geben.

Wer dieß nicht gerne glauben wollte, oder dem Uebersetzer eine unreine Absicht unterschieben möchte, der thut ihm Unrecht, und mag diese Gebete selbst zu übersetzen versuchen.

Im dritten Theile sind Auszüge, meistens aus Tauler und Rußbroch, und handeln von der unermeßlichen Liebe Gottes gegen die Menschen, von der schuldigen Gegenliebe gegen den Allgütigen, von der Liebe gegen den Nächsten, vom Gehorsame gegen die Obern, von geduldiger Ertragung der Widerwärtigkeiten, von dem heiligen Hasse gegen sich selbst, von der Geduld und Ergebung in Gottes Willen, von der wahren Demuth, von dem Vertrauen auf Gott, von dem Verhalten guter und von dem Verhalten böser

Ordenspersonen, von der Selbstgefälligkeit, von Versuchungen und dem Widerstande gegen dieselben, von der reinen Absicht, von dem großen Nutzen, den die Betrachtung des Leidens Jesu gewährt, von der rechten Vorbereitung zum Tode und von der ewigen Seligkeit.

Da im ganzen Büchlein von höherer Mystik nirgends die Rede ist, und somit Stellen, die leicht mißdeutet werden könnten, nicht vorkommen, so hoffe ich, es werde das ganze Büchlein, wie es Blosius schrieb, und wie es hier übersetzt wurde, gedruckt werden.

Und nun gehe hin, liebes Büchlein, und suche, wo du Leute findest, die dich aufnehmen, und dich gebrauchen zur Ehre Gottes und zu ihrem eigenen Heile.

Am Vorabend von Mariä Himmelfahrt, 1835.

Der Uebersetzer.

Vorrede
des gottseligen Blosius.

Dieses Büchlein habe ich gesammelt und geschrieben für Anfänger im Geistes-Leben, unter die ich auch gerechnet werden, und unter denen ich gerne den letzten Platz einnehmen will. Es ist dasselbe sowohl für solche, die in der Welt, als die in Klöstern leben; denn eigentlich sollten alle Christen geistlich seyn; aber leider lassen gar so viele wegen ihrer Sünden der Gnade Gottes keinen Eingang in ihr Herz.

Manche verlegen sich auf Kenntnisse und Wissenschaften, der Art, daß sie um Gottseligkeit sich gar nicht mehr kümmern. Dieß ist wahrlich Thorheit, Verkehrtheit und groſses Unrecht. Denn wo wir nicht wahre Tugend und Liebe zu Gott

mit den Kenntnissen und Wissenschaften verbinden, und Tugend und Liebe Gottes denselben vorziehen, ist Alles, was wir thun mögen, Gott mißfällig.

Ich habe nun in diesem Büchlein ganz einfach und so klar, als mir nur möglich war, gezeigt, was Sache der Gottseligkeit sey, und was zum Geistesleben gehöre, so gut ich dieß aus den Vätern abnehmen konnte; es fordert dieß jedoch einen Leser, der Eifer und guten, festen Willen hat.

Wer also aus diesem Büchlein Nutzen ziehen will, der sey nicht zufrieden, es einmal gelesen zu haben, sondern er lese täglich oder doch sehr oft Etwas mit Aufmerksamkeit zur Ehre Gottes! Er lese nicht mit Zerstreuung, nicht leichtfertig, sondern er lese es öfters, wenn ihn diese Lesung auch wenig anspricht, und lese es in der Absicht, den darin enthaltenen Vorschriften nach Kräften nachzukommen. Er gebe den Muth nicht auf, wenn er anfangs aus menschlicher Schwachheit auch täglich das Gegentheil von dem thut, was er liest; sondern er bleibe standhaft und verharre mit der Hülfe Gottes in dem heiligen Entschlusse,

den er einmal gefaßt hat! Auf solche Weise wird ihm dann diese Lesung von großem Nutzen seyn.

Die in dem Büchlein enthaltenen Gebete kann man im Geiste nachbeten, ohne die Worte zugleich mit dem Munde auszusprechen, es sey denn, daß Letzteres einem besser behage. Man erwäge dabei ganz besonders, welch eine hochwichtige Sache es sey, zu Gott zu beten, mit Gott zu reden!

In allen geistigen Uebungen sehe der Lehrjünger Christi rein auf die Ehre Gottes! Gibt ihm Gott innern Geschmack und Trost, so nehme er demüthig und dankbar diese Gnade an; hüte sich jedoch, daß er nicht eitel sich selbst gefalle und auf diese Gabe zu sehr sich steife. Nicht in den Gaben, sondern in Gott selbst suche er seine Freude!

Es ist wahrhaftig weit besser, nur ein einziges Gebet, auch ohne fühlbaren Genuß, in Selbstverläugnung, zum ewigen Lobe und zur Ehre Gottes zu lesen, als aus natürlichem Antriebe mit Selbstsucht hundert solche mit süßestem Genusse zu beten. Wer treu ausharrt im Gebete, der erlangt von Gott Alles, was zu seinem Heile

nothwendig und ersprießlich ist. Es ist durchaus nicht möglich, daß nur eine einzige rechte Bitte, die vor Gott kommt, fruchtlos seyn und Gott nicht gefallen sollte.

Alles aber muß mit Mäßigung geschehen, damit nicht die Natur zu sehr angegriffen werde, und unter der Last erliege. Der Mensch soll sich also nicht verpflichten, eine bestimmte Zahl Gebete täglich zu verrichten, der Art, daß er, wo Liebe oder Gehorsam es forderte, oder Gott selbst es ordnete, nicht bereit wäre, dieselbe zu unterlassen. Kann er auf solche Weise Gott um Gottes willen verlassen, und behält er keine Uebung mit ungeordneter Eigenheit bei, so ist er Gott weit angenehmer.

Es ist wahrlich ein Jammer, daß so gar Viele, nicht nur von denen, die in der Welt leben, sondern auch von denen, die in Klöstern wohnen und das Ordenskleid tragen, die Uebungen der Gottseligkeit und das heilsame Werk der Selbstverläugnung so ganz verachten und verwerfen. Wahrhaftig eine Erscheinung, die mit blutigen Thränen zu beweinen ist! Menschen, die durch die Ordensprofession noch ganz besonders dazu verpflichtet

sind, nach der Vollkommenheit zu streben, verwickeln sich mit Wissen und Willen in unzählige Sünden und verharren darin.

Sie machen sich im Geringsten nichts daraus, die kostbare Zeit unnütz zu vergeuden, den Thorheiten, Eitelkeiten und ungeziemenden Spässen die Zeit zu weihen, mit unreiner Liebe an den Geschöpfen zu hängen, die verderblichsten Freundschaften und Vertraulichkeiten mit Personen des andern Geschlechtes einzugehen, mit Speisen und Getränken sich zu überladen; ja sie sprechen noch groß von ihren fleischlichen Vergnügungen und Lustbarkeiten, und suchen solche mit aller Gierde, was Abtödtung seiner selbst und Ergebung in Gottes Willen sey, das wissen sie nicht einmal, und zeigen auch durch Wort und That, daß sie es nicht wissen; sie sind ganz versessen auf ihren Eigenwillen und folgen demselben zu ihrem größten Verderben. In Allem, was sie thun, zeigt sich böse Selbstsucht; sie sind groß in ihren eigenen Augen, und recht ekelhaft selbstgefällig; sie verfolgen einander mit Haß, Neid, Beschimpfungen und Anschuldigungen; sie sind leichtfertig, träg und mit Willen ausschweifend im Dienste Gottes; die heilige Lesung hören sie nachlässig und mit Ueber-

druß an. Verkehrtes denken, Eitles lieben, Thörichtes wollen sie, und versenken sich ganz in irdische und vergängliche Beschäftigungen, der Art, daß es den Anschein hat, sie hätten alles Himmlische und Ewige der Vergessenheit übergeben.

Man möchte nun glauben, ich rede mit böswilligem Herzen von solchen Dingen; dem aber ist gewiß nicht also, sondern ich sage dieß voll Mitleiden und voll Liebe. Ich wünsche nämlich sehnlichst, daß solches Unheil entfernt werde aus den Gott geweihten Orten, an denen denn doch noch so Viele durch Gottes Gnade schuldlos leben.

Bald würde es in allen religiösen Genossenschaften besser stehen, wenn die Uebungen der Demuth, der Abtödtung, der wahren Andacht den Mönchen am Herzen lägen, wie sie einst unsern geistlichen Vätern am Herzen lagen.

Diese Uebungen sind es, durch welche die Liebe Gottes im Menschen genährt, bekräftiget und bewahrt wird, und wer dieselben verläßt, der wird allmählig kalt, blind, gefühllos werden, und Gottes und seines Heiles vergessen.

Soll

Soll also die Tochter Sion, der Ordensstand, die liebliche Schöne, die er verloren, wieder bekommen, so muß ein Jeder den heiligen Entschluß, gottgefällig zu leben, in sich erwecken, und in frommen Uebungen, diesem Entschlusse gemäß, heilig zu leben trachten; denn Gott ist bereit, einem Jeden zu helfen.

Man sorge vor Allem in den Klöstern dafür, daß die jüngern Brüder in der Gottseligkeit, in der Selbstverläugnung und Abtödtung ihrer selbst und ihres Eigenwillens sich üben; man leite sie an, in Allem rein auf Gott zu sehen, ihn zu lieben und alle Menschen mit reiner Liebe zu umfangen; denn darin besteht alle wahre Religion, und dieß ist der Zweck aller klösterlichen Gebräuche, Institute, Einrichtungen und Ceremonien. An dieß ihr höchstes Ziel erinnere man sie gelegen und ungelegen, und ermahne sie, mit allem Eifer nach demselben zu streben, und es stets im Auge zu behalten. Dann werden sie zur Erfüllung aller guten Werke tüchtig und bereit seyn. Dann ist ihnen der Psalmengesang, und Alles, was vom Geiste Gottes kommt, etwas Liebliches und das Kloster wird ihnen zum wonnevollsten

Paradiese. Dann können sie ein geistiges, ein ihrem Gelübde würdiges und gottgefälliges Leben führen, auf das einst ein seliger Tod folgen wird. Dieß verleihe uns Allen unser süßester Herr und Gott, der da ist hochgelobt in Ewigkeit!

I. Theil.

Kurze Anweisung
zur
Gottseligkeit.

I. Unterricht.

Sey rechtgläubig, habe Geduld mit dir selber! sey sanftmüthig und liebevoll gegen alle Menschen! wache über dich selbst und fliehe die Bösen!

Fürchte Gott und liebe Ihn! Bewahre standhaft den wahren und unverfälschten Glauben, und halte dich fest an die katholische römische Kirche!

Die Lehren und Meinungen der Irrlehrer, die der wahren Lehre widersprechen, fliehe; denn aller Irrthum und jede Trennung von der Kirche Gottes, ist mißfällig in den Augen Gottes.

Solches hat seinen Grund im Hochmuthe, und wer in diesem verharret, gehet ewig zu Grunde.

Damit du zur Reinheit des Gewissens gelangest, gehe öfters zur heil. Beicht, und

bekenne mit demüthigem und zerknirschtem Herzen deine Sünden vor dem Priester; meide aber hiebei alle überflüßigen und eiteln Skrupel!

In dem heiligen Streben nach wahrer Lebensbesserung, und mit gläubigem und dankerfülltem Herzen empfange an bestimmten Tagen das hochheiligste Geheimniß des Leibes und Blutes Christi!

Danke dem Herrn, deinem Gott, und preise Ihn dafür, daß er durch seine unbegreifliche Güte und in seiner unaussprechlichen Liebe einen solchen Schatz seiner Kirche hinterlassen hat; und daß er dich würdiget, dich zuzulassen zu diesem himmlischen Tische, zu diesem hochheiligen Gastmahle, in welchem wahrhaftig Christus genossen, das Andenken an sein Leiden erneuert, das Gemüth mit Gnaden erfüllt, und das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit mitgetheilt wird.

Auch wo du das neue Leben schon begonnen hast, wirst du vielleicht bei Gelegenheit noch öfters dich verfehlen durch eitle Selbsterhebung, durch Ungeduld, durch Aufwallung des Zornes, durch Trägheit, durch sinnliche und fleischliche Liebe; oder du kannst das Maß überschreiten im Genusse der Speisen und des Trankes, ausgelassen heiter oder übermäßig bekümmert seyn.

Solche Fehler und Unvollkommenheiten sollen dir wohl leid seyn; aber ihretwegen sollst du den Muth nicht aufgeben, und wenn du auch deine ganze Lebenszeit hindurch nie vollkommen von ihnen frei würdest!

Betrüben und schmerzen soll es dich, daß du nicht sorgfältiger über dich gewacht hast, und verabscheuen sollst du auch die geringste Makel der Sünde; bitte aber zugleich den barmherzigen Gott recht herzlich um Verzeihung, fasse wieder Muth und glaube zu-

versichtlich, daß du von Ihm wieder in Gnaden aufgenommen seyest!

Solltest du aber, was Gott verhüten möge, selbst in schwere Sünden fallen, so stehe jedesmal wieder auf, so oft du fällst, und gib die Hoffnung des Heiles nie auf!

Kehre wieder zurück zu deinem unendlich gnädigen Gott, und Er wird dich voll Bereitwilligkeit wieder aufnehmen, denn Er will und kann jedem gläubigen Menschen, der mit wahrer Reue zu Ihm kommt, wieder verzeihen, will und kann ihn aus Allem herausreißen, was ihn an seinem Heile hindert, wie verzweifelt auch die Lage des Menschen scheinen mag.

Das sollst du ganz unbezweifelt glauben!

Der Mensch kann Gott keine größere Unehre und keine größere Schmach anthun, als wenn er wegen der Menge und Schwere seiner Sünden an der Gnade Gottes ver-

zweifelt. Dieß wäre eine weit schrecklichere Sünde als alle Sünden der ganzen Welt zusammen nicht seyn könnten.

Nie soll dir also die Schwere, die Zahl und die Größe deiner Sünden die zuversichtliche Hoffnung auf die Gnade des Herrn rauben; denn Gott, der unendlich gütig, barmherzig, gnädig und liebreich ist, „will „nicht den Tod und die Verdammniß des „Sünders, sondern daß er sich bekehre,“ und zum ewigen Leben und zur ewigen Seligkeit gelange. Ezech. 18, 33.

Sey immer gering und klein in deinen Augen, und achte dich für Nichts! Halte die guten Werke, die du thust, nicht für etwas Großes, sondern erkenne stets, daß sie sehr gering und unvollkommen sind!

Sobald du merkst, daß Stolz, eitle Ruhmsucht, eitles Selbstgefallen, oder die Begierde nach Weltehre und Menschenlob

in dir sich rege, so verabscheue es sogleich als schändliches Laster, und stimme in diese Regungen nie ein!

So lange du mit Vernunft und Willen widerstehst und dagegen streitest, und so lange du von Herzen es verschmähest, wird dir Solches nicht schaden; denn die Sünde hat ihren Grund im Willen, der Art, daß durchaus keine Sünde ist, wo nicht freier Wille ist.

Es soll dich nicht irre machen, wenn Andere dich verachten, Böses von dir reden und feindselig sind gegen dich! Ahme hierin Jesum Christum nach, und strebe, Gemüthsruhe, Sanftmuth und Geduld in jeder Trübsal zu bewahren, wie Er!

Bedenke oft, daß du durch deine unzähligen und schweren Sünden die Strafen der Hölle oft verdient hättest; daß aber Gott aus Gnaden deiner verschonte und dich nicht verderben wollte!

Es wäre also ganz billig, daß du alles Widrige mit Gleichmuth ertrügest, ohne alle Ungeduld, ohne Murren, ohne Schmähworte, unverdrossen, ohne darüber zu klagen, und wenn auch auf Zulassung Gottes alle Geschöpfe dich schmerzlich betrübten und Alles dich hart verfolgte.

Es falle dir auch nicht schwer, ermahnt und selbst getadelt zu werden, und du sollst nicht so sehr darum dich kümmern, wie du dich vor den Menschen rechtfertigen werdest, du sollst zufrieden seyn, wenn du vor der ewigen Wahrheit selbst gerechtfertiget bist. Hast du die Wahrheit für dich, dann kannst du deine Rechtfertigung getrost Gott überlassen.

Erkenne stets gerne deine Schuld, und du wirst dich dadurch großer Gnade vor Gott würdig machen.

Verachte keinen Menschen und ziehe dich keinem vor; sondern unterwerfe dich allen

Menschen von ganzem Herzen, demüthige dich unter Alle mit ungeheuchelter Demuth, und halte dich für den elendesten und verkehrtesten aus Allen; denn du bist wegen deines großen Undankes und wegen deiner Bosheit wahrlich nicht werth, daß die Erde dich trägt!

Aus dir selbst bist du zum Bösen geneigt, und würde dich Gott nicht verwahren, so würdest du noch schändlichere Verbrechen begehen, als je der größte Bösewicht begangen hat.

Sey nicht zu eigensinnig, sondern gib gerne Andern nach, und vermeide alle unnützen Wortstreite! Verlasse deinen Eigenwillen, und gehorche in Demuth und mit Bereitwilligkeit wegen Gott!

Besser und Gott angenehmer ist es, in einfältigem Gehorsame Nesseln und Unkraut auszujäten, als nach seinem eigenen Willen

hoher Beschauung himmlischer Dinge sich zu widmen; denn das gottgefälligste Opfer ist die Verläugnung des eigenen Willens.

Wer widerspenstig ist gegen seine Vorgesetzten und nicht gehorchen will, der verschließt sich den Zugang der göttlichen Gnade, und kann Gott auf keine Weise gefallen, so lange er so bleibt.

Von allem vermessenen Urtheilen und von allem feindseligen Argwohne verwahre dich; denn es kommt nicht dir zu, über einen Andern zu richten, und du sollst aus unsichern Zeichen nicht Böses muthmaßen von dem Herzen des Andern, das du nicht kennst! Hege auch nicht leicht Mißfallen gegen einen Andern und nie Bitterkeit gegen ihn in deinem Herzen! Ist dir aus menschlicher Schwachheit so etwas in's Herz geschlichen, so halte dich darin nicht auf, sondern lege es sogleich ab — wirf es weg!

Die Worte und Handlungen Anderer deute immer, so viel nur möglich, auf's Beste; ertrage ihre Fehler mit Milde, in sofern es dein Verhältniß zu ihnen, nach Vernunft und Billigkeit, zuläßt — eingedenk der Worte des Apostels: „Einer trage des „Andern Last, und also erfüllet das Gesetz „Christi!" Gal. 6, 2. Denn wer viel liebt, der kann auch viel ertragen; und wer am Nächsten nichts ertragen will, der zeiget eben dadurch, daß ihm die Liebe mangle.

Habe mit Allen, die Böses thun, mit allen Versuchten und Betrübten Erbarmung und Mitleiden, jedoch so, daß du nicht unterlässest, zur Ehre Gottes gegen die Sünden zu eifern für die Gerechtigkeit; denn es ist nicht mehr christliche Liebe, sondern sträfliche Gleichgültigkeit, an einem Menschen das als etwas Unbedeutendes anzusehen,

was die Seele verwundet und zu Grunde richtet.

Immer hat Freundlichkeit und Sanftmuth im Ermahnen und Strafen den Vorzug; ein Vorgesetzter muß jedoch oft Härte anwenden gegen die Fehlenden; dieß soll aber immer geschehen ohne Entrüstung!

Umfasse alle Menschen, auch diejenigen, so gegen dich sind, und dir Unbilden zufügen, mit reiner und herzlicher Liebe, als Brüder, die den nämlichen Schöpfer und den nämlichen Vater im Himmel haben! Bedenke, daß sie ihrer Seele nach mit dem edelsten Bilde Gottes gezieret seyen, und daß sie von Gott mit unendlicher Liebe geliebt werden.

Sey also gegen Alle liebevoll, freundlich und wohlwollend; wünsche Allen die ewige Seligkeit, komme Allen bereitwillig zu Hülfe, wenn sie deines Beistandes bedürfen und du ihnen helfen kannst! Kannst

du ihnen nicht anders helfen, so stehe ihnen doch bei mit deinem Gebete!

Danke Gott und preise Ihn für seine Wohlthaten, für die geistlichen und für die leiblichen, die du von Ihm empfängst, und erkenne dich derselben gänzlich unwerth!

Danke Ihm auch und freue dich wegen der Wohlthaten, die Er Anderen erweiset!

Hüte dich ganz besonders, daß du dich nie einer Gabe Gottes eitel rühmest, und darin dir wohlgefallest!

Hüte dich, daß du nie dir selbst etwas zuschreibest; denn was du immer Gutes hast, hast du nicht von dir selbst, sondern du hast es von Gott empfangen; und eigentlich ist nichts dein als die Sünde!

In dir selbst bist du ganz arm; hast du aber durch Gottes Gnade einen guten Willen und wahre Demuth, so bist du sehr reich in Christo; denn aus den unerschöpf-

lichen

lichen Schätzen seiner Verdienste kannst du deine Armuth überflüßig bereichern.

Für die Tugenden also, die dir mangeln, und für die vollkommene Heiligkeit, die du nicht hast, opfere Gott die vollkommensten Tugenden und den heiligsten Wandel unsers Herrn Jesu!

Bitte Ihn, deinen süßesten Erlöser, er möge vor seinem himmlischen Vater dich vertreten, für dich vollkommen genugthun und ergänzen, was dir fehlet.

Denn Er ist in die Welt gekommen, um die Menschen, welche demüthig und guten Willens sind, mit seinen Verdiensten zu bereichern, sie zu erlösen und zu heiligen, wenn sie gleich auch vorher schwer gesündiget haben.

Weil du aus dir selbst nichts Gutes thun und nicht einmal einen heiligen Gedanken fassen kannst, so sollst du nie auf

deine Vorsätze, nie auf deine Kräfte vertrauen, sondern allein auf die allmächtige Hülfe der göttlichen Gnade!

Alle Hoffnung des Heiles setze auf die Barmherzigkeit und Güte deines Schöpfers, auf die Verdienste, auf das Leiden, auf das Blut und den Tod Jesu Christi, weit mehr als auf die guten Werke, so du thust!

Du sollst wissen, daß die Genugthuung unsers Herrn Jesu unendlich ist; ein einziger Tropfen seines kostbaren Blutes könnte tausend Welten von ihren Sünden reinigen.

Deßungeachtet sollst du mit allem Eifer Gutes thun, sollst genugthun für deine Sünden (so viel du kannst), und die Sünden in dir ertödten alle Tage deines Lebens!

Wenn böse Begierden und schändliche Gelüste in dir aufsteigen, so widerstreite ihnen wegen Gott! Halte deine äußern Sinne und deine Zunge sorgfältig im Zaume!

Das schändliche Laster der Verkleinerung Anderer und des Uebelnachredens, so wie die häßliche Sünde der Lüge verabscheue, und strebe dahin, daß du Umsicht gewinnest in all deinem Thun!

So lange du den sinnlichen Vergnügen und Gelüsten dich hingibst und vor Geschwätzigkeit dich nicht verwahrest, kannst du in den wahren Tugenden durchaus keine Fortschritte machen.

Ertödte in dir die ungeordnete Lust nach auserlesenen und köstlichen Speisen und vermeide alle Unmäßigkeit! Hasche auch nicht nach sinnlicher, nach irdischer Ergötzung beim Genusse der Nahrungsmittel!

Hier hast du ganz besonders zu wachen, weil du in die tägliche Nothwendigkeit zu essen und zu trinken versetzt, auch täglich in Gefahr bist, dich zu verfehlen, also täglich dich üben mußt.

Jede Gesellschaft, die dich von Gott entfernen kann, und jede Gelegenheit, zu sündigen, fliehe mit aller Sorgfalt!

Keinem Menschen und keinem Geschöpfe hänge mit ungeordneter Neigung und Liebe an! Du kannst zwar selbst an den Geschöpfen Freude und Trost finden, aber nur nach Gott und wegen Gott; an die Geschöpfe dich hängen darfst du nie!

Lebe wie ein Wanderer und wie ein Fremdling in dieser Welt; denn hier, auf dieser Erde, ist nur ein elender Verbannungsort, ist nur ein rauher Winter; im Himmel aber ist das wahre Vaterland, ist der lieblichste Sommer.

In Sitten, Reden und Geberden sey ehrbar, freundlich und ernst, und suche nie auf verkehrte Weise irgend einem Menschen zu gefallen!

Ganz recht und löblich ist es, wenn du unter denjenigen, mit denen du umgehest,

heiter und freundlich dich benimmst und alles grämliche Wesen vermeidest; aber auch vor aller läppischen Leichtfertigkeit sollst du dich hüten, und alles wilde, ausgelassene Gelächter sollst du meiden.

Handle in Allem, was du immer thun magst, mit Ueberlegung und Umsicht, nicht stürmisch und gleichsam in der Aufwallung; und behalte stets, so viel nur möglich, ein freies und ruhiges Gemüth!

II. Unterricht.

Wirf all deine Sorgen auf Gott! bewahre dein Herz und wandle, in Gottes Willen ergeben, stets vor Seinem Angesichte!

In all deinem Thun und Lassen sieh allein auf Gott! Was du nur immer thust und unterlässest, thue und unterlasse nur zur Ehre Gottes und aus Liebe zu Ihm, zur Verherrlichung seines Namens!

Empfehle deine Werke dem heiligsten und honigfließenden Herzen Jesu zur Verbesserung und Vervollkommnung, und opfere sie Gott auf, zu seinem ewigen Lobe und in Vereinigung mit den vollkommensten Werken unsers Herrn Jesu Christi!

Alle beunruhigenden und unstäten Sorgen lasse fahren, empfehle dich selbst und

all das Deinige der göttlichen Vorsehung ohne alles Bedenken, stütze dich ganz auf seine Güte und Liebe, und vertraue Ihm vollkommen!

Er sorget für dich; Er hegt unendliche Liebe gegen dich, Er will dein Heil und Ihm ist Alles möglich.

Nimm allezeit, in allen deinen Nöthen deine Zuflucht zu dem gütigsten Jesus und zu seiner süßesten Mutter, der Jungfrau Maria; rufe sie an, und so wirst du großen Frieden des Herzens erlangen können.

Hast du dich selbst und all deine Geschäfte der Vorsehung Gottes gläubig hingegeben, und verlässest du dich mit demüthigem und unerschütterlichem Vertrauen ganz auf Ihn, mit dem festen Glauben, daß Er dir helfen könne und wolle; so wird es um dich und all das Deinige besser stehen, als wenn du Tag und Nacht dich kümmertest,

und in ewiger Sorge und Angst deine Kräfte verzehrtest.

So wie du Gott nie zu sehr lieben kannst, so kannst du auch nie zu sehr auf Ihn vertrauen; wenn nur deine Gesinnung rein ist, und du nicht vernachlässigest zu thun, was an dir ist.

Je vollkommener und demüthiger dieses Vertrauen ist, desto gottgefälliger ist es und desto eher wirst du auch erlangen, wornach du strebest.

Ein solches Vertrauen thut gleichsam Gott Gewalt an, Ihm, dessen hohe Macht, Liebe und Güte der Art ist, daß Er durchaus keinen verlassen kann, der von ganzem Herzen auf Ihn vertrauet und auf Ihn hofft.

Selbst deine Sünden, wie groß und viel sie auch immer seyn mögen, dürfen dieß heil. Vertrauen auf Gott dir nicht nehmen; denn Ihm ist es eben so leicht, die schwersten Sünden in einem Augenblicke dir nachzulas-

sen, als die geringeren dir zu vergeben, und du kannst von hundert Sünden eben so schnell wieder aufstehen, als von einer einzigen.

Ein unaussprechliches Glück ist es, wenn man auch im letzten Augenblicke seines Lebens noch ein festes, von der heiligen Liebe entflammtes Vertrauen auf Gott fassen kann.

Alle Widerwärtigkeiten, so innere als äußere, nimm von der Hand Gottes an, und nicht anderswoher, wenn du sie auch durch eigene Schuld dir zugezogen hättest, oder sie zunächst von den Geschöpfen kommen sollten. Ertrage sie mit demüthigem und ergebenem Herzen wegen Gott, bis sie ein Ende nehmen; zuversichtlich glaubend, daß es das Beste, daß es zu deinem Heile förderlich sey, was immer Gott über dich verhängen mag.

Alles, was dich drückt und drängt, opfere Gott auf, zu seinem ewigen Lobe, in Vereinigung mit dem heiligsten Leiden Christi.

Jedes Leiden, es sey geistiges oder leibliches, das aus Liebe zu Gott ertragen wird, ist etwas unaussprechlich Köstliches und das sicherste Zeichen der göttlichen Auserwählung.

Weit mehr nützet es den Menschen, auch nur ein geringes Leiden zur Ehre Gottes zu ertragen, als viele große Thaten zu vollbringen.

Ist dir also die geistige Erkenntniß und die fühlbare Andacht entzogen; fühlst du dich verfinstert, unaufgelegt, kalt, trocken, hülflos und gleichsam von Gott verlassen und verstoßen, wirst du durch innern Kummer und Herzensbedrängnisse geängstiget, stehst du selbst dein Leben lang in Furcht und Angst, wirst du von harten Versuchungen und von verschiedenen Anfällen der Sünde hart angefochten, wirst du durch langwierige Schmerzen und Krankheiten, durch den Tod deiner Freunde, durch zeitlichen Verlust, durch harte Verfolgungen von den Menschen geprüft: —

so lasse deßwegen deinen Muth nicht sinken, lasse dadurch dich nicht irre machen, sondern erkenne darin die herzlichste Liebe und Güte deines Gottes gegen dich!

Sey vollkommen überzeugt, daß der Herr, dein Gott, aus lauter Liebe, mit der Er dich liebt, dir alle diese Trübsale und Leiden, die dich drücken, sende zu deinem ewigen Heile.

Ja, Er hat eine so liebevolle und väterliche Sorgfalt gegen dich, daß Er dich nie leiden läßt über deine Kräfte, die Er recht gut kennt.

Uebergib und überlasse dich Gott gänzlich, unterwirf Ihm deinen Willen, und sorge mit allem Eifer, denselben seinem göttlichen Willen gleichförmig zu machen, der Art, daß Gottes Wille, wenn Er auch das Schwerste über dich verhängt, stets dein höchster Trost sey.

Auf diese Weise kannst du dann bei allen Vorfallenheiten des Lebens in wahrem Herzensfrieden dich freuen.

Wolle also für deine Angelegenheiten und für deine Freunde, an Leib und Seele, im Leben und im Tode, für Zeit und Ewigkeit nichts Anderes, als was Gott will und Ihm gefällt.

Kommt dir aber bisweilen aus menschlicher Schwachheit ein anderer Wille, so richte dich sogleich wieder nach dem göttlichen Willen.

Kommt es dir auch schwer an, wirst du kleinmüthig und traurig dabei, so ergib dich doch wieder an Gott, und sprich, wenn auch mit Furcht und Zittern: „Herr! nicht mein Wille geschehe, sondern der Deinige!" Luk. 22, 42. So nämlich wird dein Herz wieder zurechtgestellt werden, und du wirst Gott gefallen.

Solltest du schon aus diesem Leben scheiden, und forderte es die göttliche Gerechtigkeit, daß du nach dem Tode noch lange Zeit im Reinigungsorte büßen müßtest, so sollst du auch hierin den Willen und die Anordnung Gottes zu seiner Ehre und aus Liebe zu Ihm willig dir gefallen lassen.

Eher gingen Himmel und Erde zu Grunde, als daß Gott einen Menschen, der sich Ihm ergibt und überläßt und in Demuth auf Ihn vertrauet, aufgeben oder verlassen könnte.

Kannst du dich in deinem Leiden auch nicht immer mit derselben Willigkeit Gott hingeben, so wirst du deßwegen der göttlichen Gnade nicht verlustig werden, wenn du nur nicht hartnäckig Gott widerstreitest und gegen Ihn dich auflehnest.

Bewahre mit ungetrübter Wachsamkeit stets dein Herz rein, und wo du immer merkst, daß du dich selbst oder deinen eige=

nen Vortheil suchest, da verlasse auch augenblicklich diese Eigensucht und verläugne dich selbst wegen Gott!

Bedenke, wie unglückselig diejenigen seyen, die, um die Reinheit des Herzens unbekümmert, die Furcht vor Gott weggeworfen haben, in allen Dingen nur sich selbsten suchen und freiwillig in dem Unflathe der Sünde stecken bleiben; die alle Ermahnungen, Gebote, Drohungen, Verheißungen und alle Liebe Gottes verachten, ihrem verkehrten eigenen Willen folgen und es für nichts achten, ihr eigenes Heil mit Füßen zu treten.

Solche werden die Strenge der göttlichen Gerechtigkeit ganz gewiß erfahren, werden die furchtbaren Qualen der Hölle, des ewigen Feuers leiden müssen, wenn sie nicht durch wahre Buße sich wieder mit Gott versöhnen.

Verwende alle deine Zeit zum Lobe und zur Ehre Gottes, und wenn du Zeit hast,

und deine Gesundheit es gestattet, so verlege dich ganz auf das Gebet, auf heilige Lesung und Betrachtung!

Wo du mit Demuth, mit Eifer und Beharrlichkeit betest, wirst du erlangen, um was du nur immer bitten magst; denn wahrhaftig und ganz zuverlässig ist die Verheißung des Herrn, der da sagt: „Bittet, und es wird euch gegeben werden.“ Matth. 7, 7.

Nie wird Gott das Gebet eines Menschen, der guten Willens ist, verachten, sondern es wird auf sein Geheiß aufgeschrieben, wie wenig auch der fromme Beter daran Geschmack finden mag.

Erinnere dich recht oft an das, was der gütigste Erlöser für dich gethan und gelitten hat; die Betrachtung seines Leidens sey dir die liebste, denn aus derselben wirst du unaussprechliche Vortheile ziehen.

Die seligste Jungfrau und Gottesgebärerin Maria und alle übrigen Bürger des Him-

mels verehre mit andächtigem Sinne und rufe sie an! Auch ihren Bildnissen erzeige gebührende Ehrerbietung, und glaube, daß auch durch die Fürbitten und Verdienste der Heiligen dir Hülfe zu Theil werde.

Mit solchen frommen Uebungen beschäftige dich, Gott mag dir fühlbare Gnade und Trost geben oder nicht.

Kannst du aber in deinen Gebeten nicht anhaltende Geistessammlung bewahren, so laß dich deßhalb nicht verwirren, und gib die Uebung des Gebetes deßwegen nicht auf; denn die Unbeständigkeit des Geistes und die Zerstreuung raubt dem Menschen die Frucht des Gebetes nicht, so lange er gegen seinen Willen im Beten zerstreut wird.

Schicke dich also mit Gelassenheit zum Gebete an, so gut du kannst, und bleibe, auch wenn du aus menschlicher Schwachheit zerstreut werden solltest, frei von Ver-

wirrung und ruhig, dich mit aller Demuth gänzlich Gott überlassend! Er weiß gar wohl, wie schwach und ohnmächtig du bist, und fordert nichts von dir, was deine Kräfte völlig überschreiten würde.

Wisse wohl und präge es zu deinem Troste deinem Gedächtnisse ein, daß, so lange du den Willen und das Verlangen hast, Gutes zu thun, und Gott zu gefallen, und so lange du deinen Willen nicht wegwendest von Ihm, und klagst und seufzest über deine Unvollkommenheiten und über deine vielfältigen Fehler — daß Gott ganz gewiß, nach seiner unaussprechlichen Güte und Liebe, deine Uebungen und Werke der ewigen Belohnung würdig erachtet!

Er ist der barmherzigste, gütigste und mildeste Vater, und darum trägt er dich als ein kleines, schwaches Kind, liebt dich zärtlichst, sieht und billiget deinen guten Willen, dein Verlangen, dein Bestreben.

Du kannst also in deinem guten Gewissen, wie in einem angenehmen Lustgarten, ruhig wohnen, so lange du in Demuth und Verläugnung deines eigenen Willens eifrigst ausharrest.

Weil der Herr, dein Gott, der überall ganz ist, immer dir gegenwärtig, und weil Christus Jesus, das wahre und wonnevolle Licht, unaufhörlich leuchtet im Grunde deiner Seele, so gewöhne dich, stets zu gedenken seiner liebevollen Gegenwart, in einfältigem Andenken auf sie zu achten und sie heilig zu verehren; denn aus solchen Gedanken kannst du die reinste Freude schöpfen und ausgezeichnete Gnaden von Gott erlangen. — Doch hierüber bei anderer Gelegenheit!

Hast du wirklich einen guten Willen, und strebst du, frei von aller Verstellung und Heuchelei, Gott zu lieben, Ihm zu die-

nen und Ihm zu gefallen; bist du eifrigst bemüht, dein Leben nach den Geboten des Herrn, die wenige sind und nicht schwer, einzurichten: dann wirst du selig seyn, wie unvollkommen du auch jetzt noch seyn, und wie oft du auch noch, aus menschlicher Schwachheit, fallen mögest.

Was dir jetzt noch abgeht, wirst du noch vollkommen erlangen, wenigstens nach dem Tode.

Der gütigste Gott läßt gemeiniglich selbst an seinen Auserwählten noch einige Fehler und Mängel ihr ganzes Leben lang hängen — zu ihrem großen Nutzen. Und Christus Jesus kam in die Welt, ertrug Mühseligkeiten, Drangsale und Marter, vergoß sein Blut und starb — nicht bloß für seine großen und vollkommenen Kinder, sondern auch für die kleinen und unvollkommenen. Und nicht bloß jenen, sondern auch diesen will er die ewige Erbschaft zutheilen.

Sey du also zufrieden mit dem Maße der Gnade, das Gott dir zuzutheilen dich würdigte, sey gutes Muthes, harre standhaft aus in deinem Vorsatze, in deinem Verlangen und Streben, gottselig und heilig zu leben und stets vorwärts zu schreiten; dann wirst du einst glücklich gelangen zum himmlischen Vaterlande, wo du in voller Klarheit Gott schauen, und vollkommen Ihn lieben und preisen wirst in alle Ewigkeit!

(Mehreres hierüber siehe im Conclave Animae.)

III. Unterricht.

Thu' und leide, was Gott will, zu seiner Ehre! stirb dir selber in vollkommener Selbstverläugnung, so wirst du für Gott leben ewiglich!

Willst du wahrhaftig Gott gefallen und zu seiner Alles übertreffenden Liebe gelangen, so wache beständig und unverdrossen über dich selbst — in allen deinen Werken, Worten, Gedanken, Begierden, in all deinen Gefühlen, in Sinnen und Geberden, bezähme und ertödte sorgfältig die Sünden und bösen Begierlichkeiten wegen Gott, und enthalte dich von Allem, was Gottes Ehre und Gottes Willen zuwider ist!

Sieh nur auf Gott — auf seine Ehre, auf seine Verherrlichung, auf seinen Willen — in all deinem Thun, der Art, daß seine Liebe und seine Ehre dich mehr zu deinen

Handlungen bestimmen als dein eigener Vortheil, oder dein Trost.

Merkst du, daß du nach deinem eigenen Willen etwas wollest oder verlangest, oder daß dieß nur aus natürlichen Beweggründen geschieht, indem du dabei nur deinen Vortheil suchest; so thue dir alsogleich Gewalt an und richte deinen Willen dahin, daß du es nur unter der Bedingung willst, wenn es Gott so wolle, verlange und genehmige — Er, der unsers Gehorsames ganz würdig ist, und den jedes Werk, das du in solcher Meinung vollbringst, unendlich erfreut.

Ehe du ein Geschäft beginnst, erhebe zuvor das Auge deines Geistes zu Gott, und findest du, daß du es deßwegen thun willst, weil Gott es will und weil es Ihm angenehm ist, dann beginne es, vollkommen bereit, es zu unterlassen, wenn du glauben könntest, daß es Gott mißfalle.

So oft dir etwas Widriges begegnet, nimm es nirgend anders als von der Hand Gottes an, und lerne es eben darum tragen mit Demuth und Geduld! Wende die Augen deines Geistes hin auf das Beispiel der Demuth und Sanftmuth, das dir Jesus Christus, der Sanftmüthigste, gab! Wünsche von ganzer Seele, daß der heiligste Wille Gottes immer an dir geschehe!

Geht all dein Streben dahin, durch Verläugnung deines eigenen Willens dich ganz Gott zu ergeben, seinem heiligen Willen dich zu unterwerfen, und Ihm gleichförmig zu werden; erkennst du deinen Unwerth und dein Nichts, (aus dir selbst bist und vermagst du nichts); demüthigest du dich von ganzem Herzen, unterwirfst du dich unter alle Menschen, und achtest du dich geringer als Alle; schreibst du dir selbst nichts Gutes zu; hast du alles eitle Wohlgefallen an dir selbst und alle eitle Ruhmsucht abgelegt, und verlangst

du nicht gelobt, geschätzt, für besser und heiliger als Andere gehalten zu werden; hältst du dich unwürdig aller Gaben Gottes, die du empfängst, und würdig, daß alle Menschen dich verachten und verfolgen; strebst du, wo man dich tadelt, beleidiget, und Unbilden dir zufügt, Ruhe, Sanftmuth und Geduld zu bewahren, und dessen selbst dich zu freuen; bist du nicht hartnäckig und versessen auf deinen eigenen Sinn, und gehorchest du in allen billigen Dingen deinen Vorgesetzten und Andern gerne und in Demuth; liebst du alle Menschen, auch diejenigen, so dich anfeinden und beleidigen, mit aufrichtiger Liebe wie Brüder und Schwestern, die mit dir zu demselben himmlischen Erbe berufen sind; unterhältst du keinen Haß, keine Bitterkeit, keine Abneigung gegen irgend einen Menschen; entsagst du endlich wegen Gott allen sinnlichen Gelüsten und Ergötzungen, und hängst du an keinem irdischen und

hinfälligen Dinge mit ungeordneter Liebe — dann bist bist du zuversichtlich höchst werthgeachtet in den Augen Gottes.

Bist du noch nicht so, dann gehe dein tägliches Streben dahin, wirklich so zu werden; sonst wirst du in der wahren Heiligkeit, in der reinen Liebe Gottes nie vorwärts kommen.

Nie wirst du deine Fehler austilgen und die vollkommenen Tugenden erlangen können ohne heißen Kampf, ohne emsiges Bemühen, das auf die Gnade Gottes sich stützt.

Wenige wirst du finden, die Gott zu seiner Höhe erhoben hat, ohne daß sie hart sich gemühet und lange gekämpft hatten.

Läßt es Gott geschehen, daß ein Leiden über dich kommt, etwas, das dein natürlicher Mensch scheuet und wovor er erschrickt; so strebe sogleich, deinen Willen zu beugen, und in eine solche Fassung zu bringen, daß

du es gerne und mit Freuden annimmst wegen Gott!

Wirst du z. B. verachtet, so gib dir alle Mühe, daß in dir der Wunsch und das Verlangen erwachet, zur Ehre Gottes für nichts geachtet und für etwas Geringes angesehen zu werden.

Geht dein Verlangen und Begehren nach etwas, das deine sinnliche Natur ergötzt, und ist dasselbe nicht rechter Art; so thue deinem Willen Gewalt an, daß du es verachten und verschmähen und dich von ihm wegwenden kannst — wegen Gott.

Dieß thue aber um so eifriger, wo du merkst, daß etwas Sündhaftes sich mit einschleiche.

Bist du zum Zorne geneigt, so befleißige dich und übe dich ganz besonders in der Sanftmuth; gegen Haß verwahre dich durch Uebung der Liebe! Bist du zum Stolze geneigt, hast du Abneigung gegen

einen andern, so daß du ihn verachtest in deinem Herzen; so demüthige dich vor dir selbst, beuge dich unter denselben, wirf dich hin (im Geiste) zu den Füßen desjenigen, den du verachtetest.

Gott hat dir freien Willen gegeben; du kannst deinen Willen also, so oft du willst, vom Bösen weg, und zum Guten hinwenden — mit der Hülfe des Herrn, der den Gläubigen und Frommen nie ferne ist.

Hast du dich auf diese Weise oft geübt, dann werden die bösen Neigungen und die üblen Angewöhnungen allmälig ihre Kraft verlieren — werden erschlaffen, und es werden statt derselben gute Angewöhnungen in dir aufkommen und kräftig werden.

Selbst wenn du ohne Leiden und Widerwärtigkeiten leben kannst, wenn keine ordnungswidrige Begierde oder Leidenschaft in dir sich reget, mag es nützlich seyn, an Lei-

den und Kämpfe, die kommen könnten, zu denken, und sich in dem Entschlusse zu befestigen, alle Leiden willig anzunehmen, und allen Lockungen des Bösen zu widerstehen.

Wo dich in einem wirklichen oder bei bevorstehendem Leiden eine ungeordnete Traurigkeit, oder Furcht, oder Angst und Kummer überfällt, so soll dich wieder aufrichten der Gedanke, daß du nicht allein bist, daß Gott, der dich schuf, mit dir ist, und daß du von Ihm mit unendlicher Liebe geliebt wirst.

Gott selbst, dem du angehörest, der dich innigst liebt, wird ganz gewiß für dich treulich sorgen, und wird nichts über dich kommen lassen, was nicht zu deinem Heile wäre.

Du gehörst auch darum auf ganz ausgezeichnete Weise Gott an, und Er ist auch ganz besonders darum dein, weil du fest entschlossen bist, seinen Willen zu erfüllen

und zu lieben — weit mehr als deinen eigenen Willen.

Du sollst deßhalb alle zu große und alle überflüßige Traurigkeit, Sorge und Kümmernisse aus deinem Herzen verbannen, dich und all das Deinige ganz zuversichtlich Gott überlassen, und fest auf Ihn dich stützen und Ihm vertrauen; denn du weißt ja, daß jede Trübsal von der Hand dieses deines Herrn kommt, und daß es sein Wohlgefallen und sein Wille ist, daß du sie mit Gleichmuth ertragest.

Wünschest und bittest du, von einem Leiden, von einer Beschwerde frei zu werden; so sey dein Verlangen, Gott noch reiner zu dienen, und Ihm stets gefälliger zu werden, größer, als das Verlangen nach Befreiung von deinem Leiden.

Das beste Heilmittel für deine böse und unnütze Traurigkeit ist der Gedanke: daß du alle Ursache habest, unaufhörlich

dich zu freuen in Gott und wegen Gott, der unablässig bei dir ist mit all seinen Gütern, die er für sich und für dich hat.

Gott — das Wesen Gottes — ist dir weit näher und weit innerlicher, als du dir selbsten bist, und würde nicht Er durch seine Gegenwart und durch seine Kraft dich erhalten, so würdest du bald zurückfallen in das Nichts; denn alles Geschaffene hängt ab von Ihm, und Nichts ist ohne Ihn.

Wundere dich nicht, daß du Ihn, der dir doch so nahe und so innerlich ist, nicht besser erkennest; denn Er ist, wie die Schrift sagt, „Ein verborgener Gott.“ Js. 45, 15. Er offenbart sich aber und eröffnet seinen Auserwählten seine Schätze, wann Er will, so viel Er will, und so viel ihnen frommt.

Billig ist es also, daß dein ganzer Wille dahin gehe, Wohlgefallen zu finden an der unbegreiflichen Herrlichkeit und Ehre des

Herrn, deines Gottes, und ihrer dich zu freuen. Ja, freuen sollst du dich und für deine größte Glückseligkeit sollst du es halten, daß die Majestät deines Gottes solche Macht, solche Schätze und eine solche Herrlichkeit hat. Diese Freude und diese Stimmung des Herzens ist die Frucht wahrer und reiner Liebe Gottes.

Selig bist du, wenn du von ganzem Herzen sprechen kannst: „O welch ein Gut besitze ich, da mein Gott, der weit mehr mein ist, als ich selbst mein bin, eine so unermeßliche Herrlichkeit, so unermeßliche Güter besitzt! Ich habe und halte Ihn weit mehr für mein Eigenthum, als ich je etwas mir zueignete oder wirklich hatte."

Auf solche Weise wirst du nicht allein von unnützer Traurigkeit, sondern auch von eitler Freude dich verwahren.

Du wirst dich schämen, an Eitlem dich zu freuen, wenn du bedenkst, daß dein geliebtester, dein höchster und liebenswürdig-

ster Gott, dein glorreichster Herr, stets dir gegenwärtig sey, und daß du in Ihm und wegen Ihm dich freuen sollst.

Auch alles andere Fehlerhafte und Ordnungswidrige in sich kann man auf die gesagte Weise am leichtesten überwinden.

Es gibt manche Menschen, die wirklich „eines guten Willens sind“, die lieber in den Tod gingen, als daß sie mit Wissen und Willen gegen Gott sündigten, und doch ihr ganzes Leben lang von Betrübniß, Furcht und allerlei Anfechtungen und Aengsten geplagt werden.

Selten genießen solche einer geistigen Freude; weil sie aber in Demuth sich Gott hingeben und wegen Gott alles Ernstes dem Bösen widerstehen, so sind sie höchst angenehm in den Augen Gottes. Innigst liebet sie Gott und deßwegen läßt Er sie also leiden. Er weiß es, daß, wenn sie von ihrem Kummer, ihrer Furcht und Angst frei

würden, sie leicht mit eitlem Wohlgefallen auf sich selbst sich wenden und durch Selbsterhebung der Gnade Gottes verlustig würden.

Diese und Alle, die in der Gnade und und Liebe Gottes leben, und nach Kräften vorwärts schreiten, sollen nicht so sehr darum in Sorgen stehen, daß sie noch unvollkommen sind.

Ich ermahne dich zu wiederholten Malen, stets zu wachen, wider alle sündhaften Neigungen männlich zu streiten, und dein Herz von jeder Sünde, so viel möglich, rein zu bewahren; nicht auf deine Bemühungen und deine Kräfte, sondern auf die dich unterstützende Gnade Gottes vertrauend.

Alles, was du thust und unterläßt, und Alles, was du leidest, thu und unterlasse und leide aus Liebe zu Gott, und zur Ehre seines Namens, daß du Ihm gefallen und Ihm gefälligen Gehorsam darbringen mögest; fern von aller ungeordneten Eigensucht —

im Hinblicke auf die Ehre und Verherrlichung, auf den Willen und das Wohlgefallen Gottes.

Dein Gemüth sey stets zu Gott erhoben, und da kannst du denn auch auf diese oder ähnliche Weise mündlich zu Gott beten: „Mein Gott! ich will und verlange „dieß zu thun aus reiner Liebe zu Dir — „zum ewigen Lobe Deines Namens — nach „Deinem heiligsten Willen.“ Oder:

„Mein Herr und Gott! ich will dieß „unterlassen, will dieß leiden und dulden zu „Deiner Ehre — aus Liebe zu Dir, damit „ich Dir gefalle.“

Wenn du um eine geistige Gnade, um eine Tugend oder auch um die ewige Seligkeit zu Gott bittest, so soll dich hiezu antreiben die Ehre Gottes, sein Wille; weil nämlich Er es haben will, daß du darum bittest und daß du es in vollem Maße habest; daß du auf solche Weise, gezieret mit dem

Schmucke heiliger Liebe, Ihm das Opfer des willigen Gehorsames bringest und nach diesem Leben ewig selig seyest — dieser Wille Gottes soll dich mehr zum Beten antreiben, als dein Vortheil und die Freude, die dir durch Erlangung dieser Gnaden zu Theil wird.

Es ist ganz billig, daß wir in all unserm Thun und Lassen, auf Gott sehen. Ihn lieben, Ihn meinen; denn er ist das höchste, das unendliche Gut. Es ist ganz billig, daß wir stets Ihm zu gefallen streben, und seinen heiligsten Willen und seine Ehre zum letzten Ziele all unsers Thuns und Lassens, all unsrer Wünsche und all unsrer Leiden machen.

Uebrigens ist es nichts Unrechtes, sondern es ist gut und lobenswürdig, die himmlische Seligkeit und den Trost der göttlichen Gnade zn wünschen; aber auf diese Weise, weil es der Wille Gottes ist und zur Ver-

herrlichung Gottes gereicht, die Gaben Gottes zu wünschen, ist bei weitem am besten.

Wahrhaftig! je reiner du deine Meinung auf Gott hinrichtest — ohne alle Eigensucht; desto angenehmer und verdienstvoller sind deine Werke vor Gott — sie mögen nun geistliche oder leibliche, große oder geringe seyn.

Vor Allem ist nothwendig, daß du recht oft durch heilige Lesung, durch Betrachtung und Gebet dich sammelst, vor Gott dich hinstellest und um Alles Ihn bittest, dessen du nur immer bedarfst.

Er hat selbst gesagt: „Bittet und ihr werdet erhalten!“ Luk. 11, 9.

Du sollst auch verehren und anrufen die seligste Jungfrau und Mutter Gottes, Maria, und die übrigen Himmelsbürger!

Vor Allem aber erwäge in dankbarem Andenken dasjenige, was der süßeste Jesus für dich that und litt, und ahme,

nach dem dir verliehenen Maße, seine Tugenden nach!

Umsonst strebst du nach jener ausgezeichneten und erhabenen Kenntniß der Gottheit, wenn du nicht in frommer Betrachtung und durch demüthige Nachfolge deines Erlösers das liebliche Bild der Menschheit Christi deinem Geiste einzuprägen strebst; denn die Menschheit Christi ist der wahre Weg, ist die Pforte, auf dem und durch die du zur Gottheit gelangen kannst.

Sehr heilsam ist es, jederzeit und allerorts in heiligen Gedanken und in heiligem Verlangen sich in Einfalt zu Gott zu wenden und zu Ihm sich zu erheben.

Rede, wo du Zeit hast, recht vertraut mit dem Herrn Jesus, auf diese oder ähnliche Weise: „O süßester Jesus! o Leben „meiner Seele! o du all mein Verlangen, „o du all meine Freude! Wann werde ich doch „mir selbst vollkommen absterben, und dich

„recht glühend lieben? — Wann werde ich
„dir, nach deinem heiligsten Willen, gänz-
„lich gefallen? — O daß ich mich selbst
„ganz verlassen, und verzehrt werden könnte
„von dem Feuer deiner Liebe! O mein lie-
„benswürdigster Herr! gib, daß ich dich liebe
„von ganzem Herzen, von ganzer Seele und
„aus allen meinen Kräften! Wann werde
„ich dich schauen von Angesicht zu Angesicht,
„und unzertrennlich mit dir vereinigt seyn? —
„Du bist mein wahres, mein einziges, mein
„ewiges Gut!“

Mit diesen und ähnlichen Kerngebeten und Seufzern rede den geliebten Bräutigam deiner Seele an, — Ihn, der dich also beten hieß, und dich zu erhören versprach; und er wird, nach seiner unendlichen Güte, gewiß keinen Wunsch, keinen Seufzer, den du in frommem Sinne zu Ihm aufsendest, leer ausgehen lassen. Er wird dir entweder neue Gnade eingießen, die Liebe und die

andern Tugenden in dir vermehren und befestigen, oder noch inniger an sich dich schließen, und wonniglich erquicken.

Je öfter du solche Liebesseufzer zu Gott sendest, desto mehr wird Er dich entflammen zum Fortschreiten von Tugend zu Tugend, und desto kräftiger wird dein Verlangen werden, sein liebevolles Angesicht zu schauen im Himmel.

Hüte dich also, durch Nachlässigkeit so große Güter zu vergeuden, da du sie durch gute Gedanken und fromme Wünsche jeden Augenblick erlangen kannst — zur Verherrlichung Gottes!

Hüte dich aber ganz besonders, daß du ja nie mit unlauterer Absicht diese Uebungen der göttlichen Liebe beginnest, und vollbringest!

Sehr mißfällig in den Augen Gottes wäre es, wenn du deine frommen Uebungen nur deßwegen unter-

nehmen würdest, um daraus Vergnügen zu schöpfen, um darin dich zu ergötzen.

Mißfallen würde es Ihm, wenn du mit geistiger Leckerhaftigkeit dich beflecken, und mit dem Balsam der göttlichen Gnade den Unflath des eigenen Gelüstens vermischen wolltest.

Nimm also deine frommen Uebungen zur Ehre Gottes vor, auf daß du nach Gottes Willen mit Tugenden geziert werdest, in der Vollkommenheit immer zunehmest und Gott gefallest!

Gibt dir Gott Trost und innere Süßigkeit, so erkenne dich dessen unwerth, und nimm es an mit demüthigem und dankbarem Gemüthe — zur Ehre Gottes; hänge dich nicht daran und halte dich so rein und unversehrt, als hättest du nichts empfangen!

Die reine, die erhabene Liebe Gottes besteht darin, daß wir immer, in Süßigkeit und Bitterkeit, wollen, wünschen und uns freuen, daß Gott ist, was Er ist — und daß Er eine solche Herrlichkeit, Herrschaft und Macht hat, wie Er sie hat — sehnlichst verlangend, Ihm in Allem recht zu dienen, Ihn recht zu lieben und zu verherrlichen — Ihn, der aller Ehre, aller Liebe und alles Gehorsams höchst würdig ist.

Er hat Himmel und Erde geschaffen, hat uns und Alles geschaffen; „und seine „Größe hat kein Ende und seine Weisheit „hat keine Zahl.“ Ps. 144, 3. 146, 5.

Er kann Alles — Er sieht Alles — Er weiß Alles — auch die verborgensten Gedanken des Herzens, und alle Absichten und Begierden kennt Er genau. Er ist das höchste, unveränderliche Gut, und die unbegrenzte Fülle der Macht, des Ansehens, der Würde, der Heiligkeit, des Ruhmes, der

Schönheit, der Güte, der Lieblichkeit, der Seligkeit und jeder Vollkommenheit.

Laßt uns also Gott lieben, nicht am meisten um dessentwillen, was wir von ihm erlangen und erwarten, sondern ganz besonders um Seiner selbst willen, weil Er unendlich liebenswürdig ist.

Das Ziel aller unserer Arbeiten sey seine Ehre; und nur, wo wir sie erreicht haben, laßt uns ruhen. Diese seine Ehre wollen wir höher schätzen und mehr lieben als unsere Ehre, und sie wollen wir für unsere eigene Ehre halten.

Keine Süßigkeit genüge uns, die wir fühlen, wo wir Ihm gehorsam waren; und nicht bloß wegen der zu erwartenden himmlischen Herrlichkeit wollen wir Gehorsam üben.

Diese Süßigkeit ist etwas Gutes; allein Gott gibt sie nicht darum, daß wir in ihr allein ruhen; sondern damit wir, durch sie

gestärkt, um so leichter die Fehler in uns ertödten, die Thorheiten der Welt verlassen und fester und standhafter verharren im Dienste Gottes, und damit wir endlich eine rechte Lust bekommen, die unendliche Erhabenheit und Herrlichkeit unsers Herrn und Gottes zu betrachten.

Erwäge nun sorgfältig, was ich dir da sagte! Werde jedoch nicht verzagt, wenn du zu jener erhabenen Liebe Gottes in diesem Leben noch nicht so gelangen kannst, wie du es verlangest und wünschest.

Bleibe demüthig und preise deinen liebwürdigen Gott, dessen Sorgfalt und Liebe gegen dich so groß ist, daß Er dir hier — in diesem Orte der Verbannung, nicht geben will, was du ohne eitles Wohlgefallen an dir selbst nicht tragen könntest.

Er wird dir dein heiliges Verlangen ewiglich vergelten im Himmel. Es seyen für jetzt jene Worte, die einst die Engel

sangen: „Friede den Menschen, die eines „guten Willens sind!“ Luk. 2, 14., dein Trost.

Gelangst du nicht zu einer tiefern Kenntniß der Gottheit, so sey zufrieden mit der liebenswürdigsten Menschheit Christi, in der, als in einem ehrwürdigen Tempel, die höchste Gottheit wohnet. Dieß sey dir genug!

Der sicherste Beweis, daß du wahre Liebe zu Gott habest, ist dieß: wenn du Gott eben so liebst, wo Er sich gegen dich strenge erzeiget, wie wenn Er lieblich gegen dich ist; und wenn du in Bitterkeit und in Süßigkeit deinen Willen stets demüthig seinem heiligsten Willen unterwirfst und hingibst.“

Endlich ermahne ich dich alles Ernstes, nie — auf keine Weise das Angesicht Gottes zu fliehen, wie zerstreut und versucht du dich auch finden magst, am allerwenigsten, wo du gefallen bist, wo du gesündiget hast.

Bist du wirklich gefallen, so stehe sogleich wieder auf, kehre reumüthig zurück zu dem barmherzigsten Herrn, und verzweifle nie an der Verzeihung!

Mehr schmerze es dich, daß du vor dem höchsten, gütigsten und liebenswürdigsten Herrn, deinem Gott, durch die Sünde mißfällig geworden bist, gegen seinen Willen gehandelt und sein väterliches Auge beleidiget hast, als daß du durch dieselbe dir Schaden und Strafe zugezogen hast.

Bitte Gott, er wolle es dir verzeihen, nicht sowohl darum, damit du der Strafe entkommest, die verlorene Gnade, die Tugenden und die himmlische Herrlichkeit wieder erlangest; als vielmehr darum, daß du, nach erlangter Verzeihung, wieder gottgefälliger werden, Ihn lieben, und nie mehr von Ihm dich scheiden mögest.

Hast du also eine Schuld auf dich geladen durch deine Sünde — so fasse auf's

Reue wieder deinen heiligen Vorsatz, fange wieder muthvoll an, und übergib dich ganz deinem himmlischen Vater — voll Demuth und Vertrauen.

Er wird dich, wo du so zu Ihm zurückkehrst, gewiß wieder aufnehmen, wird dich trösten und heilen — nach seiner unaussprechlichen Güte, die kein Ende kennt.

Lies oft diesen Unterricht und führe ihn aus im Werke — nach der Gnade, die dir Gott geben wird! Beobachte mit aller Wachsamkeit dich selbst innerlich und äußerlich, und thue alle deine Werke wegen Gott! — Wende deinen Willen stets auf das, was Gott wohlgefällig ist, und wende ihn ab von Allem, was Ihm, deinem Herrn, mißfallen könnte! Auf diese Weise werden alle guten Angewöhnungen in dir erstarken, und alles Böse wird ferne bleiben.

Scheint es dir manchmal, daß dein Wille nur schwach und matt auf das gehe, was Gott

verlangt und liebt, so gib deßhalb dein heiliges Bestreben doch nicht auf; denn dein schwacher Wille wird bald größere Kraft erlangen.

Bei jeder Hinneigung deines Willens auf das, was Gott gefällig ist, erwirbst du dir ein Verdienst, wenn du gleich ein Widerstreben deiner sinnlichen Natur in dir fühlest.

Durch demüthiges, frommes und häufiges Gebet wirst du gewiß von Gott Alles erhalten, was dir nothwendig ist; aber auch außer dem Gebete sollst du deinen Willen stets auf das richten, was deinem Herrn wohlgefällig ist.

Wo du immer deinen Sinn und deine Gedanken auf Gott richten, Ihn lieben und in Ihm dich freuen willst und dir Mühe gibst, es zu thun; da betest du wirklich.

Diese Hinwendung des Sinnes und der Gedanken und diese Hinneigung des Willens zu Gott muß aber nicht stürmisch und ängstlich geschehen, sondern mit Ruhe und Freiheit

des Gemüthes, und ohne Plage für deine Natur.

Man findet gar so Viele, die um das Fortschreiten auf dem Wege des Heiles unbekümmert, nur immer sich selbst suchen, viel sich mühen, aber nicht vorwärts kommen, und dabei stets den Wahn haben, Gott große Dienste zu leisten, während ihr ganzes Wesen sehr bedeutungslos ist. Du halte es nicht mit ihnen! Fange an! Fasse Muth! strebe dem nachzuleben, wozu du hier und in andern frommen Büchern angeleitet wirst! So wirst du dann die bösen Neigungen und Sünden austilgen, und wirst wahre Tugenden und wahre Liebe zu Gott erlangen; was dir geben wolle unser Herr und Gott, der gepriesen werde in Ewigkeit!

IV. Unterricht.

In vollkommener Hingabe unsers ganzen Wesens an Gott besteht unsere ganze Seligkeit hier und drüben.

Wer zu einer höhern Stufe der göttlichen Liebe gelangen, und doch seine Sünden und ungeordneten Neigungen nicht abzulegen und zu ertödten strebt, und die verkehrte Liebe zu den Geschöpfen nicht aufgeben will, der gleicht einem Menschen, der, mit einer Last Blei oder Eisen beladen, und mit gefesselten Händen und Füßen einen hohen Baum besteigen zu können wähnt.

Aus der verkehrten Liebe zu uns selbst, in welcher wir allenthalben uns suchen und Alles auf uns beziehen, entstehen alle Uebel; und so viel diese verderbliche Eigenliebe und unser Eigenwille in uns abnimmt, in eben

dem Maße nimmt die heilige Liebe Gottes in uns zu; und je sorgfältiger wir wegschaffen, was Sache der Eigensucht ist, in desto größerer Fülle werden wir erlangen, was Gottes ist.

O welch ein seliges Leben lebt derjenige, der sich selbst, d. h. seinem Eigenwillen und seinen Sünden abgestorben ist und allein für Gott lebt!

Manche berechnen den Grad der wahren Liebe Gottes nach der Größe der Süßigkeit und Wonne, so ihnen fühlbar zu Theil wird; allein sie täuschen sich.

Dieß Gefühl der göttlichen Gunst ist etwas Gutes, wenn man es gut benützt, d. h. wenn man dadurch angetrieben wird, nach dem Höchsten zu streben; und wer es also benützt, der wird um so leichter zur höchsten und edelsten Liebe Gottes gelangen. Obgleich es also noch etwas Gebrechliches und Schwaches um ein solches Liebesgefühl ist,

so kann es doch dazu dienen, den Menschen für die starke und erhabene Liebe zu entflammen, wo dieses Feuer noch mangelt, gleichwie ein grünes Holz durch die Flamme des dürren ebenfalls entzündet wird.

Die vortreffliche Liebe Gottes besteht eigentlich darin, daß wir Wohlgefallen und Freude in uns fühlen an allem Guten und an aller Herrlichkeit, so in Gott ist, oder daß wir uns freuen, daß Gott ist, was Er ist — und wer dieß Gefühl der Freude in sich noch nie empfunden hat, der wird kaum glauben können, daß es um die göttliche Liebe etwas so Wichtiges sey. Und doch ist dieß das höchste Werk, das nur immer die Heiligen im Himmel und die Menschen auf Erden wirken können.

Schon wo sie beginnt — diese heilige Liebe — ist sie von größtem Werthe, obgleich in der Seele des Liebenden noch nicht

viel von ihr verspürt wird; sie kann sich aber, wo sie einmal zugenommen hat, nicht unbezeugt lassen, und zeigt ihr Daseyn auf mannigfaltige Weise.

Wer zu dieser reinsten Liebe Gottes zu gelangen strebt, der erwäge und bedenke vor Allem die unaussprechliche Herrlichkeit, die Gott hat — bedenke, wie billig es sey, daß alle Menschen sich seiner Größe, seiner Vollkommenheiten und Reichthümer freuen und um ihrer willen Ihn preisen; er neige dann seinen Willen dahin, daß er wünsche und verlange, daß Gott Alles habe, was Er wirklich hat, und daß Er sey, was Er wirklich ist. Dieses Verlangen erwecke er öfters in sich, und wo er immer seyn mag, denke er an Gott, an seine Größe, und freue sich derselben; wenn ihm auch eine solche Uebung Anfangs wennig Freude machen sollte; denn wenn er's länger fortsetzt, wird diese Freude immer größer werden, wenn er nur die Aus-

tilgung seiner Sünden und die Nachfolge der Tugenden Christi nicht vernachlässiget.

Er vermeide jedoch auch hierin alle Uebertreibung, die ihm nur schaden könnte! Er thue seinem Verstande nicht zu sehr Gewalt an, sondern gedenke seines Gottes in Einfalt!

Hat er wirklich den höchsten Herrn und Gott sich erwählt — ist dieser Herr und Gott sein treuester und ausgezeichnetster Freund — sein bester und liebster Vater, dann wird er sich desselben leicht erinnern können; er wird in dieser ehrfurchtsvollsten Erinnerung Freude finden und zu heiliger Liebe getrieben werden — er wird seines Gottes und dessen Herrlichkeit sich freuen. Er wird sich freuen, wo er schauet die Wunderwerke des Höchsten, seines geliebtesten Gottes; wird sich freuen, wo er von denselben hört, wo er ihrer sich erinnert, so wie

man sich freut, wo man von rühmlichen Kriegsthaten seines theuersten Freundes hört.

Er hat Wohlgefallen an seinem Gott, und wenn er wenig Freudengefühl und wenig Liebesgluth in sich findet, so flehet er um Wachsthum derselben zu seinem Gott in frommen Seufzern und Wünschen, und dienet Ihm getreulich, nicht so fast, um von Ihm belohnt zu werden, als deßhalb, weil Er höchst gut und vollkommen würdig ist, von allen Menschen geliebt und geehrt zu werden. Mögen auch solche Wünsche ihm kalt und geringfügig vorkommen, so werden sie doch vor Gott so groß seyn, als er wünschet und von ganzem Herzen verlangt, daß sie seyen. So viel gilt in Gottes Augen der gute, reine Wille!

Und wirklich ist es um diesen guten Willen etwas Großes; denn von ihm hängt alles Gute ab, und die Heiligkeit eines Menschen ist gerade so groß, als

sein Wille vor Gott, und sein Verlangen nach Gott ist.

Wo dieser gute Wille ist, da beginnet der Mensch auch, sich von Herzen zu freuen, daß er seinen glorreichen Herrn und Gott immer gegenwärtig habe.

Gott ist zwar überall gegenwärtig, wie er beim Propheten sagt: „Himmel und Erde erfülle ich!“ Jer. 23, 24.; jedoch ist Er vorzüglich gegenwärtig in unsern Seelen, die mit seinem vortrefflichsten Bilde gezieret sind. Was die Erhebung des Geistes zu Gott anbelangt und die Betrachtung der Herrlichkeit Gottes, so geschehe sie in Einfalt und Demuth. Der fromme Beter strebe nichts an, das über seine Kräfte geht, sondern sehe auf das Maß der ihm von Gott verliehenen Gnade, und sey mit demselben zufrieden! Deßungeachtet strebe und trachte er, Gott immer mehr und mehr zu lieben.

Es ist wahrlich eine traurige Sache, daß wir in der Liebe Gottes so nachlässig und so träge sind! Wären wir emsig, und würden wir Gott in demüthigem Gebete unaufhörlich um die Vollkommenheit in der Liebe bitten; so würden wir sie gewiß erlangen.

Wer eine wahrhaft glühende Liebe zu Gott hat, der muß sich auch recht oft seiner erinnern, so wie derjenige, der heftigen Durst hat, seines Durstes sich erinnern muß.

Wohin unsere Sorgfalt und unsere Liebe geht, da ist auch unser Gedanke.

Wer wahre Liebe zu Gott hat, der kommt von der Liebe und Gnade Gottes nicht ab — ist nicht fern von ihr, obgleich er schläft oder an etwas Anderes zu denken hat. Ein solcher liebt Gott und gefällt Gott in Allem, was er Gutes und Rechtes thut, redet oder denkt, und in Allen, was er wegen Gott thut und verlangt.

O wie glückselig wären wir, wenn wir Alles, was wir thun und unterlassen, aus reiner Liebe zu Gott thun und unterlassen würden — auf Gott in allen Dingen mehr sehend, als auf uns!

Ist es Furcht vor der Strafe, oder Liebe zur Tugend und zur Herrlichkeit des Himmels, was uns zum Gutesthun bewegt, so ist dieß zwar gut, aber es ist noch nichts Vollkommenes.

Da Gottes Wille unendlich vortrefflicher ist, als unser Wille, so ist es ja billig, daß sein Wille weit mehr uns bestimme, als der unsrige. Werden wir also durch ein Verlangen der Natur zu unserm Vortheile bestimmt, etwas zu wollen und zu verlangen; so sollen wir bei diesem natürlichen Beweggrunde nicht stehen bleiben, sondern uns in die Stimmung zu versetzen suchen, daß wir es weit mehr deßwegen wollen und verlangen, weil es Gott will, und weil es ihm

angenehm ist, als weil es zu unserm Nutzen dient.

Haben wir ein Verlangen nach dem Himmelreiche, so sollen wir es deßwegen haben, weil Gott gemäß seiner unendlichen Güte und Liebe sehnlichst wünscht, daß wir dahin gelangen, und weil wir in jenem höchst seligen Reiche, Gott vollkommen lieben und loben und bei weitem am besten Ihm dienen werden.

Gottes Wille ist unaufhörlich uns gegenwärtig, und wir können mit Gottes Hülfe unsern Willen dahin vermögen, daß wir Alles deßwegen wollen und verlangen, weil es Gottes Wille und Wohlgefallen ist.

Je mehr wir auf diese Weise unsern eigenen Vortheil vergessen, desto reichlicher wird uns Gott mit allen Gütern beschenken.

Laßt uns deßhalb all unsere Werke rein wegen Gott thun, wegen seiner unendlichen

Güte; diese soll uns antreiben, Ihn zu lieben und Ihm zu dienen, weit mehr als unser eigener Vortheil; denn Gottes Liebe übertrifft all unsern Vortheil; unendlich mehr, als die Sonne mit all ihrem Glanze das schwache Lichtchen einer Nachtlampe übertrifft. Und eben deßhalb hat das geringste Werk, das wegen Gott oder aus Liebe zu Gott gethan wird, weit mehr Werth vor Gott, als die größte That, die Gott nicht zum Zwecke hat.

Ein weit größeres Verdienst hat somit derjenige, der in dieser Meinung, nämlich aus Liebe zu Gott, ißt, wo es erlaubt ist, zu essen, als ein Anderer, der fastet, oder seinen Leib hart kasteiet — in einer andern auch guten Meinung, etwa um die himmlischen Freuden zu erlangen. Jener Zweck, nämlich die Liebe Gottes, übertrifft diesen, nämlich die Erlangung der himmlischen Freuden, unendlich mehr an innerm Werthe,

als die ganze Erde kleine Nüsse an Größe übertrifft.

Anfängern wird diese erhabene Kunst, nämlich all ihre Werke wegen Gott zu thun, damit Gottes Wille vollkommen erfüllt werde, und ihren eigenen Willen und Vortheil ganz zu vergessen — diese Kunst wird Anfängern sehr schwer scheinen; allein es geht so mit dem Anfange in jeder Kunst, obgleich man durch fortwährende Uebung die Kunst denn doch lernt. Wer vorher nach seiner natürlichen Neigung zu seinem eigenen Besten zu handeln gewohnt war, und jetzt aus reiner Liebe zu Gott handeln will — wer für das Ziel und Ende seiner Mühen und Arbeiten etwas Anderes — nämlich die Ehre Gottes zu setzen beginnt, der wird Anfangs gewaltige Abschlaffung des Geistes fühlen; und es ist auch kein Wunder, daß dieß einem natürlichen Menschen

Anfangs wenig zusage, denn es ist etwas Uebernatürliches, den Menschen Ungewöhnliches. Wenn nun gleich dieß bei uns zutrifft, und wir große Geistestrockenheit fühlen, so haben um deßwillen doch unsere Werke und unsere Liebe kein geringeres Verdienst.

O welch ein köstlicher Frieden, o welch eine himmlische Freude wird dem noch überflüßig zu Theil werden, der auf diese himmlische Kunst sich emsig und beharrlich verlegt hat, und niemals Eines Geistes oder Eines Willens mit Gott geworden ist! Er wird gewiß unaussprechliche Güter in seinem Gott finden — wird wundersam sich erfreuen und frohlocken über seine unermeßliche Majestät, Macht, Reichthum, Herrlichkeit, Ehre, Schönheit, Barmherzigkeit, Liebe, Güte, Süßigkeit, Milde und über alle seine liebenswürdigen Vollkommenheiten.

Und das wird geschehen — entweder in diesem Leben noch, oder doch ganz gewiß im Zukünftigen.

Unser gütigster Herr und Gott, der mit unendlicher Liebe uns liebt, und inbrünstig verlanget, daß wir zur ewigen Seligkeit gelangen — Er wolle uns Ihm wohlgefällig machen!

V. Unterricht.

Verläugne deinen Eigenwillen, und ergib dich gänzlich in den Willen des Höchsten.

Die Verläugnung und Hingebung des eigenen Willen ist höchst angenehm vor Gott. Weit größeres Wohlgefallen hat Gott daran, wenn der Mensch Eitles und Unnöthiges zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken, zu berühren sich versagt, seinen Willen hierin rein wegen Gott abtödtend, als wenn er Todte in dieß zeitliche Leben zurückrufen würde.

Wer hinwiederum, seinen eigenen Willen verläugnend, in Demuth und zur Ehre Gottes den Willen eines Andern thut — in einer erlaubten Sache, der gefällt Gott mehr, als wenn er lange Zeit bei Wasser und Brod leiblich gefastet oder mit harten Geißeln sei-

nen Leib gepeiniget hätte — nach seinem eigenen Willen.

Wer in Eigenheit lebt, sich selbst überall zu suchen gewohnt ist, der wird hart thun, wo er sich selbst verläugnen soll; denn hartnäckig und versessen hält er jeden Gedanken, den er einmal gefaßt, jedes Vorhaben, wozu er sich einmal entschlossen hat, so zwar, daß ihn nicht leicht Jemand davon abbringen kann; immer will er lieber, daß Andere ihm folgen sollen, als daß er Andern nachgäbe — so will es sein Stolz.

Wer hingegen seinen Eigenwillen allenthalben — in seinem Thun und Lassen und in seinem Leiden zu verläugnen strebt, der ist weit geneigter, Andern zu gehorchen, als daß er wünschte, daß ein Anderer ihm gehorchen sollte.

So wie aber Gott Nichts so sehr von uns fordert, als die Hingebung und Ertödtung des Eigenwillens: so haßt Er auch an

uns nichts so sehr, als unsern Eigenwillen; und dieser ist es auch, was die Hölle zur Hölle macht; denn gäbe es keinen Eigenwillen mehr, so wäre auch die Hölle nicht mehr.

Wir müssen uns daher alle Mühe geben, unserm Eigenwillen entgegenzutreten, ohne Rückhalt und Vorbehalt, und ohne auf sein Widerstreben zu achten.

Gott hat unsern Willen geschaffen, nicht damit er unser sey, sondern damit er dessen sey, der ihn schuf; wer somit ihn als sein Eigenthum ansieht, und als solches ihn hält, der nimmt Gott, was nach allem Rechte nur Ihm gehörte.

Der Eigenwille will nicht nach Gottes Wohlgefallen, sondern nach eigenem Gutdünken leben — ist stolz, unbändig, hartnäckig und streitsüchtig in allen Dingen; er ist Abneigung gegen Gott und der Grund alles Bösen; den Himmel kann er nicht erreichen —

auf Erden hat er keinen Frieden; er wird nun in der Hölle begraben, und sein Grab ist gehässiges Widerstreiten — ewiger Widerspruch.

Gott will, daß wir uns selbst und aller Eigensucht absagen, und uns gänzlich seinem Willen übergeben und überlassen; der Art, daß es unsere größte Freude sey, nach seinem heiligsten Willen zu leben in Zeit und Ewigkeit. Und in der That sollte es uns weit lieber seyn, Gott glauben, auf ihn hoffen, zuversichtlich auf Ihn vertrauen, und seiner Vorsehung und seinem Willen uns gänzlich überlassen zu können, als in Betreff des ewigen Lebens Gewißheit und Sicherheit zu haben.

Wer dem Eigenwillen gänzlich entsagt, der hat die wahre Liebe, die nicht sich selbst — nicht eigenen Vortheil sucht; denn in allen Dingen mit demüthigem Sinne auf Gottes Willen und auf Gottes Ehre sehen, und in allen Din-

gen sie verlangen — das ist wahre — ist reine Liebe, und sie ist die Wurzel und der Ursprung aller Tugenden und aller Heiligkeit.

Wir mögen also was immer für erhabene gute Werke und Uebungen vollbringen, so leben wir doch, wenn wir auf uns selbsten mehr als auf Gottes Ehre und Willen sehen, in eben der Selbsttäuschung.

Denjenigen, die in der himmlischen, in der ewigen Herrlichkeit sind, ist der göttliche Wille so lieb, angenehm und wonniglich, daß der höchste Geist vor Gottes Throne, wo er erkennen würde, daß es Gott wolle — daß es zu dessen Ehre und Verherrlichung gereiche, wenn er Nesseln oder anderes Unkraut ausjäten würde, es mit größtem Verlangen vor allem Andern thun würde.

Alle, die in der Hölle in unauslöschlichen Flammen gepeiniget werden, sind voll Eigenwillens, sind Widersacher des göttlichen Wil-

lens; alle Seligen im Himmel dagegen sind mit dem göttlichen Willen vollkommen und lieblichst vereint. — Alle sind Ein Leben mit Gott — Alle sind Eins in dem Willen Gottes.

Könnte in der Hölle einer dem Eigenwillen absterben, und dem freien Willen Gottes sich ergeben, so wäre er auch von aller Pein frei; könnte hingegen im Himmel einer seinen Willen behalten gegen Gottes Willen, so wäre er elend und unglückselig.

Das Wohlgefallen und den Willen Gottes müssen wir Allem, was uns Gott geben kann, weit vorziehen und mit weit größerer Liebe annehmen. Das beste und vortrefflichste Gebet, das wir nur immer Ihm darbringen können, ist also dieß: „Herr, mein Gott! „gib mir, was du willst, und handle mit „mir nach deinem heiligsten Willen!“

Denn obgleich es etwas sehr Erfreuliches ist, von Gott erhört zu werden, wo wir

Ihn um Gnade und Tugenden bitten; so ist es doch noch weit wonniglicher, seinem allmächtigen Willen sich gänzlich hinzugeben, und vor Allem und in allen Dingen und nach allen Gebeten darum zu bitten, daß sein Wille geschehe.

Unter allen Bitten, die Christus auf dieser Erde seinem himmlischen Vater darbrachte, war Ihm jene die angenehmste, und durch die Er am meisten geehrt wurde, wo der Erlöser bei herannahendem Leiden zum Vater betete: „Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe!"

Die heiligen Menschen, die Eines Willens mit Gott sind, haben wahre Freiheit und wahren Frieden; denn sie kann nichts verwirren — nicht der Verlust zeitlicher Güter, nicht der Verlust der Verwandten und Freunde, nicht Krankheit des Leibes, nicht Schmach, nicht Trübsal, nicht Tod, nicht Fegfeuer, nicht Teufel und nicht Hölle. In

wahrer Demuth und in wahrer Liebe ergeben sie sich in den göttlichen Willen, und lieben seine Gerechtigkeit nicht weniger als seine Barmherzigkeit; und diese vollkommene Hingabe erhebt sie über alle zeitlichen Vorfälle.

Wollen wir nun hier ein freies und ruhiges Leben genießen und dann zur himmlischen Seligkeit gelangen, so laßt uns verachten und mit Füßen treten den Eigenwillen in uns — zur Verherrlichung Gottes! Amen.

II. Theil.

Gebete

einer

gläubigen Seele.

I. Reihe.

Vorbereitungsgebet.

Zur heiligsten Dreifaltigkeit.

1. Dich, o unerschaffener Vater, dich, o eingeborner Sohn, dich, o heiliger Geist, dich, den Einen, allmächtigen, ewigen und unveränderlichen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, bete ich in tiefster Demuth an!

Dich, der du wahrhaftig dreieinig in den Personen, und wahrhaftig unzertrennlich einig im Wesen bist, bekenne ich! Dich, o höchste Dreieinigkeit, einige Gottheit, dich, meinen gnädigsten Herrn, meine süßeste Hoffnung, mein theuerstes Licht, meine ersehnte

Ruhe, meine Freude, mein Leben und all mein Gut, lobpreise ich! Deiner väterlichen Liebe empfehle ich meine Seele und meinen Leib; deiner höchsten Majestät unterwerfe ich mich gänzlich, und übergebe mich deinem göttlichen Willen für alle Ewigkeit. Dir sey Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

2. O ewiger Vater, o anbetungswürdiger Vater, Herr, mein Gott, erbarme dich meiner des elendesten Sünders — erbarme dich aller Menschen! Zur vollkommenen Verbesserung, Versühnung und Genugthuung für alle meine Bosheiten und Nachlässigkeiten und für die Sünden der ganzen Welt; und zur vollkommenen Ersetzung für alle guten Werke und Verdienste, so mir mangeln, opfere ich dir auf deinen geliebten Sohn, Jesus Christus, in Vereinigung mit jener höchsten Liebe, womit du Ihn zu uns gesendet und Ihn uns als Heiland gegeben hast.

Ich opfere dir auf seine hochheilige Menschwerdung, sein Leben, sein Leiden und seinen Tod. Ich opfere dir seine vortrefflichen Tugenden, und Alles, was Er für uns that und litt. Ich opfere dir auf seine Mühseligkeiten und Elend, seine Leiden und sein kostbares Blut. Ich opfere dir auf die Verdienste der seligsten Jungfrau Maria und aller deiner Heiligen. Hilf mir doch, o gütigster Vater, durch eben diesen deinen Sohn, in der Kraft des heiligen Geistes! Stehe bei allen elenden Sündern, und rufe in deiner Barmherzigkeit sie zurück auf den Weg des Heils. Gib allen Lebendigen Verzeihung und Gnade, gib den verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe und das ewige Licht! Amen.

3. Heiliger Geist — süßester Tröster, der du in unaussprechlicher Weise vom Vater und Sohne ausgehst, komm, ich bitte dich, komm in mein Gemüth! Mache mich

rein und frei von aller Sünde, und heilige meine Seele! — Wasche, was unrein ist, in mir! gib neues Leben dem Erstarrten, Heilung dem Verwundeten, Lenksamkeit dem Unbeugsamen, Wärme dem Kalten, und die rechte Richtung dem Verirrten! Mache mich demüthig und gelassen, auf daß ich dir gefalle, und du stets über mir ruhest. O du seligstes, höchst liebenswürdigstes Licht, erleuchte mich! O du honigfließendes Paradies der Wonne, du Quelle reinster Ergötzungen, mein Gott, gib dich mir und zünde an in meinem Innersten das Feuer deiner Liebe. Mein Herr, lehre, leite und beschütze mich in allen Dingen! Verwahre meinen Geist vor verderblicher Kleinmüthigkeit! Gib mir rechten Glauben, unerschütterliche Hoffnung, und reine und vollkommene Liebe! Gib, daß ich deinen heiligsten Willen immer vollbringe! Amen.

Am Montag Morgens.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus, Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, du Sohn des lebendigen Gottes, der du mich erschaffen, meine Seele nach deinem göttlichen Bilde und Gleichnisse gebildet, und mich für die ewige Seligkeit empfänglich gemacht hast! Gib, daß ich dir, meinem Herrn, meinem Gott, meinem Vater mit treuem Herzen dienen, meine Sünden mit heiligem Hasse verabscheuen, alle bösen Neigungen und Begierden in mir ertödten, und zur Reinheit des Lebens umgebildet werden möge!

2. O mein Herr! Himmel und Erde und Meer und Alles, was im Himmel und auf der Erde und im Meere ist, hast du zu meinem Nutzen verordnet, und willst, daß Alles mir diene und mir zum Troste sey. Verwahre mich doch, daß ich deine Geschöpfe

nie mißbrauche, sondern daß Alles, was du geschaffen hast, mir deine Güte verkünde, Alles mich zur Bewunderung, zur Kenntniß und Liebe gegen dich führe.

3. Du, o Herr, hast mich zu deiner Güte und Erbarmung vom Beginn meines Lebens im katholischen Glauben auferzogen; du verschafftest mir Speise und Trank und alles Nothwendige; du nährtest und pflegtest meinen Leib. O daß mein Herz nur an dir allein Geschmack fände; o daß du allein mein ganzes Inneres besitztest! O daß ich ganz nach dir, dem Brode des Himmels hungerte, nach dir, der Quelle des Lebens, allein dürstete, daß ich gewürdiget würde, nach Verlauf des gegenwärtigen Elendes in deiner wonnevollen Vollkommenheit gesättiget zu werden!

4. Bis hieher hast du mich, o Herr, von unzähligen Gefahren des Leibes und der

Seele verwahrt, aus unzähligen mich herausgerissen, und auch da, als ich deine Gaben mißbrauchte, mich nicht verlassen. So erleuchte denn mein Herz mit den Strahlen deiner Gnade, daß ich deine Güte gegen mich, und meine Undankbarkeit gegen dich vollkommen erkennen, mich selbst beweinen, mir selbst mißfallen, und dir, meinem einzigen Schöpfer und Erlöser in allen Dingen gefallen möge!

5. Als ich im schändlichsten Unflathe der Sünde lag und ganz gottlos lebte, hast du mich so lange Zeit in deiner Langmuth getragen und mich zur Buße aufbewahrt. Gib, daß ich durch eine dir gefällige Reue alle Makeln meiner frühern Sünden austilgen, durch heilige Werke sie aussühnen, nach Reinheit des Lebens streben, und dich mit feuriger Liebe über Alles lieben möge!

6. Da ich schon dem Abgrunde nahe, schon in dem Rachen der Hölle war, ließest

du mich nicht zu Grunde gehen, sondern riefest mich, da ich dich nicht hörte und dich floh, wieder zurück auf den Weg des Heils. Gib, daß ich fernerhin in demüthiger Andacht dir folgen, deine heiligen Einsprechungen mit dankbarem Herzen annehmen, allem Zeitlichen von Herzen Abschied geben und dir allein unzertrennlich anhangen möge.

7. Unablässig hast du mich, den elendesten Sünder so väterlich geleitet und beschützt, mit dem Auge deiner Erbarmung immer so gnädig mich angesehen; und, obgleich ich noch täglich sündige, erhältst du mich doch noch so liebevoll, und überhäufest mich so mit Wohlthaten, als wenn du aller Anderer vergessen und für mich allein zu sorgen hättest. Gib doch, daß ich recht glühend dich lieben, alles Vergängliche deinetwegen verlassen, auf dich allein sehen, deinem Willen gerne folgen und mit willigem Herzen ihn vollziehen möge! Amen.

Am Montag Abends.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, daß du meinetwegen von deinem königlichen Throne und aus dem honigfließenden Herzen des Vaters in dieses Thal des Elendes herabsteigen, in dem reinsten Schooße der Jungfrau Maria vom heiligen Geiste empfangen und Mensch werden wolltest. — Erwähle dir auch mein Herz zu deiner Wohnung, ziere es, erfülle es mit geistigen Gütern und nimm es ganz in Besitz! — O könnte ich dich doch mit tiefster Demuth einladen, mit glühender Liebe aufnehmen und in mir behalten! Möchte ich doch mit so starken Liebesbanden an dich gebunden werden, daß ich nie mehr von dir mich entfernen, nie von dir losgemacht werden könnte!

2. Du, o mein Herr, wolltest, daß deine heilige Mutter nach der Empfängniß zu ihrer

Baase Elisabeth eilte, hast ihr eingegeben, sie zu grüßen und ihr zu dienen; und neun Monate lang wolltest du als Gott und Mensch verborgen seyn im keuschesten Schooße der seligsten Jungfrau. O so gieße mir ein die Gnade der vollkommenen Demuth, und drücke sie recht fest meinem Herzen ein, daß ich stets zum Gehorchen und Folgen bereit erfunden werde! Gib, daß mein Herz alles Hinfälligen überdrüßig werde, und dich unablässig als seinen Herrn und Besitzer erkenne!

3. Ohne Schmerzen und ohne Nachtheil ihrer Jungfräulichkeit hat dich, o Herr, deine Mutter geboren — arm und den Leiden unterworfen — in einem elenden Stalle, und hat in Demuth dich angebetet. O daß du in stets neuer heiliger Gluth des Geistes unablässig in mir geboren, und ich ganz verzehrt werden möchte von dem Brande deiner heiligen Liebe! O daß du der ein-

zige Trost meines Herzens, mein einziges Verlangen, meine einzige Freude wärest! Daß ich doch nur dich suchen, nur an dich denken, nur dich lieben möchte!

4. Ich bete dich an, meinen liebwerthesten Erlöser, den König der Engel, der du der rauhen Kälte ausgesetzt, in Windeln gewickelt, in die Krippe gelegt, und als weinendes Kindlein von deiner jungfräulichen Mutter gepflegt werden wolltest. Sey mir gegrüßt, du liebenswürdigstes Kindlein, höchster Gott, süßester Jesu! du Fürst des Friedens, Licht der Völker, ersehntester Heiland! Gib, o mein Herr, daß ich stets in wahrer Demuth und Geistes-Armuth vor dir wandle! Gib, daß ich alles Lästige in deinem Namen gerne trage, nichts in der Welt liebe und zu besitzen wünsche, außer dir!

5. Himmlische Heerschaaren haben mit freudiger Lobpreisung dich, den Neugebornen verkündet, und fromme Hirten haben dich

gesucht, und nachdem sie dich gefunden, dich in Staunen und Freude angebetet. Gib, daß ich in deinem Lobe und im freudigen Gehorsam unablässig verharre, mit reinem, beständigem, heiterm und ruhigem Gemüthe dir stets diene, nur in dir mich freue und ergötze!

6. Am achten Tage wurdest du, o mein Erlöser, nach dem Gesetze beschnitten, vergoßest dein Blut und erhieltst zu unserm ganz besondern Troste den Namen Jesus. O möchtest du doch von allen sündhaften Gedanken, Worten und Werken mich verwahren, und der Zahl deiner Kinder mich beizählen! Du, o mein Herr, wurdest Jesus, d. i. Heiland genannt; es ist also deine Sache, zu heiligen. Die Erinnerung an diesen deinen heiligsten Namen entferne von mir alle ungeordnete Verzagtheit, und gebe mir ein unerschütterliches Vertrauen auf dich! Mit der Kraft dieses deines Namens beschütze

mich wie mit einem undurchdringlichen Schilde gegen alle Nachstellungen und Unternehmungen meiner unsichtbaren Feinde!

7. In heiliger Zuversicht haben weise Männer dich gesucht, unter Leitung eines Sternes dich gefunden, sind, nachdem sie dich gefunden, vor dir niedergefallen und haben dir Gold, Weihrauch und Myrrhen geopfert. Gib, o Herr, daß ich mit diesen heiligen Männern stets im Geiste und in der Wahrheit dich suchen und anbeten möge; gib, daß ich das Gold feuriger Liebe, den Weihrauch glühender Andacht, und die Myrrhen vollkommener Abtödtung unaufhörlich dir darbringen möge. Gib, daß ich aus allen Kräften meiner Seele dich loben und lieben möge nach deinem heiligsten Willen! Amen.

Am Dienstag Morgens.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, daß du unsertwegen, um uns ein Beispiel der Demuth zu geben, dich dem Gesetze unterworfen, von deiner Mutter in den Tempel getragen und mit dem Opfer der Armen ausgelöst werden wolltest; wo der gerechte Simeon und die Prophetin Anna durch deine Gegenwart erfreut, bedeutungsvolle Weissagung von dir ausgesprochen haben. Daß doch nie auch nur der leiseste Wind der Eitelkeit mein Innerstes befleckte! Daß doch alle Anmaßung in mir ganz unterdrückt, alles Verlangen nach Menschengunst in mir gänzlich erstickt und aller Kitzel der Selbstgefälligkeit vollkommen ertödtet würde! — Gib, o Herr, daß ich alle eitle Ehre fliehen, allen Weltruhm verschmähen, jedem Menschen um deinetwillen mich unterwerfen und gerne gehorsamen möge!

2. Als ein kleines Kind hast du mit deiner zarten jungfräulichen Mutter Verfolgung erduldet, wurdest in fremdes Land getragen, mußtest nach Aegypten flüchten. Gib, daß ich in allen Widerwärtigkeiten, unter allen Stürmen von Verfolgung und Ungemach zu dir allein meine Zuflucht nehmen, dich allein suchen, dich anrufen, heitern Sinnes Alles von dir annehmen, mit geduldigem Herzen Alles tragen und unter lautem Danke unbeweglich dir anhangen möge!

3. Als du im Tempel zurückbliebest, hat deine liebevollste Mutter drei Tage lang dich gesucht, und endlich voll Freuden dich gefunden, wo du mitten unter den Lehrern saßest, sie anhörtest und fragtest. O daß du so dich mir gäbest und mittheiltest, daß ich nie von dir geschieden, nie des Trostes deiner seligen Gemeinschaft beraubt werden könnte! Entferne aus meinem Herzen alle dir mißfällige Gleichgültigkeit und Trägheit;

gib mir die rechte Andacht, einen glühenden Durst nach Gottseligkeit, die mein ganzes Inneres so ergreife und erfülle, daß ich in deinem Dienste nie satt werden kann!

4. Dreißig Jahre lang wolltest du, o mein Herr, unbekannt und verborgen leben, für den Sohn des Zimmermanns gehalten werden, und deiner Mutter und deinem Pflegevater unterthänig seyn. Möge doch deine Gnade allen Hochmuth und alle Ruhmsucht aus allen Fächern meines innern Menschen so gänzlich vertilgen, daß ich gering in meinen Augen vergessen und für nichts gehalten zu werden wünschen, und zu deiner Ehre allen Menschen mich unterwerfen und ihnen gehorchen möchte!

5. Es war dir, o du höchster Herr des Himmels und der Erde, nicht zu gering, an den Jordanfluß hinzugehen und in demselben von deinem Knechte Johannes getauft zu werden. Möchtest du doch noch in die-

sem Leben durch deine Verdienste mich reinigen, von allen Sünden und Fehlern mich befreien und mit der Liebe und dem Verlangen nach dem himmlischen Vaterlande mich gänzlich erfüllen! O so mache mich denn noch vor dem Austritte aus diesem Leben dir ganz wohlgefällig, daß ich bei meinem Scheiden von hier sogleich zu dir gelange, dich schaue, dich genieße — zum ewigen Lobe deines Namens!

6. Um unsertwillen bist du in die Wüste gegangen, hast vierzig Tage und vierzig Nächte in Fasten, im Wachen und Gebete ausgehalten, ließest dich vom Satan versuchen, und wurdest, nachdem du ihn überwunden, mit dem Dienste der Engel beehrt. Gib, daß ich durch deine Gnade mein Fleisch und alle sündhaften Begierden in mir kreuzige, bezähme und unterjoche! Gib, daß ich im Gebete und den übrigen geistigen Uebungen emsig ausharre, die sündhafte Eßlust über-

winde, und den Nachstellungen und Fallstricken des Satans durch deine Hülfe entkomme! Keine Versuchung bringe mich mehr zur Sünde, keine trenne mich mehr von dir; sondern selbst die Versuchungen sollen mich reinigen, mich näher zu dir bringen, mich inniger mit dir vereinigen!

7. Du, o mein Erlöser, hast Buße verkündigen, Jünger berufen, und aus ihnen die Apostel als die ganz ausgezeichneten Prediger des Glaubens auswählen wollen, um durch sie die zerstreuten Kinder Gottes zu sammeln. Ziehe mich nach dir, und erwecke mit Macht mein Herz, daß es dich liebe! Gib, daß ich die Gnade, durch welche du mich gerufen, nicht vernachlässige, sondern die Welt und alle hinfällige Dinge verachte, dir folge, und, so viel mir nur immer möglich ist, deine Demuth und deine Liebe nachahme! Gib, daß ich dich allein suche und mit glühendem Verlangen deiner unablässig begehre! Amen.

Am Dienstag Abends.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesu, Lob, Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, daß du für mich allerlei Ungemach, Hitze und Kälte, Durst und Hunger, Schweiß und Drangsale auf dich genommen hast. Gib mir die Gnade, daß ich jede Widerwärtigkeit mit Freuden von deiner Hand annehmen, und mit Geduld zu deiner Ehre ertragen kann.

In jedem Leiden, in jeder innerlichen Verlassenheit, in jedem Verhältnisse will ich in dir feststehen. Nicht auf mich, sondern auf dich, nicht auf meinen, sondern auf deinen Willen will ich überall sehen, und deinen Willen stets vollziehen.

2. Zahllose Mühen hast du, o mein Heiland, auf dich genommen, da du, dürstend nach der Bekehrung der Seelen, ganze Nächte hindurch betetest, auf Reisen ermüdetest, von

einem Ort zum andern, von einer Stadt zur andern, von Flecken zu Flecken, von Dorf zu Dorf wandertest. Deine Liebe, o Geliebtester, mache mich bereit und willig zu jedem guten Werke, so daß ich in deinem Dienste nie mehr laß werde. Hilf, daß ich mit glühendem Verlangen stets dürste nach dem Heile aller Menschen, und es, so viel ich kann, befördere! — Mache, daß ich für deine Ehre überall eifere und für dieselbe mich ganz aufopfere!

3. In deinem Wandel unter den Menschen hast du sie ganz liebevoll getröstet, durch viele und große Wunder ihre Schmerzen und Krankheiten geheilt. Gib mir ein Herz, das erfüllt ist von heiliger Liebe und innigstem Mitleiden gegen Alle, daß ich mich aller Leidenden erbarme, all ihr Ungemach wie mein eigenes fühle, die Unvollkommenheiten Aller in Liebe ertrage, in ihren Nöthen, so viel ich kann, Allen mit Freu-

den beistehe. Reinige und heilige meine Seele, die mit sündhaften Anmuthungen und bösen Begierden bemakelt ist, daß sie von allem Bösen befreit, ungetrübt zu dir sich erheben und in reinster Liebe dir anhangen möge!

4. Mit größtem Eifer und unaussprechlicher Liebe zu den Menschen hast du, o mein Erlöser, die frohe Botschaft vom Frieden und vom himmlischen Reiche verkündiget; sehnlichst verlangend nach dem Heile Aller, und wünschend, Alle an dich zu ziehen, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt! Gib mir zarte Sorgfalt für das Heil meiner Mitmenschen, gib, daß ich, wo es das Heil des Nächsten betrifft, nie meiner schone, wo es deine Ehre gilt, nie mich weigere, und mit heiligem Eifer auch evangelische Klugheit verbinde.

5. Erbarmungsvollster! du hast selbst den Umgang mit Zöllnern und Sündern

nicht verschmäht, sondern hast den Matthäus, den Zachäus, die reumüthige Sünderin und andere wahrhaft Büßende in deine besondere Freundschaft aufgenommen und ihnen vollkommene Verzeihung ihrer Sünden ertheilt. Gib, o Herr, daß ich mit Milde und mit der freudigsten Liebe Alle umfange, Allen, so mich beleidigen, verzeihe, Alle, so mich hassen, vollkommen liebe, und nie gegen einen Menschen mich unaufrichtig und lieblos zeige! Gib mir vollkommene Verzeihung meiner Sünden, gib mir zuversichtliche Hoffnung auf deine Gnade, und ein heiliges, unverbrüchliches Zutrauen zu dir!

6. Sanftmüthigster! Viele Unbilden und Schmach, zahllose Lästerungen, Nachstellungen und Verfolgungen hast du selbst von denjenigen erduldet, denen du nur wohlthatest! — Gib mir ein wahrhaft schuldloses, einfältiges Herz, auf daß ich mit reiner Liebe meine Feinde liebe, herzliches Mitlei-

den mit ihnen habe, sie immer bei mir nach Kräften entschuldige, ihnen Gutes für Böses vergelte, und in vollkommener Liebe und Geduld dir gefalle!

7. Ewiger König des Himmels und der Erde! sanftmüthig und mild zogest du, auf einer Eselin reitend, in Jerusalem ein, unter den Lobeserhebungen, so die entgegenkommenden Schaaren dir zuriefen, und vergoßest Thränen, den Untergang der Stadt und das Verderben der undankbaren Seelen beweinend. Gib mir, o mein Heiland, gründliche Erkenntniß meiner selbst, damit ich meine Unwürdigkeit einsehe, mich auf's Tiefste demüthige, und mich selbst verachte! Möchte ich doch nie mehr an dem Lobe und der Gunst der Menschen eitles Wohlgefallen finden, sondern meine ganze Zeit in innigster Reue über meine Sünden und in glühendster Liebe zu dir dahinleben! Möchte ich doch stets das

Unglück Anderer wie mein eigenes fühlen, und die Sünden Anderer wie meine eigenen beweinen! Amen.

Am Mittwoch Morgens.

Sey gegrüßt, o süßester Jesus, Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, weil dich der treulose Jünger, Judas den Juden, die dich verfolgten und auf deinen Tod sich verschworen hatten, schamlos um Geld verkaufte! Vertilge in meinem Herzen alles sündhafte Verlangen nach den Geschöpfen; gib, daß ich nie etwas dir vorziehe; gib, daß ich gegen alle Menschen und insbesondere gegen die, so mir lästig sind, unverletzte Liebe bewahre! Verzeihe mir, mein geliebtester Erlöser, daß ich dir so oft hinfällige und eitle Dinge vorzog, und wegen schnöder Vergnügen von dir mich entfernte!

2. Du hast, o mein Heiland, zu Jerusalem mit deinen Jüngern nach Vorschrift des Gesetzes das Osterlamm gegessen, und, uns ein Beispiel heiliger Demuth und Liebe gebend, auf der Erde knieend deinen Jüngern die Füße gewaschen und getrocknet! Möchte doch dein Beispiel mein Herz ergreifen, und allen Stolz und alle Anmaßung in mir gänzlich vertilgen! Gib mir, o Herr, die tiefste Demuth, in der ich unverzüglich mich Allen unterwerfe! — Gib mir vollkommenen Gehorsam, in dem ich deine Gebote und die Anordnungen deiner Stellvertreter sorgfältig befolge! Gib mir die glühendste Liebe, in der ich Alle mit reiner Liebe liebe!

3. Du hast, o göttlicher Erlöser, mit unaussprechlicher Liebe das Sakrament des Altars eingesetzt und mit erstaunenswürdiger Freigebigkeit dich selbst uns in demselben gegeben, um leibhaftig bei uns bleiben

zu können bis an's Ende der Welt. Erwecke in mir heiliges Verlangen, und entzünde mein ganzes Innerstes, daß ich stets Hunger habe nach diesem hochwürdigsten Geheimnisse! — Gib, daß ich mit heiliger Liebe, mit tiefster Demuth und vollkommener Herzens-Reinheit dich empfange, wenn ich hingehe zu jenem Tische des Lebens! — Nach dir allein dürste, nach dir schmachte meine Seele, auf daß ich einst gewürdiget werde in deinem Reiche deiner ewigen Wonne zu genießen, zur Ehre deines Namens!

4. Als du scheiden wolltest aus dieser Welt und wieder hingehen zu deinem Vater, ermahntest und tröstetest du deine auserwählten Jünger mit Worten voll unaussprechlicher Süßigkeit, und empfahlest sie dem Vater in glühendstem Gebete, deutlich kundgebend, wie zärtlich du sie und uns, die wir durch sie an dich glauben, liebest. Gib, daß deine Worte stets meinem Herzen köst-

lich und süßer seyen denn Honig und Honigseim! Möchte doch der Geist jener feurigen Ermahnung eindringen, und mich ganz zur Liebe für dich umgestalten! Regiere mich, o Herr, mein Gott, in allen Dingen, daß an mir und durch mich zu jeder Zeit dein heiliger Wille geschehe!

5. Du bist, o Jesus Christus, mit deinen Jüngern hinüber gegangen über den Bach Zedron, und selbst in den Garten gegangen, wo du wußtest, daß sie dich würden gefangen nehmen! — Möchte ich doch meinen Eigenwillen ganz ausziehen, und deinem heiligen Willen stets folgen und ihn lieben! Möchte ich doch zu deiner Ehre und für das Wohl meiner Brüder jede Widerwärtigkeit mit standhaftem Gemüthe ertragen und auch meine Seele dahinzugeben mich nicht weigern, wenn es dein heiliger Wille so ordnen sollte!

6. Beim Beginne deines Leidens, o mein Heiland, begannest du zu zittern und betrübt und traurig zu werden, indem du die Schwachheit deiner Glieder auf dich nahmest, um sie, wo sie in Erwartung des Todes zittern, durch diese deine Schwachheit, die du freiwillig auf dich nahmst, zu trösten und zu stärken. Ich bitte dich, du wollest mich verwahren vor übertriebener Traurigkeit und vor ausgelassener Freude! Gib, daß jedes Leiden, das bisher über mich gekommen, zu deiner Ehre und zur Tilgung meiner Sünden gereiche. Alles Mißtrauen und allen ungeordneten Kleinmuth entferne von mir in deiner Barmherzigkeit und befestige und beruhige meinen Geist in dir!

7. Auf die Erde hingestreckt, hast du, o Herr des Himmels und der Erde, zu deinem Vater gebetet, und hast dich ganz Ihm hingegeben mit den Worten: „Vater, dein Wille geschehe!“ Gib, daß ich in jeder

Noth und in jeder Trübsal im Gebete meine Zuflucht zu dir nehme, und deinem Willen mich ganz und freiwillig übergeben und überlassen möge! Gib, daß ich nie feige dem Leiden entfliehe, sondern Alles mit ruhigem Gemüthe von deiner Hand annehme, und Alles mit willigem Herzen aus Liebe zu dir ertrage! Amen.

Am Mittwoch Abends.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus, Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du in der herzinnigsten Liebe gegen deine geliebtesten Jünger mehr auf ihre Traurigkeit sahest als auf deine eigene Betrübniß, dein Gebet unterbrachest, dreimal zu ihnen hingingest, die Muthlosen aufrichtetest und die Schlafenden zu eifrigem Gebete aufmuntertest. Gib, daß ich in meinen Uebungen und Werken alle sündhafte

Schläfrigkeit fliehe; gib, daß ich muntern Geistes stets freudig dir diene, das Wohl meines Nächsten meinem eigenen Genusse aus der Andacht vorziehe, gegen Alle, die in einem Leiden sind, herzliches Mitleiden hege, und nie mich selbst suche, sondern aus Liebe zu dir mich stets verlasse!

2. In deiner Angst hast du immer noch anhaltender und dringender gebetet, und du, der Schöpfer Himmels und der Erde, der König der Könige und der Herr der Engel, wolltest von einem Engel getröstet werden? Gib, o mein Herr, daß ich in jeder Widerwärtigkeit und Angst, in jedem Drucke und Mißmuth dich allein als meinen Tröster suchen und dich auch als Helfer und Beschützer finden möge! O daß ich doch in jeder Lage gänzlich auf dich vertrauen, mich ganz deiner Anordnung unterwerfen, mich ganz deinem Willen hingeben, mich mit all dem Meinigen in deine Arme werfen könnte!

3. Mit blutigem Schweiße war dein ganzer Leib übergossen wegen der vielfachen und heftigen Angst. Daß doch allen Gliedern meines innern Menschen heilige Thränen der Reue ausgepreßt würden! Daß ich doch würdig vor dir beweinen möchte, daß ich bisher für die Erbarmung und Liebe, so du gegen mich bewiesen, so undankbar blieb! Daß ich alles innere und äußere Leiden aus Liebe zu dir mit ruhigem Herzen erdulden und mich nie beklagen möchte, wo ich von meinem liebreichsten Vater gezüchtiget und gestraft werde! — Daß ich doch Alles — Gutes und Böses — freudig von deiner Hand annehmen und mich stets in dir freuen könnte!

4. Willig hast du dich, o Jesus, dem Judas und deinen übrigen Feinden, die nach deinem Blute dürsteten und deinen Tod verlangten, hingegeben, daß sie dich gefangen nehmen konnten. Gib mir, daß auch ich

den Widerwärtigkeiten nie aus dem Wege, sondern willig ihnen entgegen gehe zu deiner Ehre; daß ich sie als kostbare Liebesgaben, die deine Hand mir reicht, freudig annehmen, und mit Demuth und Starkmuth, so lange es dir gefällt, sie tragen möge!

5. Deinen Verräther, der mit verschlagenem Herzen sich dir nahete, hast du, o mein Jesus, nicht von dir gestoßen, sondern ihn geküßt, und mit freundlicher Miene und mit lieblicher Rede ihm gezeigt, daß du ihn noch liebest, und hast ihn auf solche Weise noch eingeladen zur Buße. Gib, daß ich stets Sanftmuth und Liebe und Milde gegen alle meine Feinde beweise, ihnen Alles, was sie mir anthun, von Herzen verzeihe, sie in Liebe ertrage, und als Diener deiner Herrschaft und als Förderer meines Heiles aufrichtig liebe!

6. Deine wüthenden Feinde ließest du, o mein Heiland, ihre ruchlosen Hände an dich

legen, ließest von ihnen dich grausam binden, und rächtest nicht die Beschimpfungen, Lästerungen und Unbilden, so sie dir anthaten, sondern ertrugest sie mit aller Sanftmuth. O gib mir die Gnade wahrer Geduld, in der ich dann alle meine Feinde ertragen und jede Widerwärtigkeit ohne Widerstreben meines Willens erdulden kann!

7. Dem Diener des Hohenpriesters, Malchus, einem deiner wüthendsten Verfolger, hast du, o mildreichester Herr, das Ohr, so ihm dein Jünger Petrus abgehauen hatte, wiedergegeben und geheilt, um Wohlthaten für Unbilden vergeltend, uns den Reichthum deiner Milde und Liebe zu öffnen. Verwahre mein Herz, daß nie Rachsucht dasselbe beherrsche, und gib, daß ich gegen meine Nächsten, auch wenn sie mich beleidigen, stets das Gefühl innigsten Mitleidens und vollkommener Liebe bewahre! Amen.

Am Donnerstag Morgens.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesu! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du, als deine Jünger und Freunde dich verließen und flohen, allein unter den Händen ruchloser Menschen, wie das sanftmüthigste Lamm unter den Klauen wüthender Wölfe bliebest. Stärke meine Schwachheit und befestige meine Unbeständigkeit durch die unerschütterliche Stütze deiner Gnade, und vereinige mich durch das Band der Liebe also mit dir, daß ich nie mehr von dir mich entfernen und scheiden kann noch will.

2. Wie einen Uebelthäter und Mörder ließest du dich, o Sohn Gottes, von bewaffneten Kriegsknechten zu Annas führen und vor ihn dich stellen. O unaussprechliche Sanftmuth meines Erlösers! Wo du gefangen genommen, wo du fortgezogen und fortgeschleppt wirst, klagst du über Nichts,

murrest über Nichts, schmähest über Nichts, sondern stillschweigend folgst du den Führern, gehorchst du den Befehlenden, erduldest die Peiniger. Gib, o Herr, daß diese Beispiele deiner Tugenden in mir leuchten, zur ewigen Ehre deines Namens!

3. Wie ein verachteter und verworfener Missethäter standest du, o König des Himmels und der Erde, vor dem stolzen Hohenpriester, und erduldetest es, daß sein gottloser Diener mit einem harten Backenstreiche dich schlug. Ertödte in mir, o Herr, alle Bewegungen des Zornes und der Hitze, zerbrich alle Stachel des Unwillens und lösche aus alle Rachbegierde, daß ich, wo Unbilden mich treffen, mich nicht verwirren lasse, nicht streite, nicht lärme, sondern Alles mit Gleichmuth ertrage und Gutes für Böses vergelte!

4. Schmachvoll ließest du dich, o Jesus, zu Kaiphas führen, um von dem verschul-

deten ewigen Tode uns zu befreien, und die wahre Freiheit uns wieder zu geben. Mache mich bereitwillig, jede Schmach und jede Verachtung um deines Namens willen zu ertragen! Gib, daß ich selbst unter Verachtung und Verspottung von ganzem Herzen dir Dank sage, und durch dieselben in deiner Liebe fortschreite und wachse!

5. Dreimal wurdest du, o mein Jesus, von Petrus, dem Fürsten deiner Apostel, verläugnet, und sahest ihn doch liebevoll und barmherzig an, und brachtest ihn zur Reue über sein Vergehen und zu heilsamer Trauer. — Möchtest du auch mich mit dem liebevollen Auge deiner Barmherzigkeit anschauen, daß ich mit Thränen der Buße meine begangenen Sünden beweinen möchte, und zu bejammern nie aufhörte! Möchte ich doch nie, weder durch Wort noch durch That gegen deine Güte undankbar und gegen deine Liebe gleichgültig erfunden werden!

6. Du, o Richter der Welt, standest mit sanfter Miene und mit freundlichem Gesichte vor dem Hohenpriester und den Aeltesten des Volkes, ließest dich fälschlich anschuldigen, und allerlei Unbilden an dir verüben! Gib, daß ich nie Lügen rede, Niemanden wehe thue, sondern angethanene Unbilden mit größter Gemüthsruhe ertrage. Gib, daß ich in aller Widerwärtigkeit mich dir hingebe, und stets in Ruhe, Gnade und Trost von dir erwarte!

7. Im Namen Gottes vom Hohenpriester aufgefordert und beschworen, bekanntest du, o Jesus, die Wahrheit, daß du der Sohn Gottes seyest, obgleich du wußtest, daß er und alle Umstehenden dich deßhalb als einen Gotteslästerer verdammen werden. Möchte ich doch dich nie mehr beleidigen und betrüben! Möchte ich doch nach deiner Ehre und nach deinem Ruhme aus allen Kräften dürsten! Möchte ich doch aller Orts

voll Ehrfurcht stehen vor deiner mir überall gegenwärtigen Majestät! Möchte ich stets an dich denken, dich verehren, dich loben und über Alles lieben! Amen.

Am Donnerstag Abends.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du von den gottlosen Juden des Todes schuldig erklärt und ohne alle Ursache zum Tode verdammt wurdest, um durch deine ungerechte Verurtheilung uns von der Schuld der Sünde zu befreien. Gib, daß ich vor bösem, verwegenem Verdachte rein bleibe, die üblen Nachreden Anderer und ihre verkehrten Urtheile über mich ohne Bitterkeit des Herzens ertrage, und mit deiner Gnade stets Ruhe und Liebe bewahre!

2. Um meinetwillen wurdest du, o mein Heiland, „ein Schimpf der Menschen und

ein Auswurf des Volkes," und wendetest dein heiligstes Angesicht, in das zu schauen die Engel gelüstet, nicht hinweg, als die Ruchlosen es anspieen und mit Unflath besudelten. Gib, daß ich deine Sanftmuth und deine Geduld nachahme! Verwahre meine Seele vor dem Unflathe der Sünde, und erhalte sie unbefleckt, damit sie vollkommen rein und würdig werde, nach den Finsternissen dieses Lebens deine ewige Klarheit zu schauen.

3. Mit Backenstreichen und Schlägen ließest du, o mein Erlöser, grausam dich schlagen, und mit den verschiedensten Unbilden und Ruchlosigkeiten dich peinigen — um meinetwillen. Gib, daß ich nie mich weigere, verachtet, verschmäht und auf deine Zulassung mit allerlei Unbilden geplagt zu werden! Gib, daß ich stets bereit sey, jedes Widrige zu deiner Ehre zu ertragen, Alles von der Hand deiner väterlichen Liebe

einzunehmen, für Alles danke, und in allen Dingen mich gänzlich dir übergebe!

4. Du ließest dich, o Holdseligster, verspotten, dein heiligstes Angesicht, das zu schauen die höchste Seligkeit ist, zu noch größerer Beschimpfung verhüllen. Gib, daß die Decke der Unwissenheit von mir entfernt, und ich mit der Erkenntniß deines Willens erfüllt werde! — Drücke meinem Herzen ein unauslöschliches Andenken an dich ein! Gib, daß ich überall dich gegenwärtig fühle, dich liebe, und was dir gefällig ist, thue!

5. Die ganze Nacht hindurch wurdest du, o mein Erlöser, von den Juden gelästert und gepeiniget. Du weißt es, o Herr, wie schwer es mir fällt, auch nur das Kleinste zu leiden; du weißt, wie Nichts meine Kraft, wie träge mein Willen, wie kalt mein Verlangen nach dir ist. Hilf gnädig meiner Schwachheit auf, und gib, daß ich bei keinem Anfall von Widerwärtigkeit ermatte und

ohnmächtig

ohnmächtig werde! Gib, daß ich wegen zugefügter Unbilden die Ruhe des Gemüthes nicht verliere, durch ungerechte Lästerungen nicht gereizt werde, sondern danksagend Alles dir zu deinem ewigen Lobe aufopfere!

6. Mit Spott überhäuft und gebunden, ließest du dich, o mein Jesus, zu dem Vorhofe des heidnischen Richters, Pilatus, führen und schmählich vor sein Angesicht dich hinstellen — du, der Richter der Lebendigen und der Todten! — Gib, daß ich den von dir gesetzten Obrigkeiten und Vorständen stets unterthänig sey, meines Gleichen nachgebe, und Alle achte und liebe! — Gib, daß ich die Urtheile Anderer über mich nie fürchte, sondern willig sie über mich ergehen lasse, und es geduldig leide! — Dir will ich folgen, nicht nur wenn Glück und Freude mich anlacht, sondern auch wenn Trauer und Unglück mich drückt.

7. Du, o König deiner Gläubigen, hast bezeugt, „dein Reich sey nicht von dieser Welt,“ um durch dieß dein Bekenntniß unsere Herzen von der Liebe dieser gegenwärtigen Welt abzuziehen. Hilf mir, daß ich allem Irdischen und Hinfälligen von Herzen und vollkommen Abschied geben kann! — Nichts Vergängliches soll mein Herz mehr verlangen, nichts dergleichen mehr lieben; sondern dich allein, das wahre und ewige Gut soll es lieben, nach dir allein unaufhörlich verlangen und dir unzertrennlich anhangen! Amen.

Am Freitag Morgens.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du zu den gottlosen Beschuldigungen und Verläumdungen der Juden vor Pilatus voll Demuth geschwiegen hast, als ein sanftmüthiges Lamm, das seinen Mund nicht

öffnet, und denen nicht widerspricht, so mit falschen Anschuldigungen dagegen losstürmen. — Gib mir, o Herr, daß ich durch Beschimpfungen von Andern mich nie verwirren lasse, sondern durch Schweigen alle Unbilden überwinde! Gib mir die Gnade der vollkommenen Demuth, so daß ich weder gelobt zu werden verlange, noch verachtet zu werden mich scheue!

2. Mit ruchlosem Hasse wütheten die gottlosen Pharisäer und Schriftgelehrten gegen dich — o du makelloses Lamm! — Und obgleich Pilatus bezeugte, daß er keine Schuld des Todes an dir finde, so wollten sie sich dennoch nicht besänftigen lassen, sondern forderten mit Ungestüm deinen Tod. Gib, daß ich deine Unschuld und deine Geduld nachahme; gib, daß ich dir gefällig lebe, und wenn ich auch dabei in üblen Ruf komme, ohne alle Feindseligkeit ruhig in dir bleibe und in Widerwärtigkeiten Dir Dank sage.

3. Mit der größten Beschimpfung und unter wildem Lärm des Volkes wurdest du als ein Uebelthäter und Mörder von einem Richterstuhl zum andern, von Pilatus zu Herodes mitten durch die Stadt geführt. — Gib mir, o Herr, daß ich durch keinerlei Unbilden meiner Feinde außer Fassung gebracht, durch keine Beschimpfung erbittert werde, über keine Verachtung meiner Person erröthe, sondern Alles willig annehme, Alles zu deiner Ehre stillschweigend ertrage, damit ich mit Hülfe deiner Gnade „in Geduld meine Seele besitze!“

4. Auf die vielen eitlen Fragen des Herodes, auf die vielen Anschuldigungen der Oberpriester und der Schriftgelehrten hast du, o Sanftmüthigster, ruhig und gelassen geschwiegen. Gib, daß ich nach deinem Willen meine Zunge im Zaume halte; verwahre mich vor sündhaften Reden und vor thörichtem Geschwätze und nimm mich so

in deine Zucht, daß ich nur, was recht, nützlich und ehrbar ist, nach deinem Willen rede, die Sünde der Schwatzhaftigkeit verabscheue und von allen Menschen am liebsten Gutes rede und Gutes denke!

5. Die thörichte Neugierde des Herodes hast du, o mein Herr, durch dein Schweigen verdammt, wolltest auch seine neugierigen Augen nicht durch ein Wunder, durch das hier nichts wahrhaft Gutes erzielt werden konnte, ergötzen, und hast uns dadurch gelehrt, wie wir alle Prahlerei vor Großen vermeiden sollen. Gieße meinem Herzen ein den Geist der tiefsten Demuth, ertödte und vernichte in mir alle eitle Ruhmbegierde! Gib, daß ich nie etwas thue, um Menschenlob zu erlangen, sondern überall allein auf die Ehre deines heiligsten Namens sehen, überall wahrhaft arm im Geiste vor dir erscheinen möge!

6. Von Herodes und seinem ganzen Hofstaate wolltest du, o Jesu, dem alle Ehre gebührt, verachtet, als ein Wahnsinniger mit einem weißen Kleide angethan und verspottet werden. Verleihe mir, o Herr, die Gnade, daß ich lieber mit dir verachtet, als vor der Welt geehrt zu werden wünsche; daß ich aus Liebe zu dir lieber Schmach erdulden, als vor der Welt eitle Ehre genießen wolle! Gib, daß ich meine eigene Sündhaftigkeit und meine eigene Unwürdigkeit gänzlich erkennen, vor mir selbst gering erscheinen, mich selbst verachten, mich selbst richten und über mich selbst weinen möge!

7. Mit diesem Spottkleide angethan wurdest du von Herodes wieder schimpflich zu Pilatus zurückgeführt, dich deinen Feinden ganz hingebend, hingehend, wo ihr Muthwille dich führte. Gib daß, ich vor Verachtung nicht erschrecke, und auch denen, die mich beleidigen, zu gehorchen mich nicht

weigere! — Gib, daß ich taub gegen Alles, was die Welt hat, nur an dich denke, nur von dir wisse, nur dich allein liebe! — Du allein sey meine Ehre, meine Zierde, meine Liebe, meine Freude, mein Ruhm! Amen.

Am Freitag Abends.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du neben dem berüchtigten Mörder Barrabas gestellt, für gottloser und des Todes schuldiger als er erklärt wurdest. — Der Mörder wird losgelassen, und du, der Urheber des Lebens, wirst von den haßvollen Juden zum Tode verlangt. Du bist jener lebendige Stein, der von den Juden verworfen, von Gott aber auserwählt war. — O daß ich deß nie Etwas dir vorziehen und mit keinem Dinge dich vertauschen möchte! — O daß ich doch einmal Alles für Unflath

achtete, um dich zu gewinnen! — Gib, o Herr, daß nie der schändliche Neid meine Seele beflecke, und mache, daß ich auf dich, den lebendigen Stein, eingebaut, in dir befestiget werde und in dir mein Heil finden möge!

Im Vorhofe wurdest du entblößt, an die Säule gebunden und dein jungfräulicher Leib wurde mit grausamen Geißelstreichen zerschlagen, damit du durch deine Striemen unsere Wunden heilen konntest. Liebenswürdigster Jesus! ich erwähle dich, den mit Schmerzen Beladenen zum Bräutigam meiner Seele, und verlange, von dem Feuer deiner süßesten Liebe entzündet und entflammt zu werden. O so entblöße mein Herz von allen sündhaften Gedanken; ziehe mir aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehe mir an den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit! — Gib mir Gnade, daß ich jetzt die Geißel deiner väterlichen

Züchtigung geduldig ertrage, auf daß ich nach Verlauf dieses Lebens gewürdiget werde, sogleich mich zu freuen mit dir, und ewig dich zu loben und zu verherrlichen!

3. Dir, dem mit Striemen, Wunden und Blut ganz Bedeckten haben die Kriegsknechte unaussprechliche Schmach und Unbild angethan. Zu noch größerm Schimpfe zogen sie dir, o König der Glorie, einen Purpurmantel um, drückten auf dein heiliges Haupt eine aus Dornen gewundene Krone, gaben dir statt des Scepters ein Rohr in die Hand, bogen spottweise die Kniee vor dir und sprachen: Sey gegrüßt, du König der Juden! — Drücke doch, o mein Jesus, meinem Herzen ein unauslöschliches Andenken an dein Leiden ein! Verwunde mich mit den Pfeilen deiner Liebe, treibe mich an mit den Stacheln deiner Erbarmungen! — Gib, daß ich dich allein liebe, auf dich allein sehe, dir allein anhänge! Keine Trübsal,

keine Verfolgung, kein Leiden soll mich von dir trennen; niemals will ich mich schämen, mit dir verachtet und verspottet zu werden!

4. Meinetwegen, o mein Jesus, wolltest du mit einem Rohr geschlagen werden, Backenstreiche annehmen, dich anspeien, und allen Muthwillen gegen dich ausüben lassen. Ich bitte dich durch deine Wunden und durch dein Blut, durch deine Beschimpfung und Schmerzen, du wollest mich und all das Meinige in Besitz nehmen und leiten und ordnen zu deinem ewigen Lobe! — Gib, daß ich mich vollkommen selbstverläugne; daß ich alles Freudige und Traurige, alles Liebe und Widrige mit Gleichmuth und heitern Sinnes von deiner Hand annehmen, und der Welt und mir selbst abgestorben, dir allein leben möge!

5. Verspieen, zerschlagen, entstellt, gebunden, ganz jämmerlich zugerichtet, wurdest du hinausgeführt, mit der Dornenkrone auf

dem Haupte und den Purpurmantel um die Schultern, damit das wilde Volk dich sähe. — Gib, daß ich allen Hochmuth, alle weltliche Pracht und Eitelkeit und alle Weltehre von ganzem Herzen verachte, verschmähe und mit Füßen trete; und daß ich durch tiefe Demuth und wahre Selbstverachtung unaufhörlich der obern Herrlichkeit und Seligkeit nachlaufe!

6. Obgleich von dem Landpfleger Pilatus unschuldig erklärt, weigertest du dich dennoch nicht, das wüthende Toben der Juden, womit sie deine Kreuzigung verlangten, anzuhören. Gib, daß ich schuldlos lebe, und wegen der Bosheit Anderer gegen mich nicht irre werde! — Gib mir die Gnade, daß ich weder selbst Andere verkleinere, noch wenn es Andere thun, es gerne höre, sondern so viel nur möglich von Allen gut denke, die Fehler Aller mit herzlichem Mitleiden trage, und Alle mit aufrichtiger Liebe umfange!

7. Zum schmachvollsten Kreuzestod ließest du dich, o mein Jesus, vor allem Volke auf die ungerechteste Weise verurtheilen, um uns von dem ewigen Todesurtheile zu befreien! Gib, daß ich nie vermessen Andere beurtheile, nie gegen Jemand bös gesinnt sey und nie Jemanden beleidige! Gib, daß ich durch Ehre und Schmach, durch üblen und guten Ruf dir nachfolge, deine Ehre suche, und es vorziehe, bei dir bleibend, durch Widerwärtigkeiten geprüft zu werden, als ferne von dir alles Gute dieser Welt zu genießen! Amen.

Am Samstag Morgens.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du, dem Willen deiner Verfolger hingegeben, bei Ausziehung des Purpurmantels, der in deine Wunden ganz eingebacken war, und beim Anziehen deiner Kleider unsägliche

Schmerzen erduldet hast. Gib mir, daß ich, wenn ich einmal diesen Leib wie ein Kleid ablege, mit dem Gewande der vollkommenen Liebe bedeckt und mit deinen Verdiensten geziert, vor dir erscheine, und als ein an Kindesstatt angenommener Sohn in jenes himmlische Erbe durch deine Gnade eingeführt werde!

2. Unter viel Schmach und Unbilden hast du, o leidender Heiland, dein Kreuz mit größtem Schmerzen auf deinen heiligen und verwundeten Schultern getragen, und müde und ermattet unter der Last geseufzet. Gib, daß ich das Kreuz der Selbstverläugnung mit glühender Andacht umfange, mit eifrigster Liebe deine Tugendbeispiele nachahme und demüthig dir nachfolge bis in den Tod!

3. Auf diesem jammervollen Wege, auf dem du zum Tode gingest, ermahntest du liebevoll die über dich weinenden Frauen, sie

sollten über sich selbst weinen und über ihre Kinder. Gib mir dir wohlgefällige Thränen, durch die ich meine Sünden und meinen großen Undank würdig beweinen möge! Gib mir Thränen herzlichen Mitleidens und heiliger Liebe, damit sie mein zartes Herz erweichen und dir wohlgefällig machen! Gib, daß ich mit glühender Sehnsucht nach dir entflammt, Alles, was du nicht bist, verabscheue, dich allein liebe, und in dir allein ruhe!

4. Mit zwei Mördern ließest du dich hinausführen, und ließest dich stoßen und drängen und treiben und auf alle erdenkliche Weise peinigen. Ziehe mich nach dir, und freudig werde ich dir folgen. Gib, daß ich um deinetwillen mich gänzlich selbstverläugne, mich selbst verlasse und ausgehe von mir! — Gib, daß ich nur von dir wisse, und nur in dir, meinem leidenden Heilande, meine Freude suche und finde! Gib mir, daß ich dich

liebe, daß ich deine Liebe erwiedere; eifrig dich suche, und dir allein lebe!

5. Wund waren unter der Kreuzeslast deine Schultern geworden; endlich aber kamst du doch ganz ermüdet am Ort der Kreuzigung an, wo dir in deiner Ermattung und Ohnmacht ein mit Galle vermischter Wein angeboten wurde. O daß du doch allen Reiz des Gaumens und alle Begierden des Fleisches in mir gänzlich austilgen und es mit mir dahin bringen möchtest, daß ich nicht einwilligte in unreine unerlaubte Gelüste, sondern Speise und Trank mäßig genöße zur Ehre deines Namens; nur nach dir hungerte, nur nach dir dürstete, und in dir meine Freude und Wonne fände!

6. Am Oelberge angelangt, wurdest du vor den Augen des Volkes entblößt, die Wunden wurden durch das Herabreißen der Kleider erneuert, und verursachten dir den bittersten Schmerzen — und dieß Alles um

meinetwillen! — Gib mir, o mein Herr, daß ich geistige Armuth liebgewinne, und durch zeitlichen Mangel mich nie verwirren lasse! — Gib, daß ich jede Noth und Mühseligkeit dieses Lebens zur Ehre deines Namens mit Gleichmuth ertrage! Entblöße mein Herz von allen schändlichen Bildern und Anmuthungen; und erneuere täglich in mir die heiligen Vorsätze, die frommen Wünsche und die heilige Liebe gegen dich!

7. Nackt wurdest du, o mein Erlöser, am Kreuzholze grausam ausgespannt, die Gelenke deiner heiligsten Glieder wurden auseinander gezerrt, und du wurdest mit harten Nägeln grausam an's Kreuz geheftet. So ließest du deine zarten Hände und deine makellosen Füße schmerzlichst verwunden um meinetwillen! — Gib, o Herr, daß ich mit gläubigem und dankbarem Herzen diese deine unaussprechliche Liebe erwäge, mit der du willig deine Hände ausgestreckt hast, und

deine

deine Hände und Füße durchbohren ließest. O mein Herr! erweitere du mein Herz und erfülle es mit vollkommener Liebe zu dir! durchbohre es mit deinem süßen Liebespfeile, und verschließe in dir allein alle meine Sinne, alle meine Gedanken und Begierden! Amen.

Am Samstag Abends.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du mit angenagelten Händen und Füßen drei Stunden lang am schmachvollen Kreuzesstamme hingest, dein kostbares Blut reichlich vergoßest, und unaussprechliche Schmerzen an deinen heiligen Gliedern littest. Nimm, ich bitte dich, diese meine arme Seele, die hier auf der Erde liegt, zu dir, an den Kreuzesstamm, mache sie vollkommen rein von dem Unrathe schändlicher Begierden und entflamme sie mit Sehnsucht

nach dir, und mit glühender Liebe zum himmlischen Vaterlande! — O Heil- und Lebengebendes Blut! Möchtest du doch, o mein Herr, mit diesem kostbaren Blute mich waschen, mich vollkommen heilen und reinigen! — Möchtest du es deinem Vater aufopfern zur vollkommenen Genugthuung für meine Sünden! Gib, daß mein innerer Mensch mit glühendem Verlangen die Lebengebenden Tropfen dieses heiligen Blutes aufnehmen, genießen und in Wahrheit verkosten möge, wie lieblich dein Geist sey!

2. Mitten zwischen zwei berüchtigten Mördern am Kreuze hängend, wurdest du, wie die Schrift sagt, unter die Uebelthäter gerechnet, um durch deine unbegreifliche Demuth und Geduld für unsere Ungeduld und unsern Stolz genugzuthun, und uns zu versöhnen. Richte meinen Geist nach Oben, daß ich auf alles Vergängliche herabsehend, allein auf dich, meinen für mich gekreuzigten Gott,

schaue, dich allein liebe, nach dir mich sehne, an dich denke, von dir rede, an dir Freude und Gefallen finde und außer dir allen Trost gänzlich verschmähe!

3. So liebevoll warest du, o mein Jesus, gegen die Gottlosen, daß du selbst für deine Kreuziger zum Vater batest, mit den Worten: „Vater! verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun!" Gib mir, ich bitte dich, die Gnade wahrer Sanftmuth und Geduld, durch die ich nach deinem Gebote und nach deinem Beispiele die Feinde zu lieben, denen, die mich hassen, Gutes zu thun, für diejenigen, so mich beleidigen und verfolgen, zu dir zu beten, mit ihnen Mitleid zu haben und ihnen von Herzen zu verzeihen im Stande bin.

4. Du, o mein Herr, wolltest, daß der Titel des Kreuzes in drei Sprachen geschrieben, als ein Siegeszeichen an dasselbe angeheftet werden sollte, damit wir durch den

Anblick desselben gestärkt, um so muthvoller gegen die unsichtbaren Feinde kämpften. Beschütze mich durch diesen Titel gegen alle Nachstellungen und gegen alle List des Satans! Lehre durch diesen Titel mich alle Versuchungen überwinden, und alle Fehler ablegen, damit ich durch deine Gnade vollkommen überwinde, mit freiem Herzen dich loben und preisen möge!

5. Die Soldaten haben deine Kleider unter sich getheilt, und das Obergewand, das ohne Naht war und die Einheit deiner Kirche bezeichnete, ungetheilt gelassen. Sende, o mein Herr, den Geist des Friedens in mein Herz, daß Er es bewohne und besitze; gib mir die Gnade, daß ich die Eintracht der Brüder nie störe oder trübe, sondern daß ich mich stets bemühe, Getrenntes zu einigen und Getrübtes wieder zur Ruhe zu bringen!

6. Da du, o leidender Heiland, unbegreifliche Peinen littest und unaussprechliche

Qualen am Stamme des Kreuzes erduldetest, wurdest du von den Juden muthwillig verspottet, und von ihrem gottlosen Munde mit allerlei Lästerungen übergossen. Gib, o Herr, daß ich stets eingedenk deiner Demuth, deiner Sanftmuth und Geduld, daß ich Schmerzen, Beschimpfungen, Verfolgungen, Schmach und Verachtung geduldig ertragen, und mit dir am Kreuze bis an's Ende ausharren möge! — Kein Anfall von Versuchungen, kein Sturm von Leiden, keine Ueberhäufung mit Schmach soll mich von meinem heiligen Vorhaben abbringen — nicht Tod, nicht Leben, nicht Gegenwart, nicht Zukunft und kein Geschöpf soll mich von deiner Liebe trennen!

7. Den einen von den Mitgekreuzigten, der gegen dich lästerte, ertrugest du mit Geduld; dem andern aber, der in Demuth seine Ungerechtigkeit anerkannte, und in festem Glauben dich als seinen Gott und Herrn

bekannte, versprachest du huldvollst die Herrlichkeit des Paradieses. Schaue auf mich mit jenen barmherzigen Augen, die du dem Schächer, der seine Sünden bereute, zugewendet hast! — Könnte ich doch mit Hülfe deiner Gnade ein so unschuldiges Leben führen, dir so treu dienen, dich so heilig lieben, daß ich einst am Ende meines Lebens von dir, meinem gnädigsten Erlöser, die ersehnten Worte zu hören würdig wäre: „Heute noch wirst du bei mir seyn im Paradiese!“ Amen.

Am Sonntag Morgens.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du vom Kreuze herab deine süßeste, schmerzen- und thränenvolle Mutter angesehen, mit ihrem Schmerzen innigstes Mitleiden gehabt, sie deinem Jünger Johannes, und hinwiederum den Johannes, und in

Johannes uns Alle dieser deiner Mutter anempfohlen hast. Gib, daß ich sie mit reinster und glühendster Liebe verehren und lieben möge; daß ich sie für meine Mutter halte und auch von ihr als Sohn anerkannt zu werden gewürdiget werde. Gib, daß ich sie in jeder Noth und ganz besonders in der Stunde des Todes als eine bereite Beisteherin finden möge!

2. Blutend aus allen Wunden und mit Dornen gekröntem Haupte jammervoll am Kreuze hängend, bekanntest du, daß du alles Trostes beraubt seyest. Gib mir, o Herr, daß ich in allen Widerwärtigkeiten, Versuchungen und Verlassenheiten stets zu dir, meinem huldvollsten Vater, meine Zuflucht nehme, mir selbst mißtrauend auf dich allein hoffe und dir mich ganz hingebe und anvertraue! — Verwunde das Innerste meiner Seele mit dem Andenken an deine Wunden; schreibe und drücke sie meinem Herzen ein,

mache ganz trunken meinen Geist mit deinem Blute, daß ich auf dich allein sehe, dich allein suche, dich finde, dich festhalte und besitze!

3. Mit ganz erschöpftem Leibe und schon beinahe todt am Kreuze schmachtend, wurdest du vom heftigsten Durste gequält, und branntest von unaussprechlichem Verlangen nach unserm Heile! — Gib, o Herr, daß ich nach deiner Ehre und nach dem Heile der Seelen unablässig dürste und mich ganz für sie opfere nach deinem Willen mit aller Bereitwilligkeit! — Gib, daß ich mich nie von der Liebe zum Vergänglichen fesseln lasse, daß ich nie an die Geschöpfe mich hänge, daß ich alles Liebenswürdige in dir allein, dich aber über Alles von ganzem Herzen lieben und in dir allein ruhen möge!

4. Du, o mein Erlöser, wolltest, daß dir in deinem Durste vor dem Sterben ein mit Essig gefüllter Schwamm gereicht wurde,

um durch die Verkostung desselben für unsere Lüsternheit genug zu thun, und uns ein Beispiel der Armuth zu hinterlassen. Gib mir die Gnade, daß ich alle unerlaubte Gelüste und Vergnügungen verachten, alles Uebermaß in Speise und Getränk stets vermeiden, was du mir zur Erhaltung meines Leibes gibst, mäßig genießen und dir dafür danken möge! Reinige das Verlangen meines Herzens, daß mir nur gefällt, was vor dir recht ist, und daß mir Alles bitter vorkommt, was dir mißfällt!

5. Du, treuester Liebhaber des Menschengeschlechtes, hast das Werk unserer Erlösung ganz vollbracht, hast das heilige Opfer für die Sünden aller Menschen am Altare des Kreuzes dargebracht. Sey nun du der einzige Zweck aller meiner Gedanken, Worte und Werke, daß ich mit aufrichtiger und einfältiger Gesinnung deine Ehre suche und Nichts außer dir verlange! — Gib, daß

ich in deinem Dienste nie lau und nie träge werde, sondern mit täglich erneuertem Eifer des Geistes immer mehr und mehr entflammt werde, dich zu loben und zu lieben!

6. Freiwillig hast du, o mein Jesus, den Tod auf dich genommen, als du deinem Vater dich empfehlend, und dein ehrwürdiges Haupt neigend, deinen Geist aufgabest. So hast du dein Leben hingegeben für deine Schafe und dich als den guten Hirten erwiesen. Du, der Eingeborne Gottes, bist gestorben, du, mein Geliebtester, bist gestorben, damit ich ewig lebe! — O welch eine Hoffnung, welch eine Zuversicht liegt für mich in deinem Tode — in deinem Blute! — Ich preise dich und danke dir, so viel ich kann. Verleihe mir, daß ich den Sünden und den bösen Begierlichkeiten gänzlich absterben, dir allein leben, und nur dich fühlen und kennen möge; daß ich mit deiner

Gnade und mit heiliger Liebe geschmückt, bald nach dem Ende dieses Lebens dich, mein wahres Paradies erlangen möge! O bester Jesus, um deines bittern Leidens und Sterbens willen, gib den Lebenden Verzeihung und Gnade, den verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe und das ewige Licht!

7. Bei deinem Tode, o Herr der Schöpfung, verhüllte die Sonne ihr Licht, der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei, die Erde ward erschüttert und zitterte, die Felsen zersprangen und die Gräber öffneten sich. Die Strahlen deiner Gnade mögen mir nie entzogen werden, o du Sonne der Gerechtigkeit, mein Gott, sondern unaufhörlich leuchten in das Innerste meines Herzens, damit ich freudig dir dienen kann. — Den Vorhang der Scheinheiligkeit ziehe mir gänzlich ab; die Erde meines Herzens erschüttere mit heilsamer Reue; mein stei-

nernes Herz zerspalte, daß ich im Innern gänzlich erneuert, alles Vergängliche verachte und nur das Himmlische liebe! Amen.

Am Sonntag Abends.

1. Sey gegrüßt, o süßester Jesus! Lob und Ehre und Herrlichkeit sey dir, o Christus, der du wolltest, daß deine heiligste Seite geöffnet werde und uns Blut und Wasser aus derselben fließe, damit unsere Seelen durch dasselbe gereiniget und neubelebt würden! Dein süßestes Herz ließest du, o Geliebtester, verwunden um meinetwillen; möchtest du doch auch mein Herz mit dem Schwerte der Liebe verwunden und es vereinigen mit deinem heiligsten Herzen, so daß ich nichts Anderes mehr wollen könnte, als was du willst! Führe, o Herr, führe meine Seele durch deine Seitenwunde ein in das Geheimniß deiner Liebe, in die Schatz-

kammer deiner Gottheit, auf daß ich dich, meinen Gott, meinen für mich gekreuzigten und gestorbenen Gottmenschen freudig preisen, alle Bilder von geschaffenen Dingen aus dem Gedächtnisse vertilgen und rein auf dich schauen könnte! — Sieh, ich grüße mit aller mir möglichen Verehrung deine fünf vorzüglichsten Wunden. Seyd mir gegrüßt, ihr rosigen, glänzenden und süßen Wunden meines Erlösers — meines Königs! Seyd mir gegrüßt, ihr ausgezeichneten Siegel meiner Versöhnung und meines Heiles! In euch wünsche ich zu weilen und verborgen und so von allem Uebel frei zu seyn.

2. Mit großem Leidwesen deiner Freunde wurdest du vom Kreuze herabgenommen, mit Gewürzsalben einbalsamirt, in Leinwand gewickelt und in ein fremdes Grab gelegt. Alle meine Sinne, alle meine Kräfte und Begierden vergrabe in dir, daß ich durch wirksame Liebe mit dir vereiniget, gegen alles

Andere taub sey, und nur mehr dich wisse und kenne — dich, den einzigen Erlöser meiner Seele — mein einzigstes Gut.

3. Nachdem du, o Herr, die Macht des Satans gebrochen hattest, stieg deine Seele mit Macht und Gnade in die Unterwelt, erfreute mit ihrer Gegenwart die dort versammelten Altväter, und führte sie in das Paradies der Wonne, zur klaren Anschauung Gottes. Möge auch jetzt die Kraft deines Leidens und deines Blutes hinabsteigen in den Reinigungsort über die Seelen meiner Eltern, Verwandten, Freunde, Wohlthäter und aller verstorbenen Christgläubigen, daß sie, von den Strafen befreit, aufgenommen werden in den Schooß des ewigen Friedens.

4. Siegreich bist du, o Jesus, aus dem verschlossenen und versiegelten Grabe hervorgegangen, in herrlichem Triumphe auferstanden von den Todten, und durch die erneute

Schönheit deines ehrwürdigsten Angesichtes hast du deine Freunde mit neuer Freude erfüllt. Gib, o Herr, daß ich von meinem alten sündhaften Wandel aufstehen und im neuen Leben wandeln möge; daß ich nur an das denke, was Oben ist, und nicht, was auf Erden ist; damit, wenn du, mein Leben, erscheinest, auch ich mit dir erscheinen möge in deiner Herrlichkeit!

5. Vierzig Tage nach deiner Auferstehung bist du, o mein Jesus, vor deinen Jüngern glorreich aufgefahren in den Himmel, wo du nun sitzest zur Rechten des Vaters, hochgelobt in Ewigkeit! O daß meine Seele unaufhörlich schmachtete in deiner Liebe, o daß sie alles Irdische verschmähend nach dem Ewigen trachtete — nach dir verlangte, nach dir hungerte und dürstete! O daß nichts mehr mich betrüben, nichts mehr mich freuen könnte, außer dir, o mein Herr und mein Gott!

6. Du hast, o Jesus, deinen auserwählten Jüngern, die einmüthig im Gebete versammelt waren, den heiligen Geist gesendet, und dann sie ausgesandt in alle Welt, daß sie lehren sollten alle Völker. Reinige du das innerste meines Herzens; gib mir wahre Reinheit und Festigkeit des Geistes, daß der Tröster eine angenehme Wohnung finde in meiner Seele, daß er mich ziere mit den reichlichen Gaben seiner Gnade, daß Er mich tröste, bekräftige, erfülle, regiere und besitze!

7. Du wirst, o mein Herr, als Richter kommen am jüngsten Tage, und einem jeden vergelten nach seinen Werken — entweder Belohnung oder Strafe. O mein gütigster Herr und Gott! hilf mir, daß ich den Lauf durch dieses elende Leben so unschuldig nach deinem Willen vollende, daß meine Seele, wenn sie aus dem Leibe — ihrem Gefängnisse ausscheidet, mit deinen Verdiensten und Tugenden bekleidet, von dir nach deiner Barm-

herzigkeit

herzigkeit aufgenommen werde in den Himmel, um dort mit allen deinen Heiligen dich ewig zu loben und zu preisen! Amen.

Ein Gebet zu Jesus,

das nach der täglichen Betrachtung gebetet werden kann.

1. O mein süßester Jesus! mein ganzes Leben lang habe ich dich schwer beleidiget, habe nie aufgehört, gegen dich undankbar zu seyn, indem ich deiner Gnade vielfache Hindernisse in den Weg legte und zu den alten Sünden immer noch neue hinzufügte. Viel und groß sind meine Sünden; aber unendlich und unermeßlich ist deine Gnade; ich bin ganz unwürdig, dein Kind genannt zu werden, das bekenne ich, und doch erkenne ich auch, daß du mein Vater bist. Du bist wahrhaftig mein Vater! du bist meine ganze Zuversicht; du bist die Quelle der Gnade und

verstoßest keinen, der zu dir flieht, wie unrein er auch sey, sondern waschest und reinigest ihn. O du, meine süße Zufluchtstätte, ich, der Auswurf aller deiner Geschöpfe, komme zu dir, und habe nichts bei mir als meine Sündenlast. In Demuth falle ich nieder zu den Füßen deiner Gnade; in Demuth flehe ich an deine Barmherzigkeit: Verzeihe mir, ich bitte, du meine Hoffnung und Zuversicht, und rette mich um deines Namens willen. Ich glaube, daß kein Verbrechen so groß und furchtbar seyn könne, das nicht durch die Verdienste deines heiligsten Leidens ausgesühnt werden könnte.

2. Süßester Jesus! zur Verzeihung aller meiner Sünden opfere ich dir jene staunenswürdige Liebe, in welcher du, Gott, mit ewiger Herrlichkeit, für uns ein leidender Mensch werden und mehr als dreißig Jahre unter allerlei Mühseligkeiten, Drangsalen und Verfolgungen ein leidenvolles Leben führen woll-

test. Ich opfere dir jene Angst, jenen blutigen Schweiß und alle jene Leiden, so du im Garten erduldet, als du, auf der Erde liegend, zum Vater betetest. Ich opfere dir dein unaussprechliches Verlangen, zu leiden, von dem du entbrannt warest, als du deinen Feinden willig dich hingabest, daß sie dich gefangen nehmen konnten. Ich opfere dir die Bande, Schläge, die Beschimpfung, Schmach und Lästerung, die Backenstreiche, das Anspeien und Stoßen und all die verschiedenen Unbilden, so du im Hause des Annas und Kaiphas die ganze Nacht hindurch erduldet hast. Dieses Alles opfere ich dir auf mit innigstem Danke dafür und mit der dringendsten Bitte zu deiner Gnade, du wollest durch die Verdienste dieser deiner Leiden meine Seele vollkommen reinigen und führen zum ewigen Leben!

3. Gütigster Jesus! für alle meine Missethaten opfere ich jene unerhörte Schmach, so

du erduldet hast, als du gestoßen, angespieen und gebunden am frühen Morgen zu Pilatus, dann zu Herodes, und wieder zu Pilatus zurückgeführt wurdest. Ich opfere dir auf dein heiliges Schweigen zu all der Schmach und Unbild, so sie dir anthaten und du in Demuth ertrugest. Ich opfere dir die Verachtung und den Schimpf mit dem Spottkleide, so dir bei Herodes angethan wurde. Ich opfere dir auf die bittersten Schmerzen, so du erduldet, da du an die Säule gebunden, grausam gegeißelt wurdest. Ich opfere dir auf die Striemen, so dir geschlagen wurden und dein rosenfarbnes Blut, das stromweise von allen deinen Gliedern herabfloß. Dieß Alles opfere ich dir auf mit innigstem Danke dafür, und mit der dringendsten Bitte, du wollest durch die Verdienste dieser deiner Leiden meine Seele vollkommen reinigen und führen zum ewigen Leben!

4. Liebreichster Jesus! für alle meine Sünden opfere ich dir die unaussprechliche Demuth und Geduld, so du bewiesen, als du zu noch größerm Spotte mit einem Purpurmantel angethan, mit Dornen gekrönt, spottweise gegrüßt, gottlos angespieen, mit Backenstreichen und mit dem Rohre geschlagen, vor den Richterstuhl gestellt, ungerecht verdammt, endlich, das Kreuz selbst tragend, schmählich nach dem Kalvarienberge zu geschleppt wurdest. Ich opfere dir die schmerzliche Ermüdung deines heiligsten Leibes, deine mühevollen Fußtritte und die so schwerdrückende Kreuzeslast auf deinen Schultern. Ich opfere dir auf deinen Schweiß, deinen Durst und Alles, was du mit sanftmüthigstem und willigstem Herzen um meinetwillen gelitten hast. Dieß Alles opfere ich dir auf mit dem innigsten Danke dafür und mit der dringendsten Bitte, du wollest durch die Verdienste dieser deiner Leiden meine Seele voll-

kommen reinigen und führen zum ewigen Leben.

5. Liebevollster Jesus! für alle meine Missethaten opfere ich dir die bittersten Schmerzen, so du erduldet hast, als bei der Ausziehung deiner Kleider die Wunden deines heiligsten Leibes erneuert, deine Hände und Füße an's Kreuz geheftet, die Gelenke deiner Glieder gelöst wurden, und als dein kostbarstes Blut, wie aus Strömen fließend, reichlich vergossen wurde. Ich opfere dir auf alle Tropfen dieses so kostbaren Blutes. Ich opfere dir deine unaussprechliche Sanftmuth und Liebe, in der du die Bosheit deiner gottlosen Lästerer in aller Geduld ertrugest und für dieselben noch zum Vater betetest. Dieß Alles opfere ich dir auf mit dem innigsten Danke dafür, und mit der dringendsten Bitte, du wollest durch die Verdienste dieser deiner Leiden meine Seele vollkommen reinigen und führen zum ewigen Leben!

Geliebtester Jesus! für alle meine Verschuldungen, Thorheiten, Nachlässigkeiten und Zerstreuungen opfere ich dir jene unbegreiflichen Leiden, so du erduldet, als du in den größten Qualen, und alles Trostes beraubt, jammervoll am Kreuze hingest, mitten zwischen zwei Mördern, und als du in deinem heftigsten Durste mit Galle und Essig getränkt wurdest. Ich opfere dir jene höchste Liebe, in welcher du dein heiligstes Haupt neigend, für uns deinen Geist aufgegeben hast. Ich opfere dir jenes kostbare Blut und jenes heilbringende Wasser, so aus der mit der Lanze eröffneten Seite geflossen ist. Dieß Alles opfere ich dir auf mit dem innigsten Danke dafür und mit der dringendsten Bitte, du wollest durch die Verdienste dieser deiner Leiden meine Seele vollkommen reinigen und führen zum ewigen Leben!

7. O süßester Jesus! zur vollkommenen Genugthuung für alle Beleidigungen, so ich

auf was immer für eine Weise meine ganze Lebenszeit hindurch dir je angethan, opfere ich dir alle Geheimnisse unserer Erlösung, so du vollendet hast. Ich opfere dir deine Empfängniß und Geburt, dein Leben, dein Leiden und deinen Tod. Ich opfere dir Alles auf, was dir je an deiner glorreichen Mutter, der Jungfrau Maria, und an allen übrigen Heiligen wohlgefällig war. Möge, o süßester Jesus, deine Unschuld vollkommener Ersatz vor deinem Vater seyn für meine Sünden! — Mein ganzes unwürdiges und sündiges Leben wickle ein in die reinste Leinwand deiner Verdienste, damit alles Unreine an mir, mit dem Deinigen vereinigt, gereiniget; damit das Unvollkommene an mir, mit dem Deinigen vereiniget, vollkommen werde, und damit ich so in diesem gegenwärtigen Leben dir gefallen, und nach Vollendung dieses elenden Lebens sogleich zu dir gelangen möge, der du bist mein ewiges Heil! Amen.

II. Reihe.

Am Montag.

1. O mein geliebter Jesus, mein süßester Erlöser! wasche, ich bitte dich, meine Seele rein durch dein kostbares Blut, und tilge aus alle meine Sünden! Lösche aus und ertödte in mir Alles, was dir mißfällt; denn ich verlange, dir zu gefallen, und dich zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus all meinen Kräften. Ziere mich mit den Tugenden und Verdiensten deiner heiligen Menschheit! Schaffe in mir ein reines Herz und erneuere den rechten Geist in meinem Innern! Gib mir einen ruhigen Sinn, der helle und klar ist, wie des Himmels Gewölbe! Fache an in mir das Feuer der reinen Liebe! Dein belebender Hauch durchwehe die Oede meiner Seele, daß das

Eis meines Kaltsinnes zerschmilze, und die Ströme deiner Gnade fließen in meine Seele!

2. O du liebenswürdigster Abgrund der Gottheit, mein Gott, meine Freude, Jesus, du ewiges Licht, du Licht von unermeßlicher Schönheit, erleuchte meine Seele mit dem unaussprechlichen Glanze deiner Klarheit! Leuchte mir entgegen in meinem Streben nach dir, damit die Finsternisse des Todes mich nicht ergreifen. Sieh, o mein Herr! ich wünsche von innerstem Grunde meines Herzens, dich zu lieben. Hilf auf meiner Schwachheit, und gib, daß ich erfahre die süßen Einflüsse deiner honigfließenden Gnade! Entzünde und verzehre mich gänzlich durch das Feuer deiner Liebe!

3. O mein Herr! ich bete dich an, ich verehre dich, ich lobe, ich preise dich, so viel ich nur immer kann. Du bist die Lieblichkeit und Schönheit des Himmels, du bist

das Köstlichste, was wir nur immer verkosten können; du bist das Lieblichste, was wir hören, was wir schmecken können, und unaussprechliche Wonne verschafft deine Umarmung. Du bist die Holdseligkeit, Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit selbst; du bist es, nach dem all unser Sehnen gehen soll. Du bist das Leben meiner Seele, meine Ehre, mein Trost und mein einziges Gut. Salbe, ich bitte, das Innerste meines Herzens mit dem Balsam deiner Gnade, daß ich ganz zerfließe vor Wonne heiliger Liebe, daß ich ein angenehmes Opfer werde vor dir, und dir unablässig gefallen möge!

4. Dir übergebe ich mich gänzlich — o du meine ganze Hoffnung! Dir opfere ich mich ganz, du meine festeste Zuversicht! Auf dich werfe ich mich gänzlich, o du mein einziges Heil! — Erleuchte mich, lehre mich, leite mich, nimm du mich ganz hin! —

Neige, o Herr, das Ohr deiner Erbarmung zu den Seufzern des zu dir rufenden Waisen! — Um Eines bitte ich — um Eines flehe ich, daß in mir brennen möge die Liebe zu dir, daß mein ganzes Inneres erfüllt werde von dem Einflusse der vollkommenen Liebe, daß mein Herz dir singe den neuen lieblichen Gesang!

5. O du unüberwindliche Macht, du ewige unerschütterliche Festigkeit, Jesus Christus, dessen Liebe des Todes Gewalt überwindet! Belebe, stärke und befestige das ganze Wesen meiner Seele in dir! Der liebliche Geruch deiner Liebe erquicke mich in jeder innern Noth — in jeder Geistes-Armuth, auf daß ich durch das Andenken an deine Süßigkeit erheitert, gestärkt werde, und nicht falle! — Ziere den Garten meines Herzens mit den Blumen deiner heiligsten Liebe, damit du, wenn du in denselben kommst, eine dir wohlgefällige Zierde findest!

6. O bester Jesus! o du schönster, himmlischer Bräutigam! o du auserlesenster Tröster heiliger Seelen, der du die auf dich Vertrauenden schützest unter dem Schatten deiner Flügel, wo sie in Gefahr sind; der du die dich Liebenden erquickest mit den Wohlgerüchen geistiger Wonne, wo sie in Leiden sind; entzünde mein Herz mit jenem Feuer, welches auf die Erde zu senden du gekommen bist, und von dem du willst, daß es heftig brenne, damit ich dich liebe und dich lobe aus dem innersten Grunde meiner Seele!

7. O du hellleuchtende Flamme, du brennende und verzehrende Flamme! wie unsichtbar leuchtest, wie lieblich brennest du! Nach dir allein dürste ich, mein Jesu! nach dir allein hungere ich; dich umfange ich mit allem Verlangen meines Herzens; dein holdes Angesicht verlange ich zu schauen. Nichts ist mir so süß, als bei dir zu seyn, und dir anzuhangen. O daß ich doch aller Orts und

allezeit mit reinem Gemüthe vor dir stehen und in vollkommener Liebe mit den Armen meiner Seele glücklich dich umfangen möchte!

Am Dienstag.

1. Ziehe mich nach dir, o mein Gott! mache mein Herz frei von den Geschöpfen, erhebe es zu dir, der du über allen Dingen und in allen Dingen bist! — Schweigen soll mir das Geräusch der vergänglichen Dinge; verfliegen sollen die eiteln Bilder und Gestalten, die mein flüchtiges und unstätes Denken sich bildet. Meine Seele gehe vorüber an allem Sinnlichen, und hefte die Augen des Glaubens fest auf dich, meinen überall gegenwärtigen Schöpfer! — Gib, o Herr, daß ich in dir allein ruhe, in dir allein Freude, in dir allein Trost suche!

2. O süßester Jesus! verwunde das Innerste meiner Seele mit dem süßesten Pfeile

deiner Liebe! entzünde mein Innerstes mit deiner feurigen Liebe! durchdringe meinen Geist mit deinen scharfen Geschoßen, damit ich, von dir verwundet, zu meinem Heile erkranke, in dir mich verliere, mit dir innigst vereinigt werde zur Ehre deines Namens. Der süßeste Wohlgeruch deines Wesens senke sich in mein Herz, die unaussprechliche Lieblichkeit deiner Liebe komme über mich, und erwecke in mir ewiges Verlangen nach dir!

3. O gütigster Jesus, gib mir Zerknirschung des Herzens und eine Thränenquelle, die dir gefällt! Gib, daß ich stets in heiliger Ehrfurcht vor deinem Angesichte stehe, dich immer im Herzen, immerdar im Munde und beständig vor Augen habe, und damit auf diese Weise fremdartige Liebe keinen Platz mehr in mir habe! — Mache, daß ich ganz von der Süßigkeit deiner Liebe erfüllt, ganz von der Flamme deiner himmlischen Liebe entzündet, dich, meinen Gott,

liebe aus ganzem Herzen und aus dem innersten Marke meiner Seele!

4. Ich liebe dich, o mein Jesu, und verlange dich immer mehr und mehr zu lieben. Gib, daß ich durch die Kraft deiner Liebe von mir entferne alles lästige irdische Streben und Verlangen! Gib, daß ich laufe nach dem Wohlgeruche deiner Salben! — Schreibe in die Tafel meines Herzens dein heiligstes Andenken, daß ich nichts Fleischliches, nichts Sündiges mehr denke, sondern nur dich allein suche, und die Gegenwart deiner Gnade in meinem Innern stets fühle!

5. O du Quelle der Erbarmung, die du nie zu fließen aufhörest, komm und gib dich meiner Seele! — Denn dich verlange ich von ganzem Herzen, nach dir sehne ich mich mit allem Verlangen meiner Seele. Gib mir die heilige Liebe zu dir, gib mir eine starke und standhafte Liebe, die mich ganz erfülle, ganz umwandle in dich, daß ich ein

ewiges

ewiges Opfer werde dir zum angenehmen Geruche!

6. Nähre mich, deinen hungrigen Bettler, du ewiger Hirte! Erleuchte meinen blinden Verstand mit dem Lichte deiner Gegenwart! Entzünde mein kaltes Herz mit dem Feuer deiner Liebe! Es verzehre mich die honigsüße Kraft deiner Liebe; es reinige, durchdringe, es reiße mein Innerstes hin die heilige, die keusche Liebesflamme, daß ich auf dich sehe, nach dir verlange und unzertrennlich dir anhänge!

7. Dich rufe ich in meine Seele, mein süßester Gott! zu dir schreie ich mit aller Liebeskraft meines Herzens, o du mein Heil! Komme in mein Innerstes, bereite dir meine Seele, daß du sie besitzen mögest ohne Makel! — Dir, dem reinsten Herrn, gebühret auch die reinste Wohnung! — Gib daß ich von Liebe zu dir ganz glühe, ganz

mir entwerde, dich allein wisse, dich allein fühle, in dir allein frohlocken und ruhen möge! Amen.

Am Mittwoch.

1. Heilige, o Herr, mein Herz, das du geschaffen hast! stoße aus demselben aus alle Bosheit, erfülle es mit deiner Gnade und bewahre es vollkommen, auf daß ich ein würdiger Tempel deiner Wohnung werden möge! — Du bist süßer denn Honig, heller denn die Sonne, lieblicher denn Nektar, köstlicher denn Gold und Edelgestein. Du sollst meiner Seele allein gefallen vor allen andern Dingen, dich soll sie einzig verlangen mit glühender Sehnsucht!

2. O du lieblicher Glanz! o du unaussprechliche Lieblichkeit! o du wonnigliches Licht, das erleuchtet einen jeden Menschen, der in diese Welt kommt! Entferne die Finsternisse meines Gemüthes, erleuchte meine Seele,

auf daß sie sich selbst und dich erkennen, und dich mehr als mich lieben möge. Dich möchte ich lieben, o süßester Jesus, über Himmel und Erde, und über Alles, was Himmel und Erde in sich faßt, daß du allein all mein Verlangen, die ganze Sehnsucht meines Herzens seyn möchtest! An dich möchte ich denken am Tage mit Freude und Dank meiner Seele; deine Nähe möchte ich fühlen des Nachts im Schlafe; mit dir möchte meine Seele reden zu jeder Zeit!

3. O du wahrhaftige Liebe! o du liebevolle Wahrheit, ewiger Gott! dir möchte ich anhängen, auf dich schaue ich, nach dir verlange und sehne ich mich; dich suche ich; dich verlange ich zu umfangen, in dir allein will ich meinen Trost finden. Alles außer dir will ich verlassen; meine Seele soll gleichsam vom Leibe getrennt, unablässig vor dir stehen, und die holde Gegenwart deines Anblickes vollkommen genießen.

4. O du mein süßester Herr und Gott! gib dem Ermüdeten Ruhe, stärke den Schwachen, speise den Hungrigen, sammle den Zerstreuten, heile den in sich Zerrissenen, öffne dem Anklopfenden, reiche dem Elenden deine gnadenvolle Hand, heiße mich eingehen zu dir und bleiben bei dir! — Meine Seele vergesse ihrer selbst! Dir hänge sie unbeweglich an im Glücke und im Unglücke, verschmähend allen fremdartigen Trost!

5. O du Licht, das immer leuchtet und nie verdunkelt wird, erleuchte mich! — O du Feuer, das immer brennt uhd nie verlischt, entzünde mich! O du Liebe, die immer glühet und nie laß wird, verzehre mich und wandle mich ganz um in dich! Gib mir, daß ich von ganzem Herzen und mit all meinem Verlangen unaufhörlich nach dir trachte, und in dir, dem lieblichsten, selig mich erquicke! O meine Freude, erfreue meine Seele! Komm in dieselbe, o höchste

Süßigkeit, daß sie deine Süßigkeit verkoste; komm in dieselbe, daß sie dich allein fühle, in dir allein sich ergötze!

6. O Herr, tröste mich in meiner Betrübniß, gieße aus in mein Herz die Süßigkeit deiner heiligen Liebe! die unaussprechliche Kraft deiner Liebe durchdringe, und reiße hin das Innerste meiner Seele! Zu groß wird meine Ermüdung auf meiner Pilgerfahrt, allzugroß meine Ermattung unter den Bedrängnissen dieser Zeit; gib, daß ich neue Kräfte sammle und auffliege in heiliger Beschauung zu dem Orte, wo deine Herrlichkeit wohnt! Dort will ich ruhen unter dem Schatten deiner Flügel — ferne vom Geräusche irdischer Gedanken!

7. Verwunde, o Herr, verwunde die Kräfte meines innern Menschen, und entflamme das Innerste meiner kalten Seele mit deinen heilbringenden Flammen! Schreibe mit deinem Finger in mein Herz das süße Anden-

ken an dich, so daß es durch keine Vergessenheit mehr ausgetilgt werde; auf daß ich dich suche, dir folge, dich finde, und in dir ewig mich erfreue! Amen.

Am Donnerstag.

1. Leuchte in mein Herz, o du Licht meiner Augen! Gib dich mir, o du Leben mei-Seele! Du meine Wonne, mein ersehnter Trost! du meine süße Ruhe, mein Ruhm, meine Ehre, mein einziges Verlangen! — Dich will ich haben, du Geliebter meiner Wünsche! dich will ich umfangen, du mein himmlischer Bräutigam! — Dich will ich fühlen, du mein Ergötzen, innerlich und äußerlich! Dich will ich besitzen, du ewige Seligkeit! Dich will ich genießen mitten in meinem Herzen, o du ewiges Leben!

2. Dich will ich lieben, o Herr, meine Stärke! Dich will ich lieben, o Herr, mein

Gott, meine Zuflucht, mein Erlöser! Dir will ich anhängen, o meine süße Hoffnung in all meiner Trübsal! Dich will ich umfassen, o ewiges Gut, ohne das nichts gut ist! — Oeffne meine Ohren, o du Wort, „durchdringender, denn ein zweischneidiges Schwert"; auf daß ich in meinem Innern deine Stimme höre, sie höre und lebe in dir, und mich freue in dir!

3. O mein Jesu! suche mich Verlassenen heim, tröste mich Betrübten, wende mir zu deine innigsten Erbarmungen! Gib mir deine Gnade, daß ich durch sie gekreuziget werde der Welt, und zerfließe in deiner Liebe! Blende meine Augen, o du unbegreifliches Licht, blende sie mit den Strahlen deiner Klarheit, daß sie nicht mehr Eitelkeit schauen. Der liebliche Blitzstrahl deiner Gottheit treffe sie, und mache, daß ich in innerlichen Thränen nach dir weine Tag und Nacht.

4. Gib mir, o Herr, mein Gott, ein Auge, das dein holdseliges Angesicht immerdar schauen möge! Gib mir ein Ohr, das deine liebliche Stimme unablässig vernimmt! Schaffe mir einen Geruch, den der Wohlgeruch deiner Salben stets ergötzt! Heile meinen Gaumen, daß er den Ueberfluß deiner Süßigkeit unaufhörlich verkosten kann! — Gib mir ein Herz, das dich fürchte; ein Gedächtniß, das stets an dich denke; einen Willen, der dir, dem höchsten Gute, unzertrennlich anhänge! Meinen ganzen Geist sollst du besitzen, und er soll in dir allein ruhen!

5. O du Leben, dem Alles lebt! Leben, durch das ich lebe, und ohne das ich sterbe! O Leben, in dem ich mich freue, und ohne das ich traure. O süßes, o wonnigliches Leben! Wo werde ich dich finden, o mein Jesu, daß ich mir selbst ersterbe, und dir allein lebe? Dich suche ich, nach dir seufze

ich, und vor Verlangen nach dir bin ich krank. Komm, ich bitte dich; denn ohne dich bin ich Nichts und gehe zu Grunde. Durchdringe mein Herz mit deiner allmächtigen Salbung! Gib, daß ich von deiner süßesten Liebe entbrannt, allezeit als ein lebendiges Opfer mich dir weihe!

6. O daß doch die mächtige Kraft deiner Liebe meinen Geist von allen Dingen, die unter dem Himmel sind, hinwegbringen möchte! Gib, o Herr, daß ich ganz entbrenne in vollkommener Liebe, die dann keine Wassermenge mehr zu löschen vermag. Mache, daß ich alles Vergängliche vor lauter Liebe zu dir ganz vergesse; so daß ich wegen des Vergänglichen weder unzeitig trauern, noch thöricht mich freuen möge, sondern daß ich ganz in dir befestiget sey und ruhe in dir!

7. Alle sündhaften Anmuthungen meines Herzens sollen verschwinden, o Herr, und

ertödtet werden sollen alle Begierden meines Fleisches; auf daß du in mir lebest und die feurigen Kohlen heiliger Sehnsucht stets glühen im Innersten meines Herzens! — Verwunde, o Herr, verwunde meine sündige Seele mit dem scharfen Pfeile deiner vollkommenen Liebe! durchbohre mich im Innern mit den Geschoßen deiner Flammenliebe, daß ich von dir verwundet, in dir gleichsam ersterbe! O du süßester Abgrund unschätzbarer Vergnügen, nimm hin meinen Geist in deine Hände! Amen.

Am Freitage.

1. Nimm mich, o süßester Jesus, auf in die holdseligen Umarmungen deiner Liebe, daß von dir umschlungen, mein kalter und frostiger Geist ganz erwärme! Oeffne, o Herr, öffne mir Anklopfenden! und nimm auf meine waise Seele in das holde Gemach

deines göttlichen Herzens! O mein Geliebter! o mein Geliebtester! nach dir verlange, nach dir sehne ich mich! Führe mich ein in dich, und gehe du ein in mich, auf daß ich dein sey, und du mein verbleibest in Ewigkeit! — Lebendiges Wasser möchte ich schöpfen aus dir, o du honigfließende Quelle! Hab' ich dich verkostet, dann werd ich nach nichts mehr dürsten außer nach dir. Besprenge mich mit dem Thaue der himmlischen Weisheit, so werd ich rein bewahrt bleiben von allen irdischen Begierden.

Segne, ich bitte dich, segne mich armen unglücklichen Fremdling in Feindesland! segne mich, o gütigster Gott! Entzünde mit lebendiger Liebe mein Innerstes, daß ich vollkommen dich liebe, und nichts mehr verlange außer dir! Verbirg mich, o du theuerster unter allen Theuren! verbirg mich in die prachtvolle, liebliche und wohlriechende Höhle deiner Seite, auf daß ich dort glück-

lich entschlafe, und mich erquicke im Schlummer deiner süßen Liebe! — Ich opfere und gebe mich ganz dir hin; nimm mich an, und nimm mich ganz als dein Eigenthum hin; o du süßester Trost meiner Seele! — Verbinde und vereinige mich so mit dir, daß ich nie mehr von dir geschieden werden kann! Gib dich mir so hin, und theile dich mir so mit, daß ich im heiligen Geiste stets vor dir mich erfreue, zur Ehre deines Namens!

3. O möchtest du doch, mein Herr, möchtest du doch mir geringem unwürdigen Sünder öffnen die Wohnung deiner Liebe, das Heiligthum deines süßesten Herzens! — Mit dir wünscht meine Seele verbunden zu werden durch wirksame Liebe. Nie aber wäre in mir ein Verlangen, dich zu lieben, wenn du es nicht in mein Herz gelegt hättest. Möge ich also durch dich erlangen, was ich durch dich verlangen kann! O wonniglicher

und heiterer Tag! mein Gott! nach dir dürste, nach dir schmachte ich: aus Liebe zu dir liege ich krank. Verbinde mich enger an dich, o du prachtvolle Sonne, damit auf deinen erwärmenden Anblick die Erde meines Herzens Blumen heiliger Liebe hervortreibe. Zünde an in mir das Flammenlicht deiner Liebe! gieße ein in mein Herz die Süßigkeit deines Friedens, und bereite mich in allen Dingen für deine Gnade, daß ich dir vollkommen gefalle!

4. O mein Jesu! bekleide mich mit dem feurigen Purpurglanze deines kostbaren Blutes; flechte mir um die glanzvolle Krone deines heiligen Todes, und nimm mich auf in die Wohnung deiner brennenden Liebe! Entferne von mir, was immer dir mißfällt an mir! Mein böses, beschmutztes und eitles Herz schaffe um nach deinem Herzen! Gib mir einfältige Liebe und einen reinen Sinn! Ergreife mich mit der Hand deiner

Liebe, und schließe mich ein in die Arme deiner Gottheit, daß durch die Kraft deiner glühenden Liebe meine ganze Seele erweicht werde und ausfließe in den Abgrund himmlischer Wonne! Deine Süßigkeit, o Herr, deine Liebe, deine Schönheit, deine Herrlichkeit ist es, was mein Innerstes so sehr anzieht; lässest du dich aber nicht herab zu mir, so kann ich nicht aufsteigen zu dir. Neige dich also, o Quelle der Erbarmung, herab bis in das Thal meines Elendes, daß ich von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften dich liebe!

5. O Jesus, meine Ehre, meine Freude, meine reinste Wonne! o entzünde im Innersten meines Herzens eine solche Liebesflamme, daß ich ferner unter der Sonne nichts mehr wolle und verlange außer dir. Himmel und Erde und Alles, was in ihnen ist, sey mir ohne dich nichts anders als Winterfrost! O du schönste Blume! o mein

geliebtester Jesu, ziere meine Seele mit jenem Schmucke der Liebe, der dir gefällt! erfülle sie mit jenem Fette der Liebe, in dem sie dich erfreut! Reinige und glätte durch deine Gnade mein Herz der Art aus, daß sich nichts Irdisches mehr an dasselbe hängen kann! Stromweise komme über mich immerdar dein Segen, daß ich durch ihn vollkommen gereiniget werde von den Makeln der Sünde, und jederzeit dir wohlgefällige Früchte der Heiligung darbringen möge!

6. Erleuchte mich, o du wonnigliches Licht meiner Seele, daß die dichten Finsternisse meiner Blindheit in den hellsten Mittag sich verwandeln! Gib, daß ich ruhe unter dem Schatten deiner Liebe, und dort alles Irdischen gänzlich vergesse! Nichts sey mir lieber, nichts angelegentlicher, als dich zu lieben und innigst mich mit dir zu vereinigen! Lege mich an dein göttliches

Herz, und versenke mich in den Genuß deiner erfreulichen Lieblichkeiten! — O du mein Gott, nimm gänzlich hin den Staub meines ganzen Wesens! Nimm mein Herz ganz hin zu dir, damit ich unzertrennlich dir anhängend, von dir lebe und gleich einer Lilie blühe vor dir!

7. O du Meer unerschöpflicher Süßigkeit, lasse herab über mich die Wasser deiner Milde! Oeffne die Schleußen des großen Abgrundes, daß losbrechen auf mich die Ströme deiner Erbarmung! Versenke mich in die Fluthen deiner lebendigen Liebe! Es verschlinge mich die Tiefe deiner göttlichen Liebe! — Reiße nieder, o Herr, die gehässige Mauer meines schlechten und lauen Wandels, und gib, daß ich in feurigem Eifer dir nachfolge! Laß wehen den Gluthwind deiner Liebe, damit er mit solcher Gewalt zu dir mich treibe, daß ich ganz los von mir und gleichsam mir selbst gestorben, nur mehr

aus

aus dir athme! Gib mir den Kuß der Begnadigung, auf daß ich, mit ihm versiegelt, nichts mehr liebe, außer dich, der du bist all mein Gut, all mein Erbe und die ganze Hoffnung meiner Seele! Amen.

Am Samstage.

1. Deine heilige Liebe, o süßester Jesus, umgebe mich wie ein Ehrenkleid, auf daß meine Seele nicht bloß, sondern geschmückt vor dir erscheine! Durch die Kraft deiner Liebe erhebe mich zur göttlichen Betrachtung! nimm meinen Geist hin zu dir über alle die Höhen ewiger Berge, damit ich nicht ferne von dir in die Finsternisse dieser Welt mich ganz verwickle!

2. Erheitere mich Trauernden durch die ersehnte Gegenwart deiner Gnade! Sende dein wonniglichstes Licht, damit, wo es scheinet, mein ganzes Inneres erneuert werde zum Jubel!

Sey du in meinem Herzen; sey du in meinem Munde, bei meinen Werken, bei meinem täglichen Dienste; denn sehnlichst verlange ich nach dir, und vor lauter Harren auf deine Ankunft vergehe ich fast!

3. O Herr, du hast mich ganz erschaffen, ganz erlöset, hast mich Verlornen hundert und tausendmal aus dem Rachen der Hölle herausgerissen; gib nun, daß ich dich liebe aus dem Innersten meiner Seele, nachdem du mich zuvor geliebt hast! Mache mich trunken durch deine Liebe, auf daß ich allein noch dem Leibe nach hier sey, dem Geiste nach aber frei mich erhebe zu dir, meinem einzigen Schatze!

4. Mein Jesu! ich bitte dich, rühre mein Gemüth mit der süßen Gewalt deiner Liebe, daß es in heiligem Eifer erglüht, und im Staunen hingerissen über sich selbst, glücklich übergehe in dich! Mein ganzer Geist, mein ganzer Leib, mein ganzes Leben soll

dich preisen, o Herr, auf daß ich ein würdiges Opfer vor dir werde — alle Augenblicke, so lange ich nur immer die Gaben deiner Erbarmung genießen werde!

5. O du lieblich fesselnde und bindende Liebe! O Liebe, die du lieblich durchdringest und verwundest mein Innerstes! O Liebe, die du wundersam krank machest! O Jesus Christus, mein Gott, komm und zögere nicht, denn tausendmal sehne ich mich nach dir — und mein Geist schmachtet mit tiefen Seufzern und mit höchstem Verlangen nach dir.

6. Erweitere, o Herr, mein Gemüth durch die unermeßliche Süßigkeit deiner Liebe, und nimm es auf in den Abgrund deines glanzvollen Lichtes, auf daß es in heiliger Beschauung hingerissen, gelange zu dir, der ewigen Weisheit. Blicke in deiner Barmherzigkeit herab auf mich, der ich in dem Elende dieses Lebens noch leide! Bringe

meine ermüdete Seele an den Ort der ersehnten Weide, an die reinste Quelle deiner Wonne, auf daß sie daselbst mit himmlischer Ergötzlichkeit erquickt, bald ihr Elend gänzlich vergesse.

7. O all mein Gut, Jesus Christus, erwecke in meinem Innern ein glühendes Verlangen, auf daß ich unaufhörlich dich suche und nach jener seligen Wohnung des ewigen Vaterlandes unablässig mich sehne. O du mein einziges Heil! mehr möchte ich dich lieben, als mich selbst, und mich selbst möchte ich nur lieben in dir und wegen dir. Möchte doch deine heilige Liebe mich ganz bedecken! Möchte meine Seele, von deiner Süßigkeit angelockt, ganz zerfließen vor Liebe, sich zurückziehend von sich selber, ganz übergehen in dich und verkosten die Brosamen des himmlischen Gastmahles und die Tropfen unbegreiflicher Wonne, die du denen bereitet hast, so dich lieben.

8. O mein Gott und mein Alles! möchte doch meine Seele nichts suchen außer dir! möchte sie auch sich selbst verlassen wegen dir! Dich soll sie verlangen, brennen soll sie von Liebe zu dir, daß sie, in heiliger Liebesgluth sich selbst entnommen und in den Abgrund der Reichthümer deiner Herrlichkeit verschlungen, fühlend nicht mehr fühle, und verstehend nicht mehr verstehe, sondern in dir selig entschlafe und in reiner Liebe mit dir vereinigt werde. Es bewege dich, o Herr, mein Seufzen und mein vielfältiger Kummer auf Erden! Gib, daß ich in den Mühseligkeiten und in dem Elende dieser Erde Erquickung und Ruhe finde in dir, und daß ich, wenn ich einmal diesen Leib ablegen werde, alsobald von dir aufgenommen werde in den Himmel! Amen.

Am Sonntage.

1. Ich habe, o Herr, die Zierde deines glorreichen Hauses geliebt!

Bei der Erinnerung an dein glanz- und prachtvolles Reich, und an die ewige Glückseligkeit, so die Seligen besitzen, schwindet die Kraft meiner Seele.

Denn Ein Tag bei dir ist besser, denn tausend Tage hier; denn bei dir und in dir ist alles Gute.

O wann werd' ich kommen und erscheinen vor deinem herrlichen und holdseligen Angesichte?

Wann wirst du mit der Gegenwart deines göttlichen Antlitzes vollkommen mein Verlangen sättigen?

O du Liebe meines Herzens, mein Gott, wann werde ich dich vollkommen besitzen? — Wann wirst du mich enger mit dir verbinden, auf daß ich klar dich schauen könnte? —

Wann wirst du alle Stricke zerreißen, alle Versuchungen und Gefahren entfernen, und mich führen zu dir, daß ich nicht mehr durch Sünden bemakelt werde, nie mehr sündige, sondern immerdar singe den Lobgesang deiner Herrlichkeit, über die Menge deiner Erbarmungen? — O mein Geliebtester! erhöre mich Armen und Elenden aus dem Staube, führe mich, wenn's dir wohlgefällig ist aus dem Gefängnisse, nimm mich auf in deiner Gnade in den Himmel, daß dort in ewigem Jubel meine Seele dich preise für alle die Gutthaten, so du mir aus Gnaden erwiesen hast — o du mein einziges Heil!

2. O süßester Jesu, du seligstes Leben, nach dir schmachtet und brennet mein Herz! denn du bist groß und höchst lobenswürdig. Du allein bist schön und voll unaussprechlicher Wonne. O wann werde ich unmit-

telbar dich schauen? — Wann werd' ich schauen dein Angesicht, du, der du schöner bist als alle Menschenkinder — und als die Engel? — Deine unaussprechliche Schönheit, o Herr, ladet am meisten mich ein, ziehet mich und entzündet in mir reine Begierden. Dein liebliches und wunderbares Licht und dein prachtvoller Glanz erheitert wundersam meinen Geist. Dieser, der Verwesung unterworfene Leib ist mir wie eine bittere Rinde, und ich wünschte tausendmal, ihn abzulegen und zu sterben, damit der Kern, die Seele, aufgenommen würde in die himmlischen Scheuern, und ewig bei dir, ihrem wahren Eigenthümer, wäre. O du, nach dem ich mit all meinem Verlangen mich sehne, höre auf die Stimme meines Gebetes; denn mit Seufzern und Gebeten verlange ich dich, und wünsche, die holde Schönheit deiner Gottheit mit aufgedecktem Angesichte zu schauen.

3. Dich, o Herr, vollkommen zu schauen, das übertrifft weit alle Schönheit und alle Ergötzlichkeit, so in dieser Welt je ein Auge sah, ein Ohr hörte oder in eines Menschen Herz gestiegen. O wann wirst du dich mir zeigen? Wann wirst du mir die Freude gewähren, daß du mir zeigest dein ersehntes Antlitz? — Wann wirst du mit deinem göttlichen holden Glanze mich vollkommen erleuchten? — Wann wirst du mich tränken und trunken machen von dem süßen Strome deiner Wonne! Wann werde ich dich, den Bräutigam meiner Seele, wonniglich umfangen, küssen und preisen mit deinen Heiligen in jenem obern, glückseligen Lande? — Siehe, es verlanget und schmachtet nach dir meine Seele, die dich liebt! — O mein Gott, erbarme dich meiner! Merke auf mein vielfältiges Seufzen, und gib, daß ich nach Ablegung dieser leiblichen Hülle sogleich zu dir gelange, und dich verherrliche in Ewig-

keit — dich, der du dazu mich erschaffen und erlöset hast!

4. O mein geliebtester Gott! Sehnlichst verlange ich, bei dir zu seyn und dein holdseliges Angesicht zu schauen. Und wann wird mir dieß zu Theil werden? — Wann werde ich aus diesem Orte der Verbannung zurückkehren in jenes himmlische und wahre Vaterland! — O seliges Vaterland, wo das hellste Licht ewig leuchtet, wo der lieblichste Frühling und der freundlichste Sommer ewig bleibt; wo die holdesten Thäler ewig blühen und die prachtvollsten Blumen niemals welken, wo der lieblichste Geruch ewig dauert und wundersamer Gesang und Musik ohne Ende wiedertönet! — O Herr, bei dir ist das geistige Paradies, das höchst ersehnte Paradies, in dem unaufhörlich fließen die Bäche der reinsten Vergnügen, und wo unaussprechliche Pracht und Schönheit stets ergötzet. Bei dir ist die Quelle des

Lebens, der hellste Mittag, die lieblichste Kühle und unzerstörbarer Friede. Bei dir und in dir findet man überschwänglich, was nur immer einem Menschenherzen gefallen und angenehm seyn kann. Was will ich also außer dir? — Du bist mir allein genug. Gib, daß ich nichts liebe außer dir, und endlich vollkommen erlange dich, mein wahres, einziges, unveränderliches Gut!

5. Ich glaube, o Herr, was ich nicht sehe. Ich glaube, daß die Schätze, die Wonne und das Vergnügen des Himmels unermeßlich und ewig seyen. Ich glaube, daß du die höchste und unerschaffene Schönheit und Lieblichkeit seyest, von der alle erschaffene Schönheit und Lieblichkeit herfließet. Aber ich schaue dich noch nicht. Gib, o Herr, daß ich durch das standhafte Verharren in dem, was ich glaube, ohne es zu schauen, würdig werde, einst zu schauen, was ich glaube! O mein theuerster Jesus, wann wird doch nach deinem

Willen mein Leib zurückkehren zum Staube, und meine Seele zurückfließen in ihren Ursprung? — Wann werd' ich in dir, mein süßester Frieden, schlafen und ruhen, und mit unverdecktem Antlitze schauen deine unaussprechliche Herrlichkeit? — Wann wird mich vollkommen anhauchen der Wohlgeruch deiner honigsüßen Gottheit, und mir aufgehen der ewige Tag des unverhüllten Schauens? — O welch ein Gut ist es, mein Geliebtester, dich vollkommen zu schauen, dich zu haben, dich in Ewigkeit zu besitzen! — O gib mir doch die Gnade, daß ich dieß elende Leben in deiner Gnade und Freundschaft glücklich ende!

6. O süßester Jesus, segne in der Stunde meines Todes meine Seele, und wickle meinen Tod ein in deinen lebengebenden Tod, der da ist das theuerste Bündniß und die festeste Versicherung meiner Erlösung. Sende dann zu mir, als eine treue Beisteherin, die

seligste Jungfrau Maria, deine liebenswürdige Mutter, diesen Stern der Hoffnung, daß ich beim Anblicke dieser glanzvollen, herrlichen Morgenröthe erkenne, daß du, die Sonne der Gerechtigkeit, mir nahe seyest. Sprich dann zu meiner Seele: Ich, dein Schöpfer, dein Erlöser und dein Liebhaber, Ich habe dich durch die Leiden des Todes gesucht und endlich dich erlangt. Du sollst ewig mit mir seyn; fürchte dich nicht!

7. O du vortrefflichster Edelstein aus dem göttlichen Wesen, o du herrlichste Blume aus dem Thale der Menschheit, Jesus Christus, nimm mich, wenn ich von hier wandere, auf in das selige Haus des ewigen Friedens und deiner Klarheit! Dort, o du mein einziges Heil, dort tröste mich, indem du dich mir gegenwärtig zeigest! — Dort erquicke mich dadurch, daß du mich kennen lehrest den Preis, um den du mich erkauft hast! Dort ziehe mich unter den

Athem deines sanftwehenden Geistes an dich und nimm mich auf zu dir! Dort vereinige mich durch den Kuß der vollkommenen Vereinigung gänzlich mit dir, daß ich dich ewig genieße, daß ich lebe von dir, frohlocke in dir, und das Opfer des Dankes ewig dir darbringe! Amen.

III. Reihe.

Gebete zu Maria.

I.

1. Sey gegrüßt, o Maria! Deine Geburt, auf die alle Völker sich sehnten, hat die Welt mit neuem Lichte erleuchtet, mit neuer Freude erfüllet. O du reinste unschuldigste Jungfrau, erwirb mir wahre Heiligkeit des Lebens! Schaffe weg in mir, was deinen jungfräulichen Augen mißfällig ist! Habe Mitleid und Erbarmen mit mir, o du meine Mutter; denn Mitleid und Erbarmen ist ja dein Eigenthum!

2. Sey gegrüßt, o Maria! Mit edler Schönheit des Leibes und mit holder Anmuth der Seele hat dich der ewige Vater gezieret und so für Alle dich höchst liebenswürdig gemacht. O lieblichste und huldreicheste Jungfrau! bitte für mich, daß meine Seele geziert

werde mit geistiger Schönheit, daß mein Herz erfüllt werde mit reinen, mit himmlischen Begierden, auf daß ich dir gefallen und dein würdiger Diener werden möge!

3. Sey gegrüßt, du Königin der Jungfrauen, die du als die Erste ganz Gott dich weihend, das Gelübde der ewigen Jungfräulichkeit Ihm dargebracht hast. Du vollkommenstes Muster aller Reinigkeit und Heiligkeit, deren Anblick die Herzen mit reinen Begierden erfüllte und zum Himmlischen erhob! Bitte für mich, daß ich wahre Reinigkeit der Seele und des Leibes erlangen, daß ich keinen sündigen Gedanken mehr aufnehmen, nicht Schändliches mehr geschehen lassen, in keine Reize der Sinnlichkeit mehr einwilligen möge, sondern mit festem Sinne und gottgeweihtem Geiste über alle Reize des Fleisches hinübergehend, in Gott allein mich freuen, in Gott allein ruhen möge! Amen.

II.

1. Sey gegrüßt, o Maria, die du in heiligen Betrachtungen des vertrautesten Umganges mit Gott und seinen heiligen Engeln dich erfreutest, indem die unaussprechliche Freude eines reinen Gewissens stets dein Trost war. Erlange mir, o meine Mutter, durch deine Verdienste, daß ich stets Ruhe und Stille liebe, dem Gebete und der geistigen Betrachtung mit Liebe obliege, und stets heitern, ungetrübten Geistes sey! Gebet und Betrachtung sey mein liebstes Vergnügen, so lange ich noch in dem Leibe, diesem Gefängnisse des Geistes gefangen liege.

2. Du wurdest, o reinste Jungfrau, nach göttlichem Rathschlusse mit dem gerechten Joseph vermählt! Laß mich nie ferne von dir seyn, du Trösterin der Herzen; schaue mit deinen barmherzigen Augen auf mich,

der ich suche, dir zu gefallen! So wie derjenige unmöglich ewig selig seyn kann, der ferne von dir ist, und den du verachten mußt, so kann der unmöglich ewig verloren gehen, der dir nahe ist und auf den du mit Wohlgefallen herabblickest. Komme, o meine Mutter, komme mir entgegen, da ich dich suche; leite mich, weil ich dich liebe, verwahre mich vor dem Bösen, denn du bist meine Fürsprecherin!

3. Dich, o Maria, hat der Engel gegrüßt, dir hat er die Geheimnisse des göttlichen Rathschlusses geoffenbaret, und du, die Gesegnete unter den Weibern, hast durch die Kraft des heiligen Geistes den Sohn des Allerhöchsten empfangen! O könnte doch auch ich dich würdig grüßen und würdig dir dienen! O daß nichts mehr an mir wäre, was deinem reinsten Auge mißfallen könnte! Ich lobe und preise dich, o Maria, und verehre dich in tiefster Demuth;

denn in dir hat die Quelle des Lebens, in dir hat Jesus Christus Fleisch angenommen und das Werk unserer Erlösung begonnen! Erhalte und vermehre in mir das heilige Streben, dir zu dienen und dir zu gefallen! Amen.

III.

1. Du, o süßeste Jungfrau, hast uns zur Freude der Engel den Heiland geboren, hast Ihn in Windeln gewickelt und in die Krippe gelegt! O daß die Liebe zu dir mein Herz so ergriffe, und Reinheit und Unschuld des Lebens so mich zierte, daß du stets Wohlgefallen an mir haben, in jeder Widerwärtigkeit mir beispringen und mit deiner Heimsuchung mich erquicken könntest! — Bitte für mich, daß mein Herz und alle meine Sinne mit himmlischer Gnade erfüllt, daß ich erneuert am innern Menschen und deinem Sohne und dir wohlgefällig werden möge!

2. Du hast den Sohn des ewigen Vaters als ein kleines, schwaches Kind genährt, gepflegt, auf deinen Armen getragen, an dein Herz gedrückt und mit heiliger Liebe für Ihn gesorgt. — In allen Mühseligkeiten und Versuchungen dieses elenden Lebens will ich stets zu dem Schooße deiner mütterlichen Liebe fliehen, will, durch deinen Trost erquickt und gestärkt, alle unreinen Vergnügen verabscheuen; will dich lieben, dir folgen, nach deiner Gegenwart verlangen und alles Vergängliche verachten.

3. Sey gegrüßt, o jungfräuliche Mutter, die du die Mühseligkeiten und Verfolgungen deines Eingebornen, und sein bitteres und schmähliches Leiden im Innersten deines liebenden Herzens mitgefühlt und mitgelitten hast! Gib, daß ich Ihn, deinen Sohn, deinen und meinen Gott, für alles das, was Er für mich gethan und gelitten hat, unaufhörlich lobe und preise, und daß

ich mit Allen, so in Mühseligkeiten und Leiden sich befinden, wahres und herzliches Mitleiden habe, und ihnen nach Kräften helfe! Amen.

IV.

1. Sey gegrüßt, o Maria, deren heilige Seele das Schwert des Schmerzens durchdrang, als du weinend unter dem Kreuze deines geliebtesten Sohnes standest, wo er die bittersten Leiden erduldete, sein heiligstes Blut vergoß und seinen Geist aufgab. Nimm mich mit dir unter das Kreuz meines Erlösers und gib, daß ich mit dankbarem Gemüthe das Leiden und den Tod meines Herrn, deines eingebornen Sohnes, zu Herzen nehmen und erwägen möge!

2. Dich, o Jungfrau, hat Jesus Christus als siegreicher Ueberwinder des Todes und der Hölle durch seine glorreiche Auferstehung erfreut, und dich hat er, als er aufgefahren

war zu seinem Vater, mit unaussprechlicher Herrlichkeit aufgenommen in den Himmel, wo du nun als Königin der Heiligen thronest, erhaben über alle Chöre der Engel. Wir flehen zu dir in Demuth, du wollest dich unser annehmen und durch deine Fürbitte unser schwaches Gebet unterstützen bei deinem Sohn, unserm Herrn, dem Richter der Lebendigen und der Todten.

3. Du, o Gebenedeite unter den Weibern, bist der Tempel Gottes, bist die auserwählte Werkstätte des heiligen Geistes. Beim Andenken an dich erfreuen sich und frohlocken die Seelen der Gläubigen. Wende jetzt deine Ohren zu den Bitten deines Dieners, eines elenden Sünders, und zerstreue durch die Strahlen deiner Heiligkeit die Finsterniß meiner Seele, auf daß ich dir gefallen möge! Amen.

V.

1. Sey gegrüßt, du Mutter der Barmherzigkeit! Du erflehest uns Verzeihung und Gnade; wer sollte dich nicht lieben — wer sollte dich nicht verehren? — Du gibst uns Licht in unsern Zweifeln, Trost in unsern Trübsalen, Hülfe in unsern Nöthen; du bist unsere Zuflucht in Gefahren und Versuchungen; denn du vermagst Alles bei deinem Sohne, in dem wir einzig unser ganzes Heil finden können. Selig, die dich lieben; selig, die dich verehren, aber nur selig, wenn sie durch ein heiliges Leben deine wahren Freunde werden. Deiner mütterlichen Liebe empfehle ich meine Seele und meinen Leib; leite, lehre und beschütze mich zu jeder Stunde und in jedem Augenblick, du meine süßeste Zufluchtstätte!

2. Sey gegrüßt, du Königin des Himmels und der Erde! Du bist hervorgegangen wie die Morgenröthe, bist schöner als der

Mond, auserlesen wie die Sonne, und furchtbar, wie ein gerüstetes Kriegsheer den höllischen Schaaren. Gib mir, o meine Mutter, daß ich in den Stürmen dieser Welt immer auf dich schaue, immer zu dir fliehe; gib, daß ich alles Sichtbare und Vergängliche verachte und stets mit der wonnevollen Schönheit, mit der Lieblichkeit und den Freuden des Paradieses mich beschäftige!

3. Sey gegrüßt, du hocherfreute und seligste Mutter Maria, durch die der Segen des Himmels, das ewige Heil, das ewige Leben zu uns gekommen ist. Du bist die Gebenedeite unter den Weibern, die mit himmlischen Gnaden und Gaben übergossen, uns den Erlöser geboren hat. Von dir hat Fleisch angenommen, von dir ist geboren worden Jesus Christus, der einzige Urheber unsers Heiles, das Lieblichste und Süßeste und Vortrefflichste, was es nur immer geben kann. Nach Ihm gibt es nichts Ehrwür-

digeres und nichts Heiligeres, als du bist. Das fromme Andenken an dich erheitert die Traurigen; das Schauen deiner Würde ergötzet die Heiligen im Himmel; auf deine Fürbitte gelangt der Sünder zur Buße, und findet Reinigung und Gnade und Ruhe in Christo, dem versöhnenden Heilande. Erwirb auch mir ein reines Herz, auf daß ich einst in die Zahl derjenigen aufgenommen werden möge, die deinen Eingebornen und dich ewig anschauen, loben und preisen werden! Amen.

VI.

1. Mutter meines Erlösers! in Demuth und mit Zuversicht wende ich mich zu dir. Dich hat der Herr erschaffen als eine makellose Jungfrau; dich hat Er auserwählt als eine demüthige Magd; nach dir hat Er verlangt, als seiner liebenswürdigen Braut. Du bist die Zierde des Menschengeschlech-

tes, du bist ein besonderes Wunder der Schöpfung. Verstoße mich unwürdigen Sünder nicht, sondern hilf, daß ich Unreiner rein, daß ich Träger eifrig, daß ich Trockener andächtig werde! Bitte für mich, o Mutter meines Erlösers!

2. Du Königin des Himmels und der Erde — Heiligste unter allen Heiligen — ach, wie so ferne bin ich von dir! wie so heilig bist du, und wie so verkehrt bin ich! wie so demüthig bist du, und wie stolzen Sinnes und wie hoffärtig bin ich nicht! — Unermeßlich weit bin ich in meinem Sündenunflathe entfernt von dir, die du an Reinheit und Heiligkeit über den Engeln stehst! O laß auf mich fallen die Strahlen deiner mütterlichen Erbarmung, daß ich, vollkommen gereiniget in wahrer Buße, zu dir kommen und von dir erquickt werden möge! — Entferne von mir, was deinen jungfräulichen Augen mißfällt! Hebe meinen

Sinn weg von den irdischen Begierden und erfülle ihn mit Liebe zum Himmlischen — zum ewigen Lobe Jesu Christi, meines Herrn und Erlösers!

3. In dir, o Reinste unter allen Menschenkindern, ward nie eine Makel erfunden; nie berührte deine heilige Seele etwas Sündhaftes, nie war in dir ein Fehl geistiger Schönheit! Betrachte ich den Glanz deiner Heiligkeit, dann schäme ich mich wegen der dichten Finsternisse meiner Sündhaftigkeit. Zu deinen Füßen werfe ich mich in Demuth nieder und erkenne meine Missethaten. Verachte und verstoße mich nicht, du meine süße Hoffnung! — Hilf in deiner großen Milde und Barmherzigkeit mir elendem und verworfenem Sünder auf, o du mildeste Mutter meines Erlösers! Amen.

VII.

1. O du holdselige Jungfrau, edelste Zierde des Himmels, entferne aus dem Innersten meines Herzens, was immer Unreines und dir Mißfälliges in demselben ist! — Erleuchte meine innere Finsternisse durch das Licht deiner Klarheit; zerstreue und vernichte in mir alle Bosheit und alle Sünde, damit ich, vollkommen geläutert, deine Schönheit schauen möge! Sieh, o meine liebreicheste Mutter, sieh auf das Seufzen meines Herzens, das nach dir schreiet! — Komme und gieße etwas von deiner Gnadenfülle in mein armes Herz, auf daß es mit Innigkeit und heiliger Andacht dich lieben möge!

2. Zeige mir, du auserwähltes Kind der Gnade, du Schönste unter aller Frauen, zeige mir dein holdes Angesicht, auf daß ich dich schaue und damit auf den Anblick deiner

Würde heilige Gedanken und reine Begierden in mir erweckt werden! Laß meine Ohren vernehmen deine liebliche Stimme, auf daß mein Geist es höre, und dadurch neubelebt werde und wieder aufstehe von dem Tode der Sünde und von dem Schlafe der Lauheit! Reine Liebe zu dir erfülle das Innerste meines Herzens, auf daß alles Irdische mir gänzlich verleide!

3. Kleide und ziere meine Seele, o du meine süßeste Mutter, mit dem Gewande der heiligenden Gnade! Schaue herab von dem Throne deiner Glorie in mein Elend; habe Mitleid mit mir armen Sünder, und tröste mich durch deine Gegenwart. Mein Geist soll frohlocken in dir, mein ganzes Innere soll dich preisen und in heiliger Liebe soll meine Seele zerfließen. — Stehe mir bei, so lange ich wandle durch dieses Thal der Thränen; führe mich glücklich

durch die Pforten des Todes in das Reich deines Sohnes! Sey an Seinem Throne meine Fürsprecherin, daß ich Gnade finde vor Ihm, und als Begnadigter mit dir ewig preisen möge den Vater, den Sohn und den heiligen Geist! Amen.

III. Theil.

Goldene Aussprüche von heiligen Männern.

I. Hauptstück.

Groß ist der Adel deiner für Gott geschaffenen, von Christus erlösten Seele; drum beflecke sie nie durch Sünde.

(Aus Tauler.)

Die eingeborne Würde, Vortrefflichkeit und Schönheit der menschlichen, vernünftigen Seele ist ganz unaussprechlich; denn Gott hat sie aus reinster Liebe „nach seinem Bilde und Gleichnisse" ganz vollkommen geschaffen, und sie einer ewigen Seligkeit empfänglich gemacht. Er gab ihr die drei Hauptkräfte: Vernunft, Willen und Gedächtniß, damit sie Gott, ihren Schöpfer, durch die Vernunft erkennen, mit ihrem Willen ihn sich erwählen und lieben, durch ihr Gedächtniß seiner beständig sich erinnern und so ein Tempel der hochheiligen Dreieinigkeit werden könnte.

Wahrhaftig! jede mit Gottes Bilde ausgezeichnete Seele ist weit vortrefflicher als der Himmel und diese ganze sichtbare Welt.

So groß ist die Würde, so vortrefflich die Schönheit der Seele, daß der eingeborne Sohn Gottes, „der der Schönste ist unter den Menschenkindern,“ Ps. 44, 3. aus glühender Liebe für sie die bittersten Leiden erdulden, sein kostbares Blut vergießen und den schmachvollsten Tod auf sich nehmen wollte, um sie von dem ewigen Tode zu erlösen, die wahre Freiheit ihr zu erwerben und zum Himmelreiche sie zurückzuführen.

Höchst unglückselig ist darum jede Seele, die, ihres Adels vergessend, durch Sünde und leichtsinniges Leben sich gemein macht, sich entstellt und der Dienstbarkeit des Teufels sich unterwirft.

Wahrhaftig! so wie die Schönheit einer frommen und reinen Seele gänzlich unaussprechlich ist: so ist auch die Schändlichkeit einer

gottlosen und befleckten Seele nicht in Worte zu fassen.

Jene ist den Engeln, diese den bösen Geistern gleich!

Durch wahre Buße und durch ein gottgefälliges Leben kann man indessen die verlorne Schönheit der Seele wieder erlangen.

Gegen jede sündige Seele, die reumüthig zurückkehrt, ist der gütigste Jesus höchst liebevoll — ja sein Herz ist verwundet von Liebe zu ihr, wie das Herz einer liebenden Mutter gegen ihren einzigen Sohn, der verloren war, und nun wieder gefunden wurde. Und wenn der liebevollste Herr sich von einer Seele, die in ihren Sünden und Lastern verharren und sich nicht bessern will, wegwendet; so thut er es so schwer, daß eine solche Seele, wenn sie es sehen könnte, innigst ergriffen werden müßte von Mitleiden gegen diesen ihren so gütigen Vater und Herrn.

Weil nun dem Menschen freier Wille gegeben ist, so fordert die göttliche Gerechtigkeit, daß jeder Mensch, der diesen seinen freien Willen in hartnäckiger Widersetzlichkeit gegen Gottes Willen zum Bösen mißbraucht, und in seinen Sünden stirbt, mit den ewigen Qualen der Hölle bestraft werde.

Wer dieß recht zu Herzen nehmen möchte, der müßte ganz gewiß allen Unflath der Sünde verabscheuen, müßte streben, heilig zu leben, müßte seinen liebenswürdigsten Schöpfer und Erlöser von ganzem Herzen ehren und lieben und aus allen Kräften Ihm zu gefallen suchen.

O es ist eine traurige nicht genug zu bejammernde Sache, daß so viele Herzen, die für die heilige Liebe geschaffen sind, daß so viele herrliche, schöne, mit Gottes Bilde ausgezeichnete Seelen, die in geistiger Ver-

bindung mit Gott vermählt, Königinnen und Fürstinnen seyn und über Himmel und Erde herrschen könnten; so thöricht von Gott sich entfernen, in den schändlichsten Schlamm sich werfen und mit eigenem Willen elend sich zu Grunde richten!

Diese hinfälligen Dinge mehr lieben als den liebenswürdigsten Gott, ist nichts Anderes, als den schmutzigsten Unflath der prachtvollsten Rose, den kostbarsten Edelsteinen vorziehen.

Gott ist höchst liebenswürdig — Er ist das wonniglichste Gut, in dem Alles in der reinsten Weise ist, was nur immer Schönes, Vortreffliches und Liebliches in den Geschöpfen sich findet.

II. Hauptstück.

Unendlich ist die Liebe Gottes gegen dich, und unendlich sein Schmerz über den Untergang eines jeden Menschen.

(Von dem Karthäuser Florentius.)

Wir können in Gott eine zwiefache Liebe zum Menschen unterscheiden: eine ganz unverdiente, und eine andere, deren der Mensch sich würdig macht — oder eine verdiente.

Der Mensch macht sich würdig der Liebe Gottes durch gute Werke, durch Tugendübungen, durch Befolgung der Gebote Gottes und der Räthe Christi. Dieß können und sollen wir; und dieß ist dann die verdiente Liebe Gottes.

Nun hat uns aber Gott schon von Ewigkeit geliebt, seiner Natur nach, indem er ganz Liebe ist — hat in dieser Liebe uns geschaffen und gebildet, was wir nie hätten verdienen können; dieß ist die unverdiente Liebe.

Die verdiente Liebe Gottes, deren wir uns nämlich durch unsere Liebe würdig machen, ist so unendlich und so groß gegen uns, daß sie nicht bloß unser Verständniß, sondern selbst unser Verlangen weit übersteigt. Sie übertrifft alle Liebe der Engel und Menschen unendlich mehr, als ein unermeßliches Feuer ein winziges Flämmchen übertrifft.

An der unverdienten Liebe Gottes gegen uns können wir so wenig zweifeln, als daran, daß Gott ist und daß er uns schuf; (denn Er ist die Liebe, und aus Liebe hat Er uns erschaffen.)

Auch diese unverdiente Liebe Gottes gegen die Menschen geht unendlich weit über alle Menschen- und Engelliebe. Könnte man die Liebe und die herzlichste Zuneigung aller Mütter gegen ihre Säuglinge in dem Herzen einer einzigen Mutter vereinigen, so daß sie nun mit all dieser Liebe ihr einziges

Kind umfinge, und, von dieser Liebe gedrungen, sein zeitliches und ewiges Heil wünschte; so könnte doch all diese Liebe und diese herzliche Zuneigung nie in Vergleich kommen mit der Liebe, die der Vater und der Sohn und der heilige Geist gegen einen jeden Menschen haben, und mit der sie sein zeitliches und ewiges Heil wollen.

Deßhalb dürfen wir auch ganz zuversichtlich glauben, daß selbst die zärtlichste Mutter der Untergang ihres einzigen, geliebtesten Sohnes nie so schmerzen konnte, wie das Verderben eines jeden Menschen den liebevollsten Gott schmerzet — eines Menschen, den er so herrlich nach seinem Bilde und Gleichnisse geschaffen, den er zu solchen Ehren und zu solchem Ansehen erhoben und dem er einen so großen Werth gegeben hat, daß er um seinetwillen seines eingebornen, geliebtesten Sohnes nicht verschonte, sondern ihn in den bittersten und schmachvollsten Tod

dahin gab; und dieß mit einem solchen Uebermaße der Liebe, daß, wenn nur ein einziger Mensch wäre zu erlösen gewesen, er ihn auf dieselbe schmerzliche Weise erlöset hätte.

III. Hauptstück.

Gott, mit allen seinen Vollkommenheiten, ist dir stets nahe; drum wandle vor Ihm und vertraue auf Ihn.

(Aus Tauler.)

Der höchste, der allmächtige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, ist überall gegenwärtig und ist überall ganz. Dieß soll dich wundersam erfreuen, soll dich zur Demuth und zur ununterbrochenen Achtsamkeit auf dich selbst aufmuntern.

Seine ewige Majestät, seine Macht, sein Reichthum, seine Würde, seine Herrlichkeit, seine Schönheit, seine Milde, seine Liebe, seine Güte, seine Treue, seine Lieblichkeit und seine

sämmtlichen liebenswürdigen Vollkommenheiten übersteigen allen menschlichen Begriff der Art, daß, wenn Himmel und Erde angefüllt wäre mit Büchern, und das unermeßliche Meer diente als Tinte, und alle englischen Geister und alle Menschenseelen zum Schreiben sich anschickten, eher noch das Meer erschöpft würde durch die Schreibenden, als daß nur der geringste Theil einer göttlichen Vollkommenheit vollkommen dargelegt würde. Und würden auch alle Herzen der Sterblichen zu Einem Herzen vereint, und würde es nur einen Theil einer göttlichen Vollkommenheit erfassen und verkosten; so würden alle diese zu Einem vereinte Herzen vor Liebe und Freude zerspringen und versinken in Ohnmacht, wenn nicht die milde Gnade des göttlichen Geistes von Oben sie stärkte.

Sprechen nicht diese herrlichen Werke Gottes — Himmel und Erde, Wälder und Felder und diese ganze Welt, wo du mit

aufmerksamem Auge sie betrachtest, mit lauter Stimme an dein Herz: „Bedenke, wie wonniglich und schön der seyn muß, der uns schuf, und der der Urgrund alles Schönen ist?“

Nun brannte und brennet stets das süßeste Herz dieses erhabenen und glorreichen Herrn, deines Gottes, von unbegreiflicher, unermeßlicher und gnadenvoller Liebe gegen dich, und sehnlichst verlangt es, daß du zur ewigen Seligkeit gelangest.

Mit unaussprechlicher Liebe wachet dieser dein Vater unaufhörlich — Tag und Nacht über dich, und ist so bekümmert und besorgt um dich, als wenn im Himmel und auf Erden sonst kein anderes Geschöpf mehr wäre.

Mit so vielen und großen Wohlthaten ist er stets dir zur Seite, daß du nicht einmal den geringsten Theil derselben genugsam erkennen kannst.

Er gestattet dir vollkommen freien Zutritt zu Ihm, so daß du, so oft du nur willst, mit Ihm reden, Ihm alle Geheimnisse deines Herzens vortragen, all dein Elend mit voller Zuversicht Ihm erzählen und in Ihm Frieden und Freude finden kannst.

Obgleich Er das vortrefflichste Gut ist, so kannst du Ihn durch ein einziges, frommes Verlangen weit schneller nnd weit leichter erhalten, als jede andere noch so geringe Sache.

Da Er nun überall gegenwärtig ist, allenthalben dich schaut und im innersten Grunde deiner Seele dir sich zeiget; so ist es auch billig, daß du stets in heiliger Furcht und Ehrerbietung vor Ihm wandelst, Ihn von ganzem Herzen liebest, Ihm aus allen Kräften zu gefallen strebest und sorgfältig Alles meidest, was sein heiliges Auge beleidigen könnte.

Schütte also ab den Staub des irdischen Verlangens und Strebens, öffne die Augen deines Geistes, lerne in Liebe zu betrachten und zu schauen das mildstrahlende Licht der Wahrheit; lerne in Andacht zu gedenken deines wonniglichsten Gutes, nämlich des Herrn, deines Gottes, den du aller Orts und ganz besonders im Grunde deiner Seele finden und in dessen lieblichster Gegenwart du die reinste Freude genießen kannst.

Rufe zu Ihm: O mein liebenswürdigster Gott; mein schönster Jesus! du bist mir überall gegenwärtig! Mache mich doch, ich bitte dich, dir wohlgefällig! Erleuchte meine Seele mit dem Lichte deiner Gnade, und entzünde sie mit dem Feuer deiner Liebe!

IV. Hauptstück.

Die unendliche Liebe hat sich geoffenbaret in der Menschwerdung des Sohnes Gottes, und offenbaret sich noch durch die Gegenwart Christi im heiligsten Geheimnisse: Liebe Ihn wieder!

(Aus Tauler.)

Jener höchste Herr — das ewige Wort, der wahre Gott hat sich in seiner unaussprechlichen staunenswürdigen und gnädigen Liebe gewürdiget, für dich, unreinen Sünder, für dich, verworfenen Wurm der Erde, Mensch zu werden — dein Bruder zu werden.

Seine hohe, himmlische Natur hat Er verlassen, seine erhabene Gottheit hat Er mit der menschlichen Natur vereiniget, so daß du Ihn nun deinen Bruder, „Fleisch von deinem Fleische,“ „Gebein von deinem Gebein“ nennen kannst, was selbst die Engel des Himmels nicht können.

Du kannst es wahrlich nie ganz begreifen, welche Gnade, welches Heil und welche Würde dadurch dir zugekommen ist und noch zu Theil werden wird; du kannst es nicht begreifen, welch große Güter dieß erhabene, anbetungswürdige Geheimniß dir verschaffe, wenn du in frommer Betrachtung der göttlichen Würde und der göttlichen Liebe dieselbe immer klarer zu erkennen und emsiger nachzuahmen strebst.

Drei und dreißig Jahre lang hat Er für dich gearbeitet — hat die größte Schmach und die schwersten Leiden für dich erduldet, hat endlich den schmählichsten Tod für dich gelitten, um deine Sünden zu vernichten und zu vertilgen, um für dieselben genugzuthun, und das Reich des Himmels dir wieder zu eröffnen.

Deinetwegen bot Er seinen blühenden Leib geduldig den Schlägen dar; deinetwegen ließ Er sein Haupt mit Dornen krönen; deinetwegen ließ Er seine Hände und Füße

mit Nägeln durchbohren; deinetwegen vergoß Er sein kostbarstes Blut.

Sieh! Er hängt am Kreuze, mit Wunden bedeckt, mit geöffneter Seite, um dich in das holde Gemach seines Herzens zu führen und dort mit ewiger Liebe dich zu umfangen.

Er hat noch eingesetzt das hochheiligste Sakrament des Altars, in dem Er sich dir ganz hingibt — wo Er dir gibt seine erhabene Gottheit, seine edle Seele und seinen glorreichen Leib.

Die geringste Gabe, die von Ihm kommt, und die du in diesem Geheimnisse empfängst, ziert dich mit ewiger Zierde und unvergänglicher Schönheit, weit vortrefflicher, als je der blumenreichste Frühling die Erde zierte.

Wie hätte Er dir noch größere Liebe, noch größere Güte, noch größeres Wohlwollen, noch größere Freundlichkeit erzeigen können?

Stets

Stets hat Er grenzenloses Verlangen nach dir; unaufhörlich brennet sein Herz von der feurigsten Liebe gegen dich.

Würdest du dieß recht zu Herzen nehmen, würdest du es recht erwägen; so müßtest du vor Liebe zu Ihm zerfließen, und vor Freude und Jubel außer dir entzückt werden.

V. Hauptstück.

Maria, die Mutter unsers Heilandes, eine Mutter der Barmherzigkeit, und die Zuflucht der Sünder.

(Aus Tauler.)

Der Herr der Herrlichkeit, Jesus Christus, unser Gott, hat die Wunder seiner Gnade ganz besonders gezeigt an seiner liebenswürdigsten und geliebtesten Mutter, der Jungfrau Maria.

Nichts gibt es unter allen Geschöpfen, das ihr gleich käme an Würde, an Adel,

an Schönheit, an Majestät und an jeder Gnade und Glorie.

Sie hat Er von jeder Sünde und Makel .... rein bewahrt, und sie hat Er mit einer solchen Reinheit, Heiligkeit und Vollkommenheit gezieret, daß sie selbst über den Engeln steht.

Wahrlich! nach Gott und nach unserm Herrn Jesus Christus können wir uns nichts Erhabeneres denken als die Mutter unsers Erlösers.

Wahrhaftig! ganz unaussprechlich ist die Güte, die Barmherzigkeit, die freundschaftliche Sorgfalt, die Gunst, die Milde, die Treue, das Wohlwollen und die Liebe der jungfräulichen Mutter gegen die Menschen.

Sie ist an Weisheit, Macht, Liebe, an allen Gnaden und Gaben, an allen Vollkommenheiten und Auszeichnungen über alle Geschöpfe erhaben, und ihrem gebenedeiten

Sohne, unserm Erlöser, am ähnlichsten und am nächsten.

Es gibt keinen so großen Sünder auf der ganzen Erde, den sie verwerfen, den sie von sich stoßen, und für den sie bei ihrem geliebtesten Sohne nicht noch Gnade erflehen könnte, oder wollte.

So lange noch diese Zeit der Gnade dauert, kann sie ihre barmherzigen Augen nicht wegwenden von den Sündern, die zu ihr rufen.

Unablässig bittet sie für dieselben; und als ihre eigentlichste Schwester und als ihre treueste Mutter sorget sie beständig für ihr Heil.

Keiner kann auf ewig verloren gehen, der andächtig und beständig sie verehret und anrufet. *)

---

*) Daß hier Tauler und Blosius nicht einen bloßen Lippendienst meinen, wird jedem klar seyn, der

O welch eine Wohlthat hat dir der Herr, dein Gott, erwiesen, und wie sehr hat Er dich zu Ehren erhoben, indem Er seine Mutter dir zur liebevollsten Mutter, zur Helferin und Fürsprecherin gab in diesem Orte der Verbannung! Aber auch im Himmel wirst du sie schauen, und mit ihr dich freuen.

Dort ist sie die vortrefflichste Jungfrau, die glorreichste Königin; dort zeigt sie sich mit unbegreiflicher Süßigkeit, Demuth und Liebe allen Seligen, und lebt mit ihnen in trautester Gemeinschaft.

Dieß muß, wo du es bedenkest, mit größter Freude dein Herz erfüllen, und es entflammen mit der heiligsten Liebe.

In Betreff der Reinheit der Empfängniß der jungfräulichen Mutter hast du kei-

---

sie näher kennt und weiß, wie sehr sie immer und immer auf Besserung des Herzens, auf ein bußfertiges und frommes Leben dringen.

nen Grund, Bedenken zu haben, wenn gleich einige von den ältern Vätern, ehe noch in der römischen Kirche das Fest ihrer Empfängniß gefeiert wurde, daran gezweifelt zu haben scheinen.

Jetzt feiern es alle katholischen Christen auf der ganzen Erde mit freudiger Andacht folgend der römischen Kirche, die das Haupt und die Mutter Aller ist, erinnern sich und feiern hier den Anfang unsers Heiles, wo nämlich die edle Seele Mariä von Gott geschaffen, und ihrem heiligen Leibe ohne alle Theilnahme an der Erbsünde eingehaucht wurde.

Man muß sich deßhalb wundern, daß es noch in unserer Zeit einige gibt, die hierüber nicht Licht genug haben, und die Reinheit der Empfängniß Mariä, der seligsten Jungfrau, in Zweifel ziehen; die ihre Meinung hierüber hartnäckig vertheidigen, indem sie einzelne Aussprüche von heiligen Vätern

anführen, die, wenn sie jetzt leben würden, sicherlich ganz anderer Meinung wären, als sie ihnen zumuthen.

Die römische, die katholische Kirche, die nicht irren kann, sagt und behauptet durch Annahme des Festes der Empfängniß Mariä deutlich genug, daß diese Empfängniß von aller Makel frei und heilig gewesen sey; denn profane und bedeutungslose Feste hat die Kirche nicht.

Die Kirche betet an eben diesem Feste zu Gott mit folgenden Worten: „O Gott, der „du die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau „deinem Sohne eine würdige Wohnstätte zu„bereitet hast; wir bitten dich, du wollest „auch uns durch die Fürbitte derjenigen, die du „von aller Makel rein bewahret hast, rein „und unbefleckt zu dir gelangen lassen.“ *)

*) Dieß Gebet mag in französischen Diözesen- und Kloster-Missalen oder Brevieren vorkommen; das römische Meßbuch kennt es nicht.

Einer dieser alten heiligen Väter erklärt die Worte des Propheten: „Es wird hervorgehen ein Zweig aus der Wurzel Jesse“ Js. 11. also: Maria ist jener Zweig, sie, an der weder der Knoten der Erbschuld, noch die Rinde einer wirklichen auch nur geringen Sünde war. Ferner sagt ein Anderer: Es wäre Vermessenheit, der Jungfrau Maria irgend eine Schuld oder Sünde beizulegen. Und es ist in der That so; der beleidiget wirklich fromme Ohren, der sich nicht scheut, zu behaupten, jene Heldin, die über die Engel erhaben ist, habe Theil genommen an der Erbsünde, die den Menschen zum Knechte des Satans, zu einem Kinde des Zornes macht. Es war wohl ganz in der Ordnung, daß diejenige, die Christum, unsern Herrn und Gott, empfangen und gebären, und die das Haupt der alten Schlange zertreten sollte, auch nicht einen Augenblick jener Schlange unterwor-

fen — nicht einen Augenblick ein Kind des Zornes war.

Dieses Vorrecht hatte die Mutter des Höchsten.

VI. Hauptstück.

Die himmlischen Geister sind zum Schutze der Menschen bestimmt.

(Aus Tauler.)

Die heiligen Engel haben einen wundersamen Lichtglanz, sind edel, glorreich und majestätisch; denn Gott hat auch sie nach dem Bilde und Gleichnisse der hochheiligen Dreieinigkeit ganz vortrefflich erschaffen.

Dieses göttliche Bild haben sie unversehrt und unverletzt in sich bewahrt; denn es wurde nicht durch die Sünde in ihnen entstellt.

Die heiligen Seelen haben durch die Vereinigung der Gottheit Christi mit der

menschlichen Natur eine Würde erlangt, die um dieser Vereinigung willen die Würde der Engel übertrifft; die Engel aber haben doch in der Hinsicht einen Vorzug vor den Menschen, daß sie die angeschaffene Würde in ihrer Lauterkeit und Unschuld beständig erhielten; und dieß ist etwas so Erhabenes, daß es allen menschlichen Verstand weit übersteigt.

Diese Kinder des Lichtes, diese Freunde Gottes und Fürsten des himmlischen Reiches sind auf Gottes Anordnung zu deinem Dienste bestimmt, und sie bewachen dich wirklich mit solcher Liebe, mit solchem Eifer, mit solcher Sorgfalt, daß du es nie begreifen kannst.

Keine Mutter gibt sich solche Mühe, ihr einzig geliebtes Kind zu führen, zu bewachen und zu schützen, wie diese seligsten Geister für dein Heil besorgt sind; und wie ganz besonders dein eigener Engel, der von

Gott zu deinem besondern Schutze bestimmt ist, für dich Sorge trägt.

Tag und Nacht, aller Orts und jeder Zeit, in allen deinen Anliegen und Nöthen ist er mit der zärtlichsten Sorgfalt dir zur Seite, und weicht auch nicht einen Augenblick von dir.

Jene himmlischen Geister sehen und wissen, mit welch bewunderungswürdiger, unendlicher und feuriger Liebe dein und ihr Herr dich liebe; und deßwegen umfangen auch sie dich mit unaussprechlicher Liebe.

Erwäge dieß recht oft! Erwäge oft diese so großen Beweise der göttlichen Liebe gegen dich und verwahre dich ja doch von allen Sünden und Fehlern, wodurch du die Augen des höchsten Gottes und der lieben Engel beleidigen könntest.

Es ist zu verwundern, wie du, da du doch dieses weißt, noch übermäßig traurig und kleinmüthig werden, oder gar verzwei-

feln könntest, — es ist zu verwundern, wie du, dieses wissend, noch freiwillig eine Sünde begehen mögest!

VII. Hauptstück.

Schaue in jedem Menschen Gottes Bild und liebe ihn wegen Gott!

(Aus Tauler.)

Wer es ernstlich beherziget, daß jeder Mensch seiner Seele nach würdevoll geschaffen wurde nach dem Bilde und Gleichnisse Gottes; daß jeder Mensch mit unendlicher Liebe von Gott geliebt werde; daß der eingeborne Sohn Gottes für jeden Menschen sein Blut vergossen und den Tod gelitten habe; daß jedem Menschen die seligste Jungfrau und Gottesmutter Maria zur Mutter und die Engel zum Schutze gegeben wurden; wer dieß recht zu Herzen nimmt, der kann keinen Menschen verachten, keinen ver-

schmähen, keinen hassen; denn er sieht alle Menschen an als höchst edle Geschöpfe, als Brüder und Schwestern, die denselben himmlischen Vater mit dir haben.

Er achtet und liebet deßwegen Alle von Herzen, ist wohlwollend gegen Alle, und wünscht Allen die ewige Seligkeit.

Er ist bereit, Allen zu helfen, Allen wohlzuthun, wie lästig sie ihm auch seyen, und wie sehr sie ihn auch plagen und beleidigen. Jedem verleihet er ein freundliches Gesicht, jeden spricht er an mit freundlichen Worten, ohne seinem festen Sinne und seinem gesetzten Wesen etwas zu vergeben.

Mag sich auch manchmal die Natur widersträuben; er thut sich Gewalt an, und thut's zur Ehre Gottes.

Er sieht auf die Schönheit und Vortrefflichkeit der Seele, und diese liebt er, obgleich sie auch in einem unförmlichen oder durch Krankheit entstellten Körper wohnt.

Er heget Mitleiden gegen alle Sünder, und ihre Verblendung schmerzet ihn.

Er haßt die Sünde; den Menschen aber, der die Sünde beging, liebt er.

Wahrhaftig! wer Abneigung, Haß, Bitterkeit, Mißfallen, Neid, ein falsches oder vermessenes Urtheil gegen den Nächsten in sich unterhält, der ist weit entfernt von der Liebe.

Wer einen Menschen haßt, der wandelt im Verderben; denn er lebt ohne die Liebe.

Hüte dich also, daß du ja nie einen Menschen hassest! hüte dich, daß du nie die Fehler und Gebrechen Anderer hart beurtheilest und ja nie vergrößerst, und sein Gutes nie geringachtest oder verkleinerst, und dabei um deine Fehler dich nicht kümmerst!

Halte dich selbst für den Geringsten aus Allen, die die Erde trägt; deine Brüder aber, deine Nächsten halte nicht bloß dem

Scheine nach, sondern dem verborgenen Urtheile Gottes gemäß für ganz gut; denn bald sind durch Gottes Gnade vielleicht gerade diejenigen die Besten, die jetzt die Schlechtesten scheinen mögen.

Glaube gewiß, daß alle Freundlichkeit, Güte und Liebe, so du gegen den Nächsten hegest, und alle Freude, die du um des Nächsten willen hast, und alle guten Wünsche, deren letztes Ziel Gott selbst ist, und die du in dir für ihn wahrnimmst, ein Werk des heiligen Geistes seyen; daß im Gegentheile aller Haß, alle Bitterkeit, Abneigung, alles Mißfallen, alle Verkleinerung, aller Neid und alle Verachtung des Nächsten, vom Teufel kommen.

Mußt du auch bisweilen Andere tadeln, zurechtweisen, ihnen Verweise geben oder sie bestrafen, so sollst du doch in deinem Herzen wahre Liebe, Mitleiden und die höchste Achtung gegen sie bewahren, und

allen Ungestüm und unmäßigen Zorn ferne halten! Eine milde Züchtigung schafft weit mehr Gutes, als eine ungestüme und stürmische.

Dieß haben sich wohl zu merken alle Obern und Vorgesetzten, die in ihren Reden und Handlungen zeigen müssen, daß sie die Herrschaft über die Andern haben, was sie stets thun können und sollen, ohne die Andern geringer zu achten.

Ja, sie sollen sich so benehmen, daß kein einziger aus den Untergebenen glauben könnte, er werde verachtet, sondern daß alle einsehen, daß man sie mit Liebe und auf's Beste behandle.

Ist es manchmal nothwendig, einen härter und strenger herzunehmen, so geschehe dieß mit Ueberlegung, ohne allen Haß — zur Ehre und Verherrlichung Gottes!

VIII. Hauptstück.

Gehorsam ist besser als Opfer. 1 Kön. 15, 22.

(Aus Tauler.)

Vor Allem ist nothwendig, daß du sorgfältigst vermeidest alles Mißfallen, alle Abneigung, Ungehorsam, Haß, Unehrerbietung, Verkleinerung, Neid und bösen Verdacht gegen deine Obern, wenn du nicht dem Einfluß der göttlichen Gnade gänzlich den Weg verrammen willst.

Leicht und glücklich entkommen diejenigen den Versuchungen und Fallstricken des Satans, leicht werden die frei von aller unmäßigen Traurigkeit, welche in einfältigem Gehorsame und in gänzlicher Unterwürfigkeit, den Obern, sie mögen auch wie immer leben, wegen Gott gehorsamen!

Die also handeln, die gegen ihre Obern Liebe, Ehrfurcht und Hochachtung bewahren, die erlangen ganz ausgezeichneten Segen,

Gnade und Trost von Gott; so wie die, welche ihre Obern verachten, und ihnen in billigen Sachen zu gehorchen sich weigern, reichlichen Fluch, und Elend und Trübsal, sowohl für's gegenwärtige als für's künftige Leben auf sich laden.

Wer gegen seine Vorgesetzten erbittert ist, gegen sie murret, ihnen widerspricht, in Hochmuth gegen sie sich auflehnet, der ist mehr ein Teufel als ein Mensch zu nennen.

Die Kinder Israel im alten Bunde haben dann immer ihren Gott am schwersten beleidiget, und wurden dann immer am härtesten bestraft, wann sie gegen ihre Vorgesetzten, die das Amt Gottes verwalteten, gottlos sich auflehnten.

Darum heißt es in der Schrift: „Ungehorsam ist eine Zauberei-Sünde, und „Widerstreben ist Abgötterei und Götzen-

„dienst.“ 1 Kön. 15, 23. Und der Herr spricht im Evangelio zu denjenigen, die er zu Vorstehern in seiner Kirche anordnete: „Wer euch höret, der höret mich; und wer „euch verachtet, der verachtet mich!“ Luk. 10, 16.

Glaube gewiß, daß der Herr, dein Gott, selbst in seiner ewigen Weisheit und Güte die Vorgesetzten, die du in deinem Stande hast, für dich verordnet und bestimmt habe, und daß Er durch sie mehr als durch alle Andern dir seine Gnade mittheilen wolle.

Nie kann dir der böse Wandel deiner Vorgesetzten schaden, so lange du selbst gut bist, an ihren Sünden nicht Theil nimmst, und in Einfalt Gott suchest.

Am besten thust du, wenn du, es mag wie immer seyn, an deinen Vorgesetzten nie etwas Böses sehen, von ihnen nie etwas Böses hören und glauben willst — und fest glaubst, sie seyen mit besonderer Gnade

von Gott begabt, oder werden es werden. So kannst du die gesegneten Söhne Noe's nachahmen, die rücklings sich nahend, die Scham des Vaters bedeckten, und sie nicht schauen wollten. 1 Mos. 9.

Gott der Herr spricht wirklich durch den Mund seiner Stellvertreter, deiner Vorgesetzten, zu dir, und offenbaret dir seinen Willen in Allem, was du ohne Sünde thun kannst.

Dein Vorgesetzter mag dir nun befehlen oder verbieten, mag dich tadeln oder trösten, mag dich belehren oder ermahnen oder dir etwas rathen, das auf Gott Bezug hat: so nimm es nicht anders an, als vom Munde und vom Geiste Gottes selbst gekommen!

Auf diese Weise wirst du die wahre Ruhe des Herzens, ein frohes Leben erlangen, und in zuversichtlicher Hoffnung sterben können.

Lebst du in einem Kloster, genößest du darin die hohe Gnade der Beschauung, und würde dir in diesem Zustande der Beschauung befohlen, zum Nutzen der Genossenschaft ein Geschäft zu verrichten, so sollst du durchaus dich nicht widersetzen, sondern, auf Gott vertrauend, in Demuth und Liebe gehorchen.

Willst du dich innerlich sammeln und beten, und du merkst, daß die dir anvertrauten Geschäfte, und die Vorstellung derselben dir ein Hinderniß seyen, daß du ihretwegen dich nicht gehörig zu sammeln vermögest; so sollst du deßwegen weder dein Gebet aufgeben, noch die dir übertragenen Geschäfte vernachlässigen. Du sollst dir dieß aber auch nicht zu schwer fallen lassen, sondern in Gehorsam gegen Gott und deine Obern ausharren bis zum Tode.

Alle Aemter und Geschäfte sind vom Geiste Gottes geordnet, und deßhalb wird

derjenige, der sie gewissenhaft verwaltet und besorgt, nicht leicht in seinem Gewissen beunruhiget werden, so lange er in seinem Thun und Lassen nicht sich selbst, sondern die Ehre und Verherrlichung Gottes sucht.

IX. Hauptstück.

Leiden sind etwas Kostbares; darum nimm sie willig an und trage sie nach dem Vorbilde des leidenden Heilandes.

(Von Alphonsus Madritiensis.)

Unbilden und Leiden, die von Andern uns angethan werden, sind eine köstliche Gabe, sind ein kostbarer Edelstein; und wir haben nur darauf zu sehen, daß uns dieselben nicht verloren gehen.

Mit Freuden und mit heiligem Hasse gegen uns selbst wollen wir sie darum annehmen, und wollen sie tragen um Gottes

Willen, nach dem Beispiele Jesu Christi, unsers höchsten Lehrmeisters.

Um unserer Sünden willen und zu unserer Belehrung ließ sich unser Herr und Gott so schmählich mißhandeln, erduldete so unaussprechliche Unbilden und Verfolgungen — könnten wir nun, ohne vorher alle Scham abgelegt zu haben, von seinem Wege, dem Wege des Kreuzes, uns entfernen, Leiden und Unbilden, die Er über uns kommen läßt, zu tragen uns weigern — müssen wir nicht im Gegentheile wünschen, aus Gehorsam gegen Ihn und aus Liebe zu Ihm Leiden zu erdulden, ohne um Befreiung von denselben uns zu kümmern, ohne diese zu verlangen, ja selbst ohne zu wünschen, daß Jemand über dieselben mit uns rede? — Oeffnet eure Augen und sagt dann, ob dieß nicht ganz billig wäre?

Lächerlich wäre es, wenn einer wollte ein Gottesgelehrter heißen oder dafür gehalten

werden, ohne mit dem Studium der Gottesgelehrtheit sich je beschäftiget zu haben, ja ohne es auch nur beginnen zu wollen; und eben so ungereimt ist es, wenn einer sich für einen Diener Gottes hält, oder in einer heiligen Genossenschaft, einer Schule der christlichen Vollkommenheit, lebt, und dahin zu kommen strebt, sich selbst zu hassen, (d. h. um Gottes und des Himmels willen gegen seinen verkehrten Willen, gegen seine verderbte Neigung als seinen Feind zu kämpfen, und, was ihm zuwider ist, anzunehmen.)

Dieß mögen diejenigen zu Herzen nehmen, die in der Schule der christlichen Vollkommenheit nachlässig sind; sie mögen bedenken, daß ihnen der Name „Religiosen“ nur dann zukomme, wenn sie sich Mühe geben, der Lehre des höchsten Lehrmeisters, die er uns durch Wort und That gegeben, nachzukommen.

Hätten wir auch nichts Anderes mehr, was uns in diesem Streben nach christlicher Vollkommenheit anspornen könnte, als die hohe Ehre, Nachfolger eines so vortrefflichen Lehrmeisters und Herrn, des Sohnes Gottes seyn, und Ihm ähnlich werden zu können; so sollte schon dieß uns genügen, daß wir mit unverdrossenem Eifer und mit Liebe fortschreiten auf dem Wege, den er uns vorangegangen ist, und von dem wir wissen, daß er untrüglich ist.

X. Hauptstück.

Hasse dich selbst, damit du von aller Eigenliebe erlediget, mit Gottes Liebe erfüllt werdest!

(Von demselben Alphonsus.)

Ganz besonders darum müssen wir uns selbst hassen, damit unsere Seele von unserer Eigenliebe frei und mit der Liebe Gottes erfüllt werde.

Das Nützlichste, was wir nur immer thun können, ist, unsere sinnlichen Begierden zu hassen, gegen sie zu kämpfen; denn so wird dann der höchste Wille Gottes, so wird Gott selbst in unserm Willen herrschen.

Und dieß ist die höchste Vollkommenheit, die wir hier nur immer erreichen können.

Ich beschwöre euch also bei der Ehrfurcht, die ihr vor Gott habt — bei dem unendlichen Verlangen, das Er hat, uns durch seine Güte zur höchsten Höhe zu erheben — und bei dem uns angebornen Verlangen, gemäß welchem wir nach dem höchsten Gute streben — laßt uns mit heiligem Hasse uns selbst hassen!

Und weil unser erschlaffter Geist es nicht über sich bringen kann, das Fleisch hart zu halten, so laßt uns doch wenigstens die Verachtung und Verfolgung, die Andere uns

anthun, gerne auf uns nehmen und willig tragen!

Die Verfolgung ist eigentlich nichts anders als eine Werkstätte, in der durch Feuer und Hammer der Rost und die Schlacken an uns weggeschmiedet werden — ist ein scharfes Messer, oder ein Brenneisen, wodurch das Gift der Eigenliebe, an der die Seele schon eiterte, und die uns zu allem Guten untüchtig machte, weggeschnitten oder weggebrannt wird. Ist dieses Geschwär weggeschafft, dann können wir wieder wirken das Werk Gottes — seine Liebe.

Laßt uns also uns freuen, wenn wir von Andern übel behandelt, beleidiget und gelästert werden, und laßt uns mit herzlicher Liebe zu Gott und zu unserm Verfolger aufrufen: „Welch ein Glück für mich, daß ich auf Erden Jemanden finde,

der den Eiter und die Geschwulst meiner Seele so sorgfältig heilt, und mich wieder in den Stand setzt, an den größten Schätzen, die vor Gott gelten, reich zu werden!

Man hält es für ein Glück, in die Hände eines Arztes zu fallen, der die Wunden des Leibes zu heilen versteht; für ein Glück hält man es, und wenn die Heilung auch durch die schmerzlichsten, das Mark der Seele ergreifenden, Einschnitte zu Stande kommt; um wie viel größer muß man nun das Glück halten, unter Menschen zu kommen, die einen über die Massen übel behandeln? — Denn halten wir hier willig und geduldig aus, so werden wir von dem tödtlichen Gifte unserer Eigenliebe geheilt werden.

O selig Jeder, der solche Leiden und Verfolgungen, wie bitter sie auch seyn mögen, in vollen Zügen genießt! Durch sie

ist er in den Stand gesetzt, die Liebe Gottes zu erlangen oder sie zu bewahren!

Und noch seliger derjenige, der in langer Uebung einen solchen heiligen und lieblichen Haß gegen sich selbst erlangt hat, daß er, wie wehe auch ein solches Leiden — eine solche Verfolgung seiner Natur thun mag, durch sein glühendes Verlangen, in der Liebe Gottes zu wachsen, diese Verfolgung und dieß Leiden dennoch lieblich findet, und es so annimmt, wie wir eine lang ersehnte Sache anzunehmen pflegen!

XI. Hauptstück.

In gelassener Ertragung der Leiden zeigt sich der Heldenmuth des Christen.

(Aus Rußbroch.)

Was Gott ganz besonders von uns fordert, und was Christus durch sein Leben

und durch seine Lehre in uns zu Stande bringen wollte, ist dieß: daß weder Freudiges noch Trauriges sonderlich uns bewege, daß wir mit freiem Geiste, mit ergebenem Willen und mit festem Sinne es ertragen lernen, wenn wir von Andern Betrüger und Verführer genannt oder andere Spottreden und Lästerungen gegen uns ausgestoßen werden, daß wir es tragen lernen, wenn Andere nicht allein unsere Worte, sondern selbst unsere Werke mißdeuten; wenn man uns selbst das, was wir zur Erhaltung unsers zeitlichen Lebens nothwendig bedürfen, nimmt; wenn man uns selbst körperlich züchtiget und schlägt, oder etwas uns zufügt, was unserer Gesundheit schaden könnte; daß wir es tragen lernen, wenn man alle unsere Handlungen, und selbst diejenigen, die wir in der besten Absicht verrichten, auf's Schlechteste deutet und lästert.

Was Gott ganz besonders von uns fordert, und Christus an seinem Beispiele zeigt, ist ferner, daß wir nicht nur die Unbilden von Menschen, sondern auch die Geißelstreiche Gottes gern auf uns nehmen; daß wir es geduldig ertragen, wenn Er uns den Trost seiner Gegenwart entzieht, und so weit sich von uns entfernt, daß wir glauben möchten, es sey die dichteste Scheidewand zwischen Ihm und uns; daß wir es tragen lernen, wenn Er sich gegen uns, wo wir in unsern Mühseligkeiten und Nöthen zu Ihm um Trost und Hülfe kommen, so benimmt, als hätte er für uns die Augen geschlossen, als wollte Er uns nicht sehen und nicht hören, und als ließe Er uns in unsern Trübsalen und in unserm Elende allein kämpfen, wie Er selbst in seiner Verlassenheit vom Vater am Kreuze kämpfte. Bei all diesem müssen wir noch bekennen, daß wir weit Härteres verdient hätten.

Wir müssen uns so fest an Gott halten, daß wir selbst in dieser Trostlosigkeit fest ausharrend, in keinem Geschöpfe und in keinem Geschäfte nach Trost jagen, sondern nur mit dem Worte uns trösten, das auch Christus in seinem Leiden sprach — mit dem Worte: „Es geschehe dein Wille!“ Matth. 26, 42.

Dieß Wort ist höchst lieblich und höchst angenehm vor Gott; und wer es in demselben Sinne aussprechen könnte, wie Christus es aussprach, der könnte nie mehr verwirrt und übermäßig traurig werden, sondern er würde in vollkommener Gelassenheit große Freude und vollkommenen Frieden finden.

Wer sich Gott vollkommen übergeben und überlassen hat, dem ist die Trübsal etwas Süßes; denn er wird durch sie begründet in Gott, von dem sie kommt, und gelanget durch sie zur Gottähnlichkeit.

Ein solcher Mensch sucht nichts, liebt nichts und es gefällt ihm nichts außer Gott; und Ihn findet er in Bitterkeit und Widerwärtigkeit eben so gut als in der lieblichsten Wonne.

Es ist nicht möglich, daß Jemand zur Ehre Gottes etwas leide, ~~oder~~ daß er in diesem Leiden die Süßigkeit der Gottheit verkosten sollte.

Und wäre ihm diese göttliche Süßigkeit auch nicht fühlbar, da sich nämlich Gott vor ihm verborgen hätte; so müßte ihm ja das Leiden selbst lieblich und theuer seyn, weil er es ja zur Verherrlichung Gottes erdulden will, und weiß, daß es wirklich zur Ehre Gottes gereicht.

Wahrhaftig! man kann nie **rein** zur Ehre Gottes etwas thun oder leiden, ohne dabei des himmlischen Trostes zu verkosten!

Der beste Gottesdienst besteht also in wahrer, demüthiger Hingabe an Gott und Verläugnung seiner selbst; wo der Mensch nicht allein im Uebermaße des Trostes und in Freude, sondern auch in Verlassenheit und Trostlosigkeit, und in allerlei widrigen Ereignissen in Frieden mit Gott vereinigt bleibt.

XII. Hauptstück.

Der Hinblick auf deinen leidenden Erlöser ermuthige dich zum Leiden und stärke dich, wo du wirklich leidest!

(Aus Rußbroch.)

Das geringste Leiden, das wir zur Ehre Gottes ertragen, nützet uns weit mehr, als wenn wir die Herrschaft der ganzen Welt erlangten.

Wie gering es auch sey, was wir zur Ehre Gottes leiden, so wird uns doch Gott

nichts Geringeres dafür geben als Sich selbsten.

Wenn wir so die Trübsale und die Leiden der Heiligen, und ganz besonders das Leiden unsers Herrn Jesu Christi, in welchem er alles Trostes gänzlich entbehrte, erwägen; wenn wir bedenken seinen schmachvollen Tod, seine peinlichsten Martern, wie sie noch keiner erduldet hat; wenn wir recht zu Gemüthe führen, daß es die höchste Majestät Gottes war, die in dieser menschlichen Natur für uns solches litt — so ist es wahrlich ein Wunder, wie wir uns noch weigern können, aus Liebe zu Ihm selbst die bittersten Qualen zu leiden!

Er will nicht, daß wir umsonst, daß wir ohne Nutzen leiden; wo wir nämlich etwas zu seiner Ehre leiden, da verschafft er uns für die Erduldung dieser Widerwärtigkeiten nicht allein eine herrliche Beloh-

nung, sondern er theilt uns selbst die ganze Frucht seines Leidens mit.

Da nun Jesus Christus, unser treuester Liebhaber, sich selbst gänzlich verläugnet, und nicht nur mit Geduld, sondern selbst mit Freuden, zur Ehre seines Vaters und für unser Heil gelitten hat; so müssen auch wir zu seiner Ehre Alles geduldig von seiner Hand annehmen, was er uns entweder unmittelbar oder durch andere Menschen zuschicken mag.

Sind wir wahrhaft geduldig und ergeben an Gott, so kann kein Verlust zeitlicher Güter, nicht der Tod der Unsrigen, unserer Verwandten und Freunde, keine Krankheit, keine Schmach, nicht Tod und nicht Leben, kein Fegfeuer, kein Teufel und keine Hölle uns verwirren oder übermäßig betrüben; denn wir haben ja in wahrer Liebe uns gänzlich hingegeben und unterworfen dem göttlichen Willen und Wohlgefallen.

Wer auf Zulassung Gottes seine Felder, sein Vermögen, seine Häuser verliert, und nach dem Beispiele des seligen Job diesen Verlust seiner Güter mit demüthigem und Gott ergebenem Gemüthe von der Hand Gottes annimmt, Ihm dafür dankt und Ihn preiset; Ihn, der es verhüten konnte und doch nicht verhütete — der wird, wie heilige Männer lehren, von dem Herrn einen solchen Lohn empfangen, als er erlangt hätte, wenn er alles dieses, was er verlor, aus Liebe zu Gott unter die Dürftigen und Armen ausgetheilt hätte.

Laßt uns nun recht ernstlich erwägen, wie unser Herr Jesus Christus unter die Uebelthäter gerechnet wurde, wie er nicht einen einzigen Tropfen Blutes in seinem Leibe behielt, wie an demselben nur Wunden und Risse und keine Stelle mehr unversehrt war! Laßt uns dabei zu Gemüthe führen, w e r Er war, und wie Er all sein

bitteres Leiden aus reinster Liebe auf sich nahm; wie Er selbst für die Sünden büßte, die gegen Ihn seine Peiniger begingen, Menschen, die Er selbst aus dem Nichts erschaffen und zur Menschenwürde erhoben hatte. Laßt uns bedenken, wie liebevoll, wie freundlich Er zu seinen Feinden sich wendete, zu ihnen, die Ihm den Tod anthaten, wie Er seine Arme ausstreckte, sie zu umfangen, wie Er sein Haupt neigte, sie zu küssen; wie Er sein Herz öffnen ließ, damit sie in demselben wohnen könnten; und wie Er noch viele andere Zeichen seiner Liebe ihnen gab!

Laßt uns dieß Alles recht aufmerksam betrachten, und wir werden darin Stärke und Muth finden, alle Widerwärtigkeiten mit Geduld zu ertragen — ja wir werden entflammt werden von heiligem Verlangen, aus Liebe zu Ihm auch etwas zu leiden.

XIII. Hauptstück.

Betrachte die Größe Gottes und deine eigene Geringfügigkeit, und demüthige dich vor dem Höchsten und vor allen Geschöpfen!

(Aus Nußbroch.)

Wenn ein wahrhaft demüthiger Mensch, erleuchtet durch das Licht der göttlichen Gnade, erwäget, wie groß, wie erhaben, wie edel, wie heilig, wie glorreich Gott sey, wie glühend Er ihn liebte und noch liebt, was Er Alles für ihn gethan, mit welch großen Wohlthaten Er ihn überhäuft habe, und wie treu Er stets gegen ihn war — wenn er ferner bedenket, wie Nichts hingegen er selbst gegen Gott sey, wie undankbar und treulos er sich gegen Gott benommen habe — wenn der Mensch dieß recht beherziget, so muß er seine eigene Unwür-

digkeit, seine Niedrigkeit, sein eigenes Nichts recht lebhaft fühlen — muß es recht von Grund aus erkennen, daß er aus sich selbsten Nichts ist.

Er wird es erkennen, wie vielfältig und schwer er seinen liebenswürdigsten und unendlichen Herrn und Gott durch Sünden beleidiget habe, und wie er alles Böse und Widrige verdient hätte, das ihm nur immer Gott und die Geschöpfe anthun könnten.

Er wird sich unwürdig erkennen, daß die Erde ihn noch trage, und unter alle Menschen sich erniedrigen und demüthigen.

Er wird bereit seyn, um Gottes willen auch die niedrigsten Dienste zu verrichten, und nicht nur seinen Obern, sondern auch denen, die seines Gleichen sind oder wohl noch unter ihm stehen, zu gehorsamen, in sofern es nicht gegen Gottes Willen geht.

Er ist unterthänig und lenksam, und ist willig und bereit zu allem Guten.

Wenn ihm sein Vorgesetzter etwas befiehlt, das nicht gegen Gott ist, so verläugnet er alsogleich seinen eigenen Willen, und thut gern, was ihm auferlegt wird.

Bei ihm hört man nicht: „das will ich;" „das will ich nicht!" „So und so will ich's!" „Dieß oder jenes muß seyn!" u. dgl.; denn er will in allen Dingen seinen Eigenwillen verläugnen.

Allezeit will er lieber das thun, was ihm befohlen wird, als was er nach eigenem Gutdünken unternommen hat; wohl wissend, daß ein geringes Werk, so er aus Gehorsam thut, seinem geliebten Herrn und Gott weit angenehmer sey, als ein großes Werk, das er nach eigenem Gutdünken unternommen und ausgeführt hätte.

Eben darum kann er auch ein gutes Werk, das er aus sich selbst unternommen hat, leicht und ohne alle Schwierigkeit aufgeben, wenn man ihm etwas Anderes befiehlt; denn Gehorsam im geringen Werke gilt ihm mehr, als Eigensucht im größten Unternehmen.

Er ist also auch auf keinen Besitz, wie wichtig er auch sey, so versessen, daß er ihn nicht gern und mit Freuden fahren ließe, wo es Gott oder die Menschen anders haben wollten.

Sein Gehorsam ist voll Einfalt, rein zur Ehre und Verherrlichung Gottes, und sucht nie Menschen zu gefallen oder irgend einen Vortheil für sich zu erhaschen.

Nichts Gutes schreibet er sich selbst zu; denn er weiß, daß er Nichts habe und Nichts vermöge, ohne die Hülfe der göttlichen Gnade.

Alle Gaben und Gnaden, die er je erlangt hat, schreibt er ganz Gott zu, und bekennt stets, daß er sie auf keine Weise verdient habe.

Sich selbst und all sein Gutes opfert er dem allmächtigen Gott auf, zu seiner Ehre — als Gaben, die rein aus seiner barmherzigen Gnade und Güte ausflossen.

Durch keine Gabe und durch keine Gnade Gottes läßt er sich erheben, — es seyen nun Kenntnisse oder Wissenschaften, Kraft, Schönheit, Reichthum oder was immer für andere Güter; sondern er achtet sich aller Gaben Gottes unwürdig, und glaubt, daß sie ihm Gott nur aus lauter Güte mitgetheilt habe.

Wird ihm der Dienst Gottes zur Last — findet er durchaus keinen Geschmack mehr an geistigen Gegenständen, so nimmt er auch diese Plage in Demuth von der

Hand Gottes an; fest glaubend, Gott lasse dieses zu seinem Heile geschehen, und mit sich geschehen lassend, was immer dem Herrn wohlgefällt in Zeit und Ewigkeit.

Alle Uebel, die ihm nur immer zustoßen mögen, schreibt er seinen Sünden und seinem nachlässigen Wandel zu.

Jeder Stelle, die er sitzend oder stehend oder liegend einnehmen mag, achtet er sich unwerth.

Nichts schreibt er sich selbst zu, außer was er aus sich selbst hat — nämlich seine Sünden, seine vielfachen Schulden und Fehler. Wie sehr er sich aber auch erniedriget und gedemüthiget hat, so glaubt er doch, nichts oder nur wenig gethan zu haben.

Den schlechtesten Ort im Hause und den letzten Platz am Tische wählet er sich aus, und nimmt in Allem, was er nothwendig hat, mit dem geringsten Theile fürlieb;

was Andere übrig ließen, was ihnen nicht schmeckte, das nimmt er mit Freuden, hält sich auch dessen noch unwerth, und glaubt aufrichtig, er hätte auch dieß vor Gott nie verdienen können.

Weil er sich selbst in Wahrheit für Nichts achtet, so fällt es ihm nicht schwer, wenn er auch von Andern verachtet wird. Nicht für geduldig und demüthig, sondern für gering will er gehalten werden; er freuet sich deßhalb, wenn er verachtet, es schmerzet ihn aber, wenn er geehrt wird. Nicht er, sondern Gott soll geehrt und gelobt werden; das ist sein Verlangen!

In allen Lagen des Lebens lebt er ohne Klage; er weiß Alles von der Hand Gottes anzunehmen, und deßwegen klagt er sich auch über kein Geschöpf, was immer für Leiden und Unbilden von demselben über ihn kommen mögen. Er erträgt rauhe Mienen und harte Worte von seinen Neben-

menschen mit ruhigem Gemüthe. Würde man ihn auch hinauswerfen, schlagen, verwunden und tödten, so glaubte er doch nicht, daß ihm eine Unbild zugefügt würde, und nie hielte er seine Beleidiger für schuldbar und strafwürdig; denn er weiß, mit welcher Bosheit und Schalkheit der Satan die Menschen aufhetzet und anstiftet — und nimmt dann Alles von der Hand Gottes an, vollkommen überzeugt, daß Alles, was auf dessen Zulassung über ihn komme, ihm zum Heile und Segen sey.

Gott schicket über den Menschen Nichts, als was das Beste für ihn ist; und dieß ist so gewiß wahr, als gewiß es ist, daß Gott lebt.

Wer nun immer diese Tugend der vollkommenen Demuth erlangen will, der betrachte die Größe Gottes und dessen Liebe gegen ihn; er betrachte seine eigene Geringfügig-

keit und seine Untreue, seine geringe Liebe gegen Gott! Er stelle sich oft vor Augen die Demuth und Sanftmuth des himmlischen Königs, Jesu Christi, unsers Herrn! Er strebe mit heiligem Hasse gegen sich selbst, sich zu verläugnen, und lerne endlich Gott wahrhaft und aufrichtig lieben!

In eben dem Maße, in welchem die Liebe gegen Gott in uns wächst, in eben dem Maße wächst auch die Geringschätzung unserer selbst; und in der Liebe Gottes sehen wir deutlich, wie unbillig wir uns selbst liebten.

Es ist aber die Demuth, in ihrer wahresten Bedeutung, eine innere und tiefe Beugung und Unterwerfung des Herzens unter die höchste Majestät Gottes.

Wahrlich von großem Nutzen und lieblich ist die Betrachtung der Größe Gottes

und seiner Liebe und Treue gegen uns, und dann unserer Geringfügigkeit und Untreue gegen Ihn.

Wo der Christ in Betrachtung der göttlichen Hohheit sich versenkt in das Thal der Demuth, und einsieht, daß er aus sich selbst Nichts sey, Nichts habe und Nichts könne, daß er aus eigener Kraft weder vorwärts schreiten noch verharren könne in den Tugenden, an welchen er noch so vielfachen Mangel, so große Nachlässigkeit und Verschuldung gegen Gott erkennt — dann sendet Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, vom höchsten Himmel, von der Rechte des Vaters die Strahlen der Gnade in das Herz eines solchen demüthigen Menschen, als in ein tiefes, eingeschlossenes Thal, und macht es fruchtbar und lieblich in seinen Augen.

Der gütigste Jesus wird jedesmal zur Barmherzigkeit bewogen, so oft wir in

Demuth fromme Klagen und Bitten vor Ihn bringen.

Es soll aber keiner den Muth aufgeben, der sich noch schwach fühlt und sich nicht vollkommen verläugnen kann. Je größern Mangel der Demuth und Gelassenheit er in sich verspürt, desto mehr demüthige und erniedrige er sich! Er thue, was er kann, und Gott wird ihm beistehen, und wird ihn als seinen lieben Sohn ansehen.

Auch wegen vielfältiger Rückfälle gebe der Mensch die Hoffnung des Heiles nicht auf; er stehe sogleich wieder auf, kehre in Demuth zurück zu dem barmherzigsten Herrn, unserm Gott, und vertraue auf's Neue auf seine unendliche Erbarmung!

XIV. Hauptstück.

Unendlich ist die Liebe Gottes gegen reumüthige Sünder; darum nahe dich Ihm in Demuth und mit Zuversicht.

(Aus Rußbroch.)

Sobald ein Sünder von seinen Sünden aufsteht, mit Abscheu und Verachtung sich vollkommen von ihnen wegwendet, Gott beständig zu dienen, Ihm allein zu leben, und nur Ihn zu lieben sich entschließt; da erzeigt sich die ewige und unendliche Erbarmung so liebreich gegen ihn, als wenn er nie in Sünden gefallen wäre. Sie erläßt ihm alle Sünden vollkommen, rechnet sie ihm nie mehr zu, und wenn sie auch so viele wären, als alle Menschen zusammen je begangen haben, wenn er sie nur vollkommen bereuet, aus Liebe und zur Ehre Gottes, und wenn er seine Sünden ganz

besonders darum verabscheuet, weil er weiß, daß sie Gott mißfällig sind.

Die glühende Liebe, aus der dieser Reueschmerz kommt, verzehrt allen Rost der Sünde, wenn sie nur groß genug ist, und, wie billig, aus allen Kräften kommt. Wie gering aber auch die Reue seyn mag, wenn sie nur ihren Grund in Gott hat, so ist sie Gott weit angenehmer, als aller Schmerz, den alle Menschen zusammen je hatten wegen ihrer selbst oder wegen eines Schadens.

Wahre Reue ist ein Mißfallen an sich selbst, und ein ernstlicher Wille, nicht mehr zu sündigen, verbunden mit einem festen Vertrauen auf Gott und mit wahrer Liebe zu Ihm.

Aus dieser Reue, die im Grunde etwas Innerliches ist, haben dann die äußerlichen Bußwerke ihren Ursprung, als da sind: Almosen, Fasten, Gebet, und andere ähnliche

Werke, die um so angenehmer vor Gott sind, je größer die Liebe und je reiner die Absicht ist, mit der sie zur Ehre Gottes geübt werden.

Hätte ein Mensch auch ein solches Verlangen nach Verzeihung, wie es nur alle Menschen zusammen haben könnten; so wäre das Verlangen und die Bereitwilligkeit Gottes, dem Menschen seine Sünden, die er wahrhaft bereut, zu verzeihen, noch unendlich größer.

Ist unsere Reue nicht groß genug, so laßt uns doch wenigstens herzliches Verlangen nach größerer Reue haben; und dieß weit mehr um der Ehre Gottes, als um unseres Schadens willen!

Verlangen wollen wir, zur Ehre Gottes eine solche göttliche Reue zu haben, wie sie nur je ein Mensch hatte; und für den Schmerz, den wir haben sollten, und den wir zu gering in uns finden, wollen wir

Gott aufopfern alle heilige Reue und allen Schmerz seiner Auserwählten! Demüthig wollen wir uns in der Beicht vor dem Priester anschuldigen, uns hinwerfend zu den Füßen unsers Herrn Jesus, und so mit fester Zuversicht von Gott Verzeihung zu erhalten hoffen! O die Erbarmung des Herrn ist so groß, daß, wo ein Sünder mit Reue und Liebe sich zu Gott wendet, alle seine Sünden in dem Abgrund der unendlichen Erbarmung Gottes schneller verschlungen werden, als einer sein Auge öffnen oder schließen könnte.

Keine Sündhaftigkeit, wie groß sie auch sey, vermag auch nur den kleinsten Theil der göttlichen Gnade zu überwiegen, wenn der Sünder nur in wahrer Liebe zu dieser göttlichen Gnade Vertrauen fassen kann.

Dieses feste Vertrauen, diese Zuversicht und Liebe zu Gott, ist der überaus köstliche Schatz, mit dem wir Alles bekommen kön-

nen, was wir nur immer wünschen — mit dem wir selbst die ewigen Güter kaufen können; denn Gott kann sich nicht enthalten, denjenigen, in denen dieser Schatz ist, nicht Alles zu geben, was sie nur immer Gutes verlangen; dieß ist die wunde Stelle, wo er sich nicht mehr vertheidigen kann.

Gott selbst wird wieder herstellen und erneuern, was wir immer durch die Sünde in uns verdorben haben. Laßt uns darum Buße thun, Ihm uns vollkommen hingeben, Er möge mit uns machen, was Er immer will! Laßt uns nicht allein seiner Gerechtigkeit uns unterwerfen, sondern auch allen sündigen Menschen, die uns hassen, verachten, verfolgen, beleidigen und plagen! Laßt uns alles Widrige, das sie uns zufügen, und allen Nachtheil und jede Beschwerde, die sie über uns bringen, still und geduldig ertragen, zur Ehre Gottes und zur Tilgung unserer Sünden!

Thun wir das, dann wird der Herr, unser Gott, ganz gewiß in uns wieder herstellen und erneuern, was wir verdorben und verloren haben. Durch die Sünde haben wir uns ganz verdorben — unser Herz, unsere Sinne, unsere Kräfte, unsern Leib und unsere Seele! Wir können nun nichts Besseres thun, als zu Ihm fliehen, in dem kein Fehl ist, der Ueberfluß hat an allen Gütern, und uns weit mehr liebt, als wir uns selbst lieben, der uns auch damals liebte, als wir Ihn haßten, und uns selbst zu Grunde richteten.

Weil Er aber auch da nicht aufhörte, uns zu lieben, als wir durch Ungehorsam seine Feinde worden, so dürfen wir ja um so zuversichtlicher hoffen, daß Er uns um so mehr jetzt lieben, uns helfen, und alles Nothwendige uns geben werde, da wir Ihn lieben und Ihm gehorsamen wollen.

Dieser gnädigste und gütigste Herr wendete selbst die Sünden, die wir begingen, durch seine Gnade zu unserm Besten, zu unserm Vortheile; denn sie führten uns zur Buße, und wurden der Grund unserer Demuth und Selbstverachtung.

Es gibt aber auch noch einen andern Grund der Demuth, der noch vortrefflicher ist und uns nicht unbekannt bleiben darf, und dieser ist die Verwahrung vor Sünden.

Die unbefleckte Jungfrau und Mutter Gottes Maria, die von Gott vor aller Sünde verwahrt wurde, hat weit mehr Ursache, sich zu demüthigen, als die heilige Maria Magdalena, die durch Gottes Gnade von ihren Sünden wieder frei wurde; denn so wie es eine größere Wohlthat ist, von Wunden verwahrt bleiben, als von den geschlagenen wieder geheilt werden: so ist es auch eine vortrefflichere und alles Dankes wür-

digere Wohlthat Gottes, von allen Sünden verwahrt zu seyn, als für die begangenen wieder Verzeihung zu erlangen.

XV. Hauptstück.

Einige wichtige Lebensregeln für den Christen.

(Aus Rußbroch.)

Wer immer Gott gefallen und den wahren Frieden in diesem Leben erlangen will, der hat ganz besonders diese drei Punkte zu beobachten.

1. Er sey klein und Nichts in seinen eigenen Augen; er erkenne dieß nicht bloß mit Worten, sondern in Wahrheit an, ohne alle Heuchelei; von allen Gaben Gottes eigne und schreibe er auch nicht ein Haar groß sich selber zu!

2. Er sehe in allen Dingen nur auf Gott — nur auf die Ehre Gottes; unter-

werfe seinen Willen dem göttlichen Willen vollkommen, und strebe, in Allem dem Willen Gottes seinen Willen gleichförmig zu machen!

3. Er mische sich nicht leicht in Etwas, das ihn nicht angeht, und lasse alle eitlen und unnützen Sorgen fahren. Was gut ist, lasse er als solches gelten, und was böse ist, richte er nicht, sondern überlasse alles Gericht dem Herrn! Was er nicht bessern kann, empfehle er Gott; zu Ihm nehme er stets seine Zuflucht; zu Ihm bete er in Demuth ohne Unterlaß!

Nützlich mögen auch folgende Unterweisungen seyn, die sich deßhalb der Anfänger im geistigen Leben merken mag!

1. Er hüte sich, daß er beim Genusse der Speisen und Getränke und aller Bedürfnisse seines Leibes, dem Begehren der Sinnlichkeit und dem natürlichen Behagen nicht zu sehr nachgebe — daß er im Genusse

derselben nicht irdische Ergötzung und Lust suche und verlange.

In Worten und Geberden sey er klug, vorsichtig und eingezogen; er soll lieber hören und schweigen als reden wollen!

So lange er gerne und mit Freuden sich übermäßig zerstreuet, schwätzet und weltliche Gespräche gern hört — so lange er sinnlichen Vergnügungen sich hingibt; wird er gewiß nie innerlich erleuchtet werden, wird keine Fortschritte in den Tugenden machen können, sondern von Tag zu Tag mehr verfinstert — roher und weltlicher werden.

Er ahme nie eitlen Menschen nach, die thöricht einander zu gefallen und gegen alle Würde und Anstand bei Andern sich beliebt zu machen suchen, durch Geberden, durch Zulächeln, durch Geschenke, durch Briefe und Briefboten; die sich auszeichnen wollen durch hervorstechende Farbe an

ihren Kleidern, durch besondern Schnitt an denselben oder durch viele unnütze und überflüßige Hausgeräthe!

Er darf wohl zur Erholung bei seinen Arbeiten auch ehrbare Unterhaltungen und äußern Trost annehmen — zur Ehre Gottes; hierin jedoch soll er vorsichtig seyn, damit ihm das, was ihm Freude machen sollte, nicht zum Nachtheil und zum Verderben werde.

Er verlange nie, einem Menschen zu gefallen wegen seiner leiblichen Schönheit oder wegen seiner Kenntnisse! Nie suche er Andern zu gefallen durch Geberden und Bewegungen, die Zeichen der Liebe seyn sollen — nie durch schöne und hohe Worte — nie durch einen geistigen Schein von besonderer Heiligkeit — nie auf was immer für eine Weise! Denn gefällt er hierin sich selbst, und will er absichtlich Andern

mehr gefallen als Gott, so ist er in Irrthum und Täuschung; sein Grund ist böse, ist höchst unrein; denn es liegt die Hoffart zum Grunde, und aus ihr ergeben sich schwere Sünden.

Nimmt er nun so etwas in sich wahr, so verachte und verabscheue er es sogleich, und gebe einer solchen bösen Neigung nie mit Wissen und Willen nach!

Sollte er je aus Schwachheit in eine solche eitle Gefallsucht einstimmen, so suche er sogleich durch eine demüthige und würdige Buße seine Schuld zu tilgen.

In all seinem Wollen und Denken sey er unschuldig und rein! Kommen unziemende und schändliche Bilder vor das Auge seines Herzens, so wende er sich sogleich von ihnen weg und verabscheue sie! Mag ihm auch der Höllenfeind seine Waaren zeigen — sie werden ihm nicht bleiben, er

kaufe sie denn durch Liebe und Beifall seines Willens. So wird ihm auch nie etwas schaden, das ihm im Schlafe widerfährt, wo das Bewußtseyn gebunden ist, wenn er nicht wachend mit Bewußtseyn und Willen daran Gefallen findet.

In Worten und Handlungen — in all seinem Thun und Lassen sey er gerecht, wahrhaftig, aufrichtig! Er wandle ohne Heuchelei stets vor der ewigen Wahrheit, vor dem Sohne des himmlischen Vaters, der keinen als den seinigen erkennt und keinen aufnimmt in sein Reich, als nur den Einfältigen, der fern ist von aller sündhaften Verstellung, von aller Falschheit, Heuchelei, List und Trug.

Werden ihm die geringsten und niedrigsten Dienste und Geschäfte übertragen, so thue er sie willig aus Liebe zu seinem Herrn Jesus Christus, der sich um seinetwillen

erniedrigte, Knechtesgestalt annahm, und drei und dreißig Jahre ihm diente.

Wenn er der Sohn des Kaisers, wenn er der Herr der ganzen Welt wäre, und wenn er seine Herrlichkeit und seine Regierung verlassen, zu dem Stande eines armen Knechtes sich erniedrigen, und Christo in seinen Gliedern dienen könnte; dann sollte er wahrhaftig sich freuen, als wäre ihm ein großes Gut — eine ausgezeichnete Ehre zu Theil geworden.

Mit Geduld ertrage er die Lasten und die Fehler Anderer; er spüre nicht neugierig nach, was Andere thun, und verabscheue das Laster der Ehrabschneidung! Er richte nicht leicht über die Handlungen Anderer, wenn sie auch fehlerhaft zu seyn scheinen, sondern suche vielmehr sie zu entschuldigen und besser zu deuten. Kann er eine Handlung nicht mehr entschuldigen, so verthei-

dige er doch noch die Gesinnung, die Absicht dessen, der sie that. Kann er auch das nicht mehr, so denke er, es sey aus Unwissenheit oder aus Schwachheit gefehlt worden. Kann er es aber auf gar keine Weise mehr entschuldigen, und findet er gar keinen Vorwand mehr, es besser zu deuten, so überlasse er doch das Gericht Gott, und glaube sicherlich, der es that, sey heftig versucht gewesen, und er selbst würde vielleicht weit schlechter gehandelt haben, wenn er in derselben Lage und Versuchung gewesen wäre. Er danke Gott, daß er von so gefahrvoller und feindlicher Versuchung verschont blieb, und bitte mit herzlichem Mitleiden für den Sünder zu Gott. Er denke, es könne dieser Fall ihm zum Heile seyn, und die Schuld, die er durch seine Sünde auf sich geladen, werde ihm einst Anlaß seyn zu desto tieferer Demuth und zu desto eifrigerem Dienste Gottes.

So sehe er mit liebevollem und mitleidsvollem Auge die Fehler Anderer an, entschuldige sie und verachte ja keinen Menschen; sich selbst aber richte er strenge; sich selbst verachte er von Herzen und seine Schulden achte er nie leicht und nie geringe! — Wo es übrigens nothwendig ist, da soll er ermahnen, zurechtweisen und strafen — aus Liebe zu dem Fehlenden!

Mit denjenigen, mit welchen er lebt, strebe er in allem Guten Eintracht zu erhalten, lasse seinen Eigensinn fahren und suche alle Wortstreite zu vermeiden. Keinen schelte er — keinem sage er auch nur ein hartes Wort — keinen beleidige er boshafter Weise — er verwirre und betrübe keinen Menschen! — Mag er auch manchmal heiter seyn mit Maß und Ziel, so sey er doch nie schadenfroh oder bitter gesinnt! Alle Menschen — keinen ausgenommen —

liebe

liebe er in Gott und wegen Gott! Allen wünsche er, daß sie zu Gott gelangen!

Mit keinem Menschen verbinde und verpflichte er sich in zu großer Vertraulichkeit und Freundschaft; wenn er dadurch von Gott entfernt werden könnte! Keinem hänge er in Liebe und Lust zu sehr an, und verlange auch nicht, daß irgend einer ihm auf solche Weise anhänge! Keines auch noch so heiligen Menschen leibliche Gegenwart verlange er zu sehr, sondern erhalte sein Herz frei und unbefangen vor Gott! Er liebe den Herrn, seinen Gott, rein wegen Seiner selbst und zu Dessen ewigen Ehre; nie aber bloß wegen einer Belohnung, oder wegen eines Vortheils, oder um eines Genusses und Trostes willen; denn „die wahre Liebe sucht das Ihrige nicht.“ 1 Korinth. 13, 5. Er wählte sich Jesum Christum als den glorreichen Bräutigam

seiner Seele, und Ihn, den Verwundeten und Zerschlagenen, drücke er seinem Herzen recht tief ein!

XVI. Hauptstück.

Heilsame Ermahnungen für fromme Seelen, zunächst für Klosterleute, und Schilderung böser Ordensgenossen.

(Von Tauler.)

Sehet, geliebte Brüder und Schwestern in Christo, sehet doch recht oft auf euern hohen Beruf, und strebet so zu leben, daß ihr und Andere die Früchte sehen können, zu denen euch euer Orden verhilft. Damit euch aber der Orden zum Segen werde und ihr in demselben Früchte bringen könnet, müßt ihr alle Verordnungen, Gesetze und religiösen Gewohnheiten desselben sorgfältig beobachten. Es wird zwar nicht gefordert, daß Brüder und Schwestern, die von der

Last des Alters oder von Krankheit darniedergebeugt sind, über ihre Kräfte fasten, wachen und harte Bußwerke verrichten sollen; das Stillschweigen aber sollt ihr Alle zur vorgeschriebenen Zeit sorgfältig beobachten. Und dieß wäre von so großem Nutzen, daß es Niemand zu glauben noch zu fassen vermag. Ferner sollen eure Worte lieblich und freundlich seyn; und ist euch irgendwo ein rauhes oder hartes Wort ausgefallen, so bekennet sogleich demüthig eure Schuld, oder erkennet sie wenigstens für euch selbst, und unterwerfet euch Gott und den Menschen! Fährt euch Jemand mit harten Worten an, so antwortet nichts dagegen, außer etwa ein oder zwei Worte, und dieß mit sanfter und liebevoller Miene! — Bewachet mit aller Sorgfalt den Grund eures Herzens, und hütet euch, daß ihr keine Sache, es seyen Bücher oder Kleider, oder Schmuck, oder eine Gesellschaft

der Art besitzet, daß euer Herz daran sich hinge. Was nach Ordnung und Vernunft euch nothwendig ist, das gebrauchet, in so weit es nothwendig ist, und in so weit es Gott und der Orden euch gestattet.

Haltet brüderliche Liebe unter einander, und einer unterwerfe sich dem Andern in Liebe und Güte und unfreundliche Geberde! Thut nicht so fremde gegen einander, und hütet euch vor aller Abneigung gegen einander, was immer Störendes und Verdrießliches dazwischen kommen mag! Uebet euch in allen guten Werken, und ganz besonders in Werken der Liebe, der Art, daß ihr einander Liebesdienste anbietet und wirklich leistet, und daß einer des Andern Mühe und Lasten freudig auf sich nehme und trage.

Werdet ihr nun einer frommen Uebung willen von Andern verlacht, verachtet und übel behandelt, so sollt ihr euch deßhalb

nicht vertheidigen und darüber auch nicht klagen!

Woher immer Widriges über euch kommen mag, so nehmet es von der Hand Gottes an, und ertraget es mit demüthigem und gelassenem Gemüthe wegen Gott, der von Ewigkeit her gewußt und gesehen hat, daß ihr dieß leiden werdet, und aus lauter Liebe es geschehen ließ, daß es über euch kam.

In jeder Trübsal und in jedem Leiden saget zu Gott: Herr! wie du von Ewigkeit verordnet und gewollt hast, so geschehe es!

Dem Eigenwillen, dem eitlen, sinnlichen und ungeordneten Verlangen ziehet immer den göttlichen Willen vor, und ertödtet aus Liebe zu Gott alles sündhafte Wesen in euch!

Im Chore, wo der Leib unsers Herrn in Wahrheit gegenwärtig ist, sollt ihr mit Ehrfurcht stehen — sollt eure Augen zur

Erde wenden, und euer Gemüth zu Gott, dem ewigen Könige, hinkehren!

Stände eine züchtige Jungfrau vor einem Könige, und wüßte, daß er sie ganz besonders in's Auge faßte, so würde sie gewiß, wenn sie vernünftig und gescheid wäre, ganz eingezogen und sittsam sich benehmen. Wie weit billiger ist es nun, daß ein Mensch aus allen Kräften sich bemühe, in heiliger Ehrfurcht zu stehen vor seinem Gott und Herrn, vor dem geliebtesten Bräutigam seiner Seele, der ihn äußerlich und innerlich sieht und kennt?

Die Tagzeiten betet und singet mit großer Andacht und mit der höchst möglichsten Aufmerksamkeit! Zur Beruhigung eures Gewissens sage ich euch jedoch, daß es nach dem Gebote der Kirche hinreiche, wenn man die Worte vollkommen ausspricht, und daß es nicht nothwendig sey, das schon Gebetete zu wiederholen, wenn man nicht gerade mit solchen

Gedanken sich beschäftigte, die das Gegentheil von dem sind, was man Gebet heißt.

Gebet euch nie mit etwas ab, das nicht in Wahrheit wegen Gott geschieht! Jeden, auch den geringsten Zeitverlust fliehet wie ein Gift! — Seyd gerne in der Einsamkeit, und suchet in derselben euch mit Gott zu vereinigen. Nahet euch zuerst dem blühenden Baume des heiligsten Leidens Jesu Christi und seinen glorreichen Wunden; und dann nahet euch seiner erhabenen Gottheit; und hier ist es, wo „ihr aus- und einge„hen und reichliche Weide finden werdet.“ Joh. 10, 9.

Lernet, o lernet doch, euch recht oft zurückziehen, und auf den euch gegenwärtigen Gott zu merken! Habt ihr hier noch keine große Erfahrungen gemacht, so harret doch wenigstens in Geduld!

Jeder sammle sich recht oft, wende sein Gemüth zu Gott, und spreche dann in sei-

nem Herzen oder auch mit dem Munde: O du vortrefflichstes Gut! o du lieblichstes Licht! o du Meer der reinsten Freuden! Mein Gott! du bist mir überall gegenwärtig! O daß ich rein vor dir erscheinen könnte! u. s. w.

Bald werdet ihr euch im Geiste wieder sammeln und zu Gott euch erheben können, wenn ihr diese oder ähnliche Worte recht oft bei euch erwäget: O gütigster Jesus! o Herr, mein Gott! du bist überall vor mir — bist überall mir gegenwärtig — o erbarme dich meiner!

Wenn ihr also lebet, wenn ihr solche Früchte bringet, dann werdet ihr das heiligste Sakrament des Altars nie ohne großen Nutzen, nie ohne große Frotschritte in der Vollkommenheit empfangen.

Ich tadle es nicht, ja ich halte es für etwas Gutes, wenn man aus tiefer Demuth bisweilen von dem Genusse des Leibes unsers

Herrn sich ferne hält; jedoch ist es außer allem Zweifel weit besser, wenn man in Liebe hinzugeht.

Wer immer gerne sein Leben nach dem heiligsten Willen Gottes einrichten wollte, wenn er nur könnte, wer frei ist von dummpfer und blinder Verwegenheit und Selbstgerechtigkeit, und es bereuet, daß er Gott je beleidiget habe — wer immer in einem solchen Zustande sich befindet, der nahe sich voll Zuversicht dem Tische des Herrn, und je öfter er hinzugeht, desto mehr Segen und Nutzen wird er daraus ziehen.

Die Schwäche und Gebrechlichkeit des Menschen ist in unsern Zeiten so groß, und die Hinneigung zu allerlei Sünden und Laster so gefährlich, daß dem Menschen ein ganz besonderer Schutz und eine ganz besondere Hülfe hoch von Nöthen ist, damit er von dem Bösen verwahrt, in dem Guten

gestärkt, und wo er gefallen ist, wieder erhoben werde. Ein solcher Schutz und eine solche Hülfe ist vor Allem diese göttliche und höchst heilsame Speise.

Große fühlbare Andacht ist hier nicht so fast nothwendig; es genüget, wenn man nur keiner schweren Sünde sich bewußt ist, wenn man ein ernstliches Verlangen hat, Gott zu gefallen und unaufhörlich nach dem Bessern strebet.

Du sollst jedoch stets mit heiliger Furcht, mit Demuth und Ehrerbietung des Empfanges dieses heiligsten Geheimnisses dich unwürdig bekennen.

Wer so gestimmt und von schweren Sünden frei ist, dem ist es höchst nützlich, erquickt zu werden durch diese vortreffliche Speise, die den Menschen auf dem Wege des geistlichen Lebens immer mehr und mehr fördert.

Ihr sollt also diese Nahrung der Seele euch nicht versagen, weil ihr euch gebrechlich und fehlerhaft erkennet; ja ihr sollt eben deßwegen um so mehr zu dieser Gnade eilen! denn alle Kraft und Heiligkeit, aller Trost, alle Hülfe und alle Süßigkeit in diesem Sakramente kommt von ihm her. Es wirkt deßhalb dieß Geheimniß auch Unaussprechliches in dem, der es empfängt. Christus selbst zieht jeden Menschen, der es würdig empfängt, näher an sich, verbindet und vereiniget sich inniger mit ihm und theilet ihm auf wunderbare Weise die unschätzbare Frucht mit, die uns aus seinem Leben, Leiden uud Tode, aus seiner Auferstehung und Himmelfahrt zu Theil wird, und zieret ihn mit dem unaussprechlichen, herrlichen Schmucke seines heiligsten Leibes, seiner heiligsten Seele und seiner ewigen Gottheit.

Wer es aber nicht wirklich empfangen kann, der empfange es in heiligem Verlan-

gen geistiger Weise, und auch so wird er der Früchte dieses heiligsten Sakramentes theilhaftig werden.

Ob nun aber auch derjenige, der stolz und hochmüthigen Herzens ist, der seinen ungeordneten Begierden sich hingibt und in dessen Herzen die Liebe zu den Geschöpfen, die ihn allenthalben hindern, lebt — ob ein solcher dieß hochheilige Geheimniß würdig empfange, das wollen wir seinem Urtheile überlassen; ob er aber mit Zuversicht hinzugehe, möge er wohl bedenken!

Ihr, meine Geliebtesten, müßt auch über solche nicht richten, damit ihr nicht jenem scheinheiligen Pharisäer gleichet, der aufgeblasen und aufgedunsen vor Hochmuth des Geistes, über den ferne stehenden Zöllner richtete. Hütet euch ja doch vor einem solchen Richten, wie vor dem ewigen Verderben eurer Seelen! Keiner wage es, über

etwas zu richten, das nicht offenkundig ein schweres Verbrechen ist!

Auch das soll euch, wo ihr die heilige Kommunion zu empfangen vorhabt, nicht erschrecken, wenn euch Andere lieblos eure Schuld und Fehler vorwerfen; denn es ist lauter Güte von dem Herrn, unserm Gott, wenn er manchmal einen Menschen, der wahrhaft guten Willens ist, sein ganzes Leben lang in augenscheinlichen Gebrechen läßt, und es geschieht dieß deßhalb, damit er sich vor sich selbst und in den Augen derjenigen, mit denen er lebt, demüthige, und durch solche Fehler zur Erkenntniß seines eigenen Nichts gebracht werde.

Wegen geringerer Fehler bleibe keiner von der heiligen Kommunion ferne, sondern er gehe, wenn gleich schwach und unvollkommen, so er nur guten Willen hat, voll Freude und Liebe hinzu, den Herrn bittend, Er wolle ihn vollkommen reinigen durch sein

kostbares Blut, das unaufhörlich fließt für Alle, die dasselbe verlangen. Mit dem sehnsüchtigsten Verlangen, geziert zu werden mit den Tugenden und Verdiensten Jesu Christi bete er:

„O Herr, ich bin nicht würdig, daß du „eingehest unter mein Dach, in mein Herz; „aber auf deine grundlose Barmherzigkeit „und auf den reichen Schatz deines Ver„dienstes vertrauend, komme ich zu dir und „will dich empfangen zur Verherrlichung „deines Namens! Mir gebricht Liebe und „Gnade, das erkenne ich; aber dieß Alles „finde ich vollkommen in diesem Sakra„mente; denn in ihm sind alle Tugenden, „alles heilige Verlangen und alles Gute im „Ueberflusse.“

Können die Brüder und Schwestern, nachdem sie die heil. Kommunion empfangen haben, die unaussprechlichen Früchte

und all das Gute, so dieß heiligste Sakrament in ihnen wirkt, nicht vollkommen genießen, weil sie nicht für sich allein bleiben dürfen, sondern lesen oder singen oder sonst etwas nach der Gewohnheit und den Satzungen des Klosters verrichten müssen — (so ist deßhalb diese Frucht der Kommunion für sie nicht dahin) sie sollen nur nachher — nach dem Essen, oder nach der Vesper oder selbst noch nach der Komplet sich vor dem Herrn sammeln; denn Er kann auch dann noch in ihnen wirken, wie in der Morgenzeit, und auch dieß hochheilige Sakrament wirkt, wenn und wo du es nur immer wirken lässest.

Was die täglichen Gebrechen und läßlichen Sünden, von denen der Mensch in dieser Zeit nicht wohl frei bleiben kann, anbelangt, so kümmert euch, meine Lieben, um dieselben nicht zu sehr, und laßt euch

nicht so sehr verwirren, wenn ihr sie nicht alle gebeichtet habt. Bekennet sie in demüthigem Ernste vor Gott, und gebt euch vor Ihm schuldig mit reumüthigem und andächtigem Herzen; denn sonst nehmet ihr den Beichtvätern mit solchen Dingen zu viel Zeit weg.

Es genügt ganz gewiß, solche Sünden nur im Allgemeinen zu berühren; denn nothwendig gehören zur Beicht nur die schweren Sünden, und diejenigen, worüber man zweifelt, ob sie schwere oder geringe seyen; die läßlichen aber werden getilgt durch Reue, durch Gebet und andere Dinge.

Fühlt der Mensch keine Reue, so habe er darum Reue, daß er keine fühlt; denn das ist auch Reue, daß man Reue habe wegen der Reue. Hat man kein Verlangen nach Gott, so verlange man eines zu haben; und eben so mit der Liebe!

Ich ermahne euch alles Ernstes, daß ihr nie etwas von dem, was ihr von Gott erlangt habt, mit Eigenheit habt und besitzet! Gebet euch und all das Eurige ganz Gott hin! überlasset es ihm, und erkennet euch selbst als lauter Nichts, als arme und elende Geschöpfe! Denn die eigene Geringfügigkeit, das eigene Nichts erkennen und anerkennen — das ist der vortrefflichste, der kürzeste Weg zur Vollkommenheit. Auf solche Weise ziehet der Mensch seinen Gott ohne alles Hinderniß zu sich herab und wird Gottes theilhaftig.

Erniedriget euch also vor Allem, und versenket euch in euer Nichts! Selbst dann, wo einer zum höchsten Gipfel der Vollkommenheit gelangt ist, ist es ihm noch höchst nothwendig, zu diesem tiefesten Grund herabzusteigen, und von demselben sich nie zu entfernen; (dieser Grund ist die wahre

Demuth, ohne welche es keine wahre Vollkommenheit gibt.)

Ich ermahne euch auch, Geliebteste, jede Gelegenheit zu meiden, wo die verkehrte Lust des Fleisches geweckt oder genährt werden könnte, und alle ungeordnete Zuneigung und Liebe zu den Geschöpfen aus euern Herzen zu vertilgen; denn auch gute Menschen können durch solche Zuneigung und Liebe so sehr geschwächt und verwirrt werden, daß sie lange Zeit Mühe haben, die Liebe, die ein Augenblick in ihnen erweckt, und die in einem Augenblicke in ihnen sich befestigen konnte, aus dem Herzen zu vertilgen.

Hütet euch vor dem vermessenen Wahne, als hättet ihr schon alle Kämpfe überwunden, und lüget euch nie eine Freiheit vor, die es hier nie gibt; denn so lange Leib und Seele vereint sind, kann kein

Mensch auf Erden sich Sicherheit versprechen.

Wachet deßhalb über euch selbst mit aller Sorgfalt, und hütet euch ganz besonders vor vertrautem Umgange mit Personen des andern Geschlechtes; denn wer hierin zu frei ist, der kann — ja der muß erfahren, was ich hier sagen werde. Ihre Herzen werden allmälig befangen und verwundet von sinnlicher Lust; Unruhe, ein affizirtes Wesen, Versuchung treten ein, und was Anfangs ganz in der Ordnung und geistig schien, ist bald nichts Anders mehr, als sinnliche Liebe. Wird nicht mit Gewalt Widerstand geleistet, so wird man gefangen in dem Satansnetze fleischlicher Begierden, und jetzt ist die Gefahr am höchsten — der Fall ist gewiß — die Sünde wird im Herzen begangen. (Dieß ist das traurige Ende eines scheinbar unbedeutenden Anfanges.) Sehet nun, wie unbedachtsam und

thöricht diejenigen handeln, die sinnliche Freundschaft wünschen, und seyen es auch Blutsverwandte oder andere Befreundte, die wider die Ordnung eine besondere Liebe gegen einander hegen und sie pflegen und vermehren, wie sie nur immer können.

Es nimmt allemal einen üblen Ausgang, erzeugt Unruhe, Sorgen, Verdrießlichkeiten und Befleckung des Herzens, insbesondere, wenn Menschen verschiedenen Geschlechtes eine solche Freundschaft unterhalten.

Ihr aber, meine Geliebtesten, sollt nach wahrer Herzens-Reinheit — nach wahrer Heiligkeit streben, und eingedenk seyn euers Berufes und eurer Gelübde! Das Kloster sey euch eine liebe Schule, in der ihr ganz rein zu leben, euch fortwährend zu beobachten, und der sinnlichen Natur und der Welt gänzlich abzusterben lernen sollt!

Wahrlich es ist ein Jammer, daß so gar viele Klosterleute so undankbar und so verkehrt sind! — Aus lauter Gnade hat Gott sie aus der Welt herausgerissen und herausgeführt, hat sie in den heiligen Ordensstand aufgenommen, damit sie von ihren alten Sünden, von ihren sündhaften Angewöhnungen, Sitten, Worten und Geberden sich bekehren, nach dem heiligsten Leben unsers Erlösers und nach seiner Lehre ihr Leben einrichten, und sein heiligstes Beispiel in ihrem ganzen Leben nachahmen sollten — und ach! sie haben nur das äußere Gewand angezogen und sind mit dem bloßen Schatten zufrieden; (den Geist des Ordens haben und kennen sie nicht!) — Mit heftiger Sehnsucht verlangen sie sinnliches Vergnügen, fleischliche Gelüste und weltliches Wohlleben; können sie dieß nicht nach Wunsch erlangen, so murren sie das Kloster voll an, und stören und beleidigen

durch ihr ungeduldiges Wesen und durch ihren verkehrten Sinn die ganze Genossenschaft. Was sie in der Welt nie erlangt hätten, ihnen aber im Kloster zu Theil wurde, damit sind sie nicht zufrieden. — Thut man nicht nach ihrem Willen, so werden sie so wüthend, daß man sie vor Besessenen kaum mehr unterscheiden kann. Sie sind auch wirklich vom Satan besessen, und von ihm werden sie zu diesem verkehrten Wesen gereizt und getrieben. Der heilige Geist hat keinen Platz in ihnen; denn sie sind stolz, selbstgefällig, nach eitlem Ruhme strebend, ehrgeizig, selbstweise und selbstklug, auf ihren eigenen Sinn versessen, unlenksam, hartnäckig, ungehorsam, streitsüchtig, ungestüm, bitter, schadenfroh, voll Haß und Neid, in der Pflege ihres Körpers verschwenderisch, voll übertriebener Sorgfalt, und suchen in allen Dingen den eigenen Vortheil. Kein Eifer für Gott, keine Sorg-

falt für das Göttliche, keinen Ernst in Betreff der ewigen Angelegenheiten kennen sie. Und lesen oder hören sie auch ganze Folianten, und singen sie auch täglich den ganzen Psalter, so finden sie doch keinen Geschmack an den heiligen Sachen, von denen sie lesen, und ziehen somit daraus keinen Nutzen. Wohlgefallen und Geschmack finden sie hingegen an den Geschöpfen; an ihnen ergötzen sie sich, sie suchen und lieben sie; mit diesen schließen sie Bündniß und Freundschaft; von ihnen suchen sie Gegenliebe — durch Worte, Handlungen, Geberden, Boten, Geschenke und Briefe. Ihren Gelüsten willfahren sie gegen Maß und Ordnung — überfüllen den Bauch mit Speisen und Getränken, und machen dadurch sich untüchtig zu allen geistlichen Uebungen. Daher kommt dann ihre Gottesvergessenheit — daher ihre zahllosen Sünden. Den Wein trinken sie in solchem Ueber-

maße, daß man es wegen des üblen Geruches aus ihrem Munde in ihrer Nähe kaum aushalten kann. Leichtfertig und gesetzlos in ihren Sitten, sind sie weit entfernt von aller Wachsamkeit über die Sinne, und eitle, dumme Schwätzer, wo sie reden. Ueber Andere urtheilen sie vermessentlich, von Fehlern Anderer reden sie gerne und mit sichtbarer Freude, ja sie fallen dieselben an mit den boshaftesten Verläumdungen. Ihnen genügt es, die Kapuze zu tragen, von verschiedenen Dingen schön und fein reden zu können, im Chore recht träge zu singen, einige Gebete recht kalt herzumurmeln, Kopfbeugungen und dergleichen äußerliche Uebungen recht hinlässig zu verrichten. Auf das stützen sie sich; um die wahre Frömmigkeit und die Heiligkeit des Lebens kümmern sie sich ganz und gar nicht. Wo es ihnen eben vortheilhaft dünkt, können sie sich auch gar fromm und demüthig

geberden, können von geistlichen Dingen reden, daß man sie fast für echte Religiosen halten sollte; allein es ist dieß lauter Heuchelei. Sie beichten oft und empfangen den Leib des Herrn; aber den ernsten Willen, sich vollkommen zu bessern, haben sie nicht. Wo sie also die heilige Kommunion empfangen, thun sie gerade, wie wenn ein Mensch den König zu sich in sein Haus einladen, und dann, wenn er käme, ihm in dem abgelegensten Winkel, bei den Schweinen seinen Platz anweisen würde. Ihre Liebe, ihr Herz, ihren Willen und ihre Gewogenheit schenken sie den Geschöpfen, nicht aber Gott. Sie leben nach dem Fleische, und doch können sie noch sagen, sie wollten nicht gerne eine Todsünde begehen. Ermahnt sie ihr Oberer oder sonst Jemand, und zeigt man ihnen, in welch großer Gefahr sie leben, so fahren sie entweder ganz grimmig auf, wie Tiger und Löwen, oder

sie verlachen den, der ihnen die Ermahnung gibt. Durch sie kann der Teufel ausrichten, was er nur immer will; denn sie sind seine bereitwilligen Diener — seine Knechte. Verharren sie in dieser Unbußfertigkeit, und scheiden sie so aus diesem Leben, so werden sie das Angesicht Gottes nie sehen.

Zur Wiedereinführung und Erhaltung der Zucht in den Klöstern wäre meines Erachtens Nichts so nothwendig, als daß man diejenigen, welche in dieselben aufgenommen werden, gleich am Anfange ihres Klosterlebens in dem Allernothwendigsten unterrichten sollte; dann sollten sie in die äußerlichen Gebräuche eingeübt werden und lernen, wie sie in denselben und durch dieselben nach dem Höhern streben, wie sie in der Frömmigkeit und in der Heiligkeit des Lebens fortschreiten können. Gott gebe uns seine Gnade, daß wir allesammt

unverdrossene Sorge für unser Heil haben und bewahren mögen!

XVII. Hauptstück.

Verabscheue eitle Selbstgefälligkeit; sey klein in deinen Augen; strebe der Eigensucht und aller Sünde abzusterben, und du wirst zur christlichen Vollkommenheit gelangen.

(Aus Rußbroch.)

Wenn du wahre Heiligkeit haben und bewahren willst, so mußt du von dir selbst und von allen Creaturen ausgehen, mußt los und frei seyn von aller ungeordneten Sorge und Kümmerniß, und auf keine Weise dir selbst wohlgefallen; sondern auf Gott sehen, stets Ihn meinen und Ihn lieben, und seine Ehre vor allem Andern suchen. Mit einem solchen Sinne wirst du stets fest und zuversichtlich vor Seinen Augen

stehen — mit ewiger Ehrfurcht und Anbetung vor Ihm verharren.

Man kann Viele finden, die sich selbst wohlgefallen, und auf einer solchen Stufe der Vollkommenheit sich wähnen, obgleich sie in mannigfaltigen Irrthum verwickelt sind.

Wer seiner sinnlichen Natur nicht abzusterben und seinen Willen hinzugeben sich bemüht, der kann von der Gnade nicht gezogen werden, und in dem Leben, das in den Augen der göttlichen Majestät wohlgefällig ist, nie sich üben. Sey er auch mit einem noch so scharfen Verstande begabt, sey auch das Licht seiner Vernunft noch so helle, er gefällt nur sich selbst und will auch nur Andern gefallen, und dieß ist Entfernung von Gott, und die Wurzel aller Laster.

Daher kommt nun bei solchen Menschen:

1. Daß sie vor Andern sich auszeichnen, Alle übertreffen, Allen vorgezogen zu werden streben, wie sie es nur immer erreichen mögen.

2. Sie können Niemanden folgen, Niemanden wahrhaft gehorchen, sondern wollen, daß alle Menschen in ihren Willen sich fügen, nach ihrem Urtheile sich richten; und deßwegen sind sie in ihrer Eigensucht in ewigen Streit verwickelt. Sie meinen immer, sie selbst haben recht, und alle Andern, die ihnen widersprechen, wären unrecht daran.

3. Sie werden leicht aufgebracht, beunruhiget und erzürnt, benehmen sich in Worten, in Geberden und Handlungen boshaft, mürrisch und unwillig, und daher kommt es, daß mit ihnen Niemand in Frieden leben kann.

4. Sie sind in sich selbst bitter, und haben keinen Frieden mit sich selbst.

5. Sie geben genau und fleißig Acht auf Andere, richten in ihrer Vermessenheit immer nur Andere, nie aber sich selbst. Deßwegen haben sie auch beständigen Verdacht, Neid und Mißbehagen, können sich gewaltig erbittern, wo Andere ihnen nicht freundlich genug begegnen; durch diese Laster und Gemüthszerrüttungen werden sie unaufhörlich gequält, geplagt und verwirrt.

6. Sie sind der festen Ueberzeugung, sie selbst können Alles besser und geschickter thun, als alle Andere.

7. Sie sind gar bereit und willig, Andere zu belehren, zu regieren, zu schelten, zu schmähen und zu lästern.

8. Sie lassen sich von Niemanden belehren, von Niemanden zurechtweisen oder tadeln, denn sie halten sich selbst für den Ausbund der Weisheit auf der ganzen Erde.

9. Sie drücken und verachten gern die, so unter ihnen stehen, oder auch die ihres Gleichen sind, wenn dieselben ihrem Dünkel nicht angemessene Ehre erweisen und sie nicht hoch genug schätzen. Immer sind sie feindseligen, rauhen und harten Gemüthes, und dieß aus dem Grunde, weil ihnen die Salbung des heiligen Geistes gänzlich mangelt.

10. Wo sie mit andern guten und gottesfürchtigen Menschen umgehen, sind sie immer vorn daran mit ihren Reden, glauben immer, sie seyen es, denen zu reden gebührt, eben weil sie nach ihrem Sinne und in ihrem Dünkel die weisesten sind.

11. Ihren Stolz wissen sie unter demüthigen Manieren zu verstecken, sie geberden sich demüthig, führen eine demüthige Sprache, und wissen selbst ihrem Neide den Anstrich und den Schein der Gerechtigkeit zu geben.

12. Am freundlichsten und herzlichsten sind sie gegen diejenigen, so ihnen schmeicheln und in allen Dingen recht geben.

13. Haben sie etwas zu führen oder zu schaffen, so sind sie im Innersten der Seele damit beschäftiget und dadurch zerstreut; da sind sie voll Sorgen und thörichter Kümmerniß. Ueber ganz zeitliche Dinge können sie sich freuen und betrüben wie vollkommene Weltmenschen. Am deutlichsten geben sie zu erkennen, wer sie sind, wenn man sie in's Angesicht lobt oder tadelt. — Sie sind gar ängstlich um sich besorgt, sind in beständiger Furcht vor Krankheiten, vor dem Tode, vor Hölle und Fegefeuer, vor dem Gerichte und der Gerechtigkeit Gottes. Vor Allem, was nur immer über sie kommen kann, fürchten sie sich, zittern sie, und argwöhnen überall Schlimmes.

14. Sie haben eine verkehrte Liebe zu sich selbsten; diese Liebe geht nicht auf Gott

und ist nicht wegen Gott, und darum sind sie ganz furchtsam — ohne Freiheit und ihr Wandel ist nicht vor Gott.

15. Sie plagen sich unendlich viel in überflüßigen und unnützen Sorgen wegen des Zeitlichen und Weltlichen; fürchten immer böse Herrschaften, sind besorgt, ihres Lebens und ihres Vermögens beraubt zu werden, sorgen unablässig, man möchte sie bestehlen, ihnen das Ihrige vorenthalten, sie nicht vollständig bezahlen — sie möchten noch arm, elend, verschmäht, verachtet, durch Alter unbehülflich oder krank werden; sie möchten ihrer Freunde, ihrer zeitlichen Güter und mit ihnen alles Trostes und aller Hülfe verlustig werden. Dieß sind lauter eitle, überflüßige, thörichte Sorgen, an denen geizige Alte sich abhärmen, und an denen sie nicht selten mürrisch werden.

Menschen dieses Schlages gibt es nun in Klöstern und religiösen Genossenschaften;

und zu ihnen gehören Alle, die ihrem Eigenwillen folgen, sich selbst abzusterben sich nicht bemühen, die immer in Sorgen und Kummer stehen, es möchten noch bei ihren Lebzeiten Prälaten und Vorstände erwählt werden, von denen sie gedrückt oder hart gehalten werden könnten, und immer glauben, so etwas könnten sie nicht aushalten. Ist ihnen Jemand zuwider, so denken sie immer, wenn jetzt dieser Mensch mein Vorgesetzter würde, könnte ich ihm wohl unterthänig und gehorsam seyn? — Er hat mich ja nicht lieb, und wird, wo er nur immer kann, mich plagen, drücken und verachten, und alle seine Freunde werden mit ihm es halten und mit ihm mich verachten. In dieser ängstlichen Furcht ist ihr Blut stets in Wallung, und sie werden höchst ungeduldig. — Dieß ist aber eine thörichte Furcht und eine verkehrte Klugheit und Vorsicht, die in einem stolzen Herzen ihren

Grund hat. Sie selbst würden vielmehr, wenn sie über Andere gesetzt würden, alle drücken und verachten, die ihnen zuwider und nicht ganz nach ihrem Sinne sind; und dieß darum, weil sie meinen, Alles besser und weiser ordnen und regieren zu können, als jeder Andere.

Daher kommt es auch, daß sie ihre Prälaten und Vorstände, und wer immer ein Amt zu verwalten hat, nicht nur in ihrem Herzen verachten, sondern sie auch bei denjenigen, von denen sie wissen, daß sie solches gerne hören, verschwärzen und verläumden.

Sie können es schwer ertragen, wenn man Jemanden, der unter ihnen ist, lobt, denn sie glauben immer, es werde dadurch ihrem hohen Werthe etwas entzogen. Man kann ihnen auch nicht begreiflich machen, daß Andere auf einer höhern Stufe des

Lebens stehen, als sie sich selbst fühlen und finden. Eben darum sind sie, wenn sie sich gleich für weiser und geschickter halten, als alle Andern, die mit ihnen leben, zur Erlangung wahrer Heiligkeit ganz und gar nicht geeignet, zu ungeschickt und gänzlich unfähig.

Es möge nun jeder nach dem Gesagten seinen Geist und seine Natur erforschen und sorgfältig prüfen, ob er dergleichen etwas in sich finden und wahrnehmen möge. Findet er dieser Art etwas, so muß er es bekämpfen, unterdrücken, überwinden, wenn er je zur wahren Heiligkeit gelangen will.

Uns selbsten — der Sünde — müssen wir sterben, wenn wir für Gott leben wollen.

Viele scheinen bis in's hohe Alter große Werke zu verrichten — sie beten viel, wachen viel, fasten viel und mühen sich viel; weil sie aber der Sünde und dem Eigenwillen nicht abzusterben sich bemühen, so blei-

ben sie immer im alten Schlamme stecken — bleiben immer gleich unrein, immer gleich ferne von der wahren Heiligkeit.

XVIII. Hauptstück.

Nicht darin besteht die wahre Vollkommenheit, daß man von bösen Neigungen und Versuchungen frei sey, sondern daß man dieselben überwinde.

(Aus Rußbroch.)

Es gibt viele Menschen, die eines guten Willens und doch von Natur aus geneigt sind zum Stolze, zum eitlen Ruhme, zum Zorne, zur Unmäßigkeit, zur Unlauterkeit oder andern dergleichen Sünden, die jedoch, wo sie solches in sich wahrnehmen, sogleich davon sich wegwenden und verlassen, was wider Gottes Willen ist; die sinnliche Lust und Begierde verachten und zu Gott ihre Zuflucht nehmen. Haben sie etwa sich nicht genug beobachtet, haben sie sich aus menschlicher Schwachheit von einem Fehler über-

winden lassen, so stehen sie doch durch demüthige Buße wieder auf. Wo sie immer im Dienste Gottes, in den Geschäften ihres Herrn sich von allem inbrünstigen Verlangen nach Ihm sich verlassen fühlen, da rufen sie in Demuth zu Ihm: „O Herr! „ich bin unrein und alles Trostes, der gu„ten Menschen zu Theil wird, unwürdig. „Darum muß ich jetzt seufzen, muß aber „auch festen Muth fassen und im Glauben „wandeln vor deinem Angesichte. Obgleich „ich aber armselig und trostlos bin, so will „ich dich doch nicht verlassen.“

Solche Kämpfer Christi sind, wenn sie gleich schwach sich fühlen und von allerlei Versuchungen angefochten werden, dennoch im Geiste voll Glauben und göttlicher Liebe, und sind Gott wohlgefällig.

Die Neigung zum Bösen ist noch nicht Sünde; aber den Willen haben, das Böse zu vollbringen, das ist Sünde. Wenn es

einer recht verstünde, sollte er, wo ihm die Wahl gelassen wäre, es nicht einmal wollen, daß er von allen sündhaften Neigungen befreit und von allen Versuchungen verschont würde. Denn wer nichts dergleichen hat, der wandelt leichtsinnig und unvorsichtig, er ahnet nichts Widriges und erlangt auch die Krone nicht, die denjenigen gegeben wird, welche recht kämpfen.

Das aber ist der rechte Kämpfer, der jene sündhaften Neigungen und Versuchungen überwindet, und durch seinen Geist über das Fleisch herrschet. Die sündhaften Neigungen verschaffen der Seele Gelegenheit zur Tugendübung, machen uns eifriger im Dienste Gottes, und spornen den Geist an zur beständigen Wachsamkeit über sich selbst zum unverdrossenen Eifer für die Tugend und zur emsigen Uebung derselben.

Je schwächer wir aber uns selbst fühlen, desto eifriger müssen wir um Gottes Gnade

und um seinen Segen bitten. Bei unserm Willen steht es, ob wir der Tugend oder dem Laster uns weihen.

Hätten wir das heiligste Leben, das Leiden und den Tod unsers Herrn Jesu stets im Andenken, und betrachteten wir es in Liebe ohne Unterlaß, so würden wir leicht über Fleisch und Blut, über Welt und Teufel und über alle Versuchungen siegen.

Auch vollkommene Männer haben noch manches Fehlerhafte und werden, so lange sie leben, von mancherlei Versuchungen beunruhiget. Stoßen sie auch an, werden sie auch von dem Feinde des Menschengeschlechtes und von dem eigenen Verderben versucht und angefochten in der Unlauterkeit, im eiteln Ruhme, in der Ungeduld oder in andern Fehlern — gegen ihren Willen, so sind sie dennoch in den Augen Gottes nicht als Unerstorbene, oder als ferne von der wahren Heiligkeit und Vollkom-

menheit geachtet; weil ihnen nämlich all dieß Böse mißfällt, gegen die Erkenntniß ihrer Vernunft und gegen ihren Willen ist.

XIX. Hauptstück.

Nicht strenge Lebensweise, sondern Liebe ist das Hauptgebot des Herrn.

(Aus Rusbroch.)

Es gibt einige schwächere Menschen, die, wenn sie das strenge Leben Christi und der Heiligen betrachten, und in sich fühlen, daß sie eine solche Strenge und solche Mühseligkeiten nicht aushalten könnten, daß sie auch zu Solchem nicht angetrieben und bewegt sind, kleinmüthig werden, und eben deßwegen, weil sie ein härteres Leben nicht führen können, von Gott sich ferne glauben.

Diese Menschen sind hierin nicht ganz klug; denn deßwegen soll sich ein Mensch, der wirklich eines guten Willens ist, nicht

ferne von Gott halten, weil er etwa noch kleinere Fehler an sich findet, von Natur schwächlich ist und somit eine härtere Lebensweise nicht auf sich nehmen könnte, oder weil er im Dienste Gottes und in der Uebung des Guten sich nicht immer gleich gestimmt fühlt.

Dafür aber soll er mit allem Eifer sorgen, daß er die gröbern Sünden, die größern Fehler gänzlich in sich austilge — daß er um keines Dinges willen, es sey Leben oder Tod, in eine Handlung gegen Gottes Gebote einstimme.

So lange er diesen Willen hat, ist kein Grund da, warum er glauben sollte, ferne von Gott zu seyn. Gott ist ihm ganz nahe, ist der treueste Geleitsmann auf seiner Pilgerreise, der eben so, wie er mit seinen vollendeten Söhnen im himmlischen Laufe und Fluge dahineilt, auch mit den schwachen, langsamgehenden Kindern langsam gehet.

Sieht also ein Schwächerer, der guten Willens ist, Andere große und hohe Thaten thun, so danke er dafür Gott, daß Er denselben die Gnade und Kraft, ein strengeres Leben zu führen, verliehen hat. Er demüthige sich selbst vor Gott, und ehre und liebe an Andern, was er, wie er selbst fühlt, nicht hat und nicht vermag.

Was das strengere Leben betrifft, so soll Jeder darauf achten, wozu er von Gott ganz vorzüglich angetrieben und bewegt werde, und dann soll er nach dem Rathe frommer und weiser Männer sich richten; denn nicht Alle werden auf demselben Wege zu Gott gezogen, und nicht Alle können dieselbe Lebensweise beobachten, und einer kann auch nicht alle diese Weisen mitmachen.

Wer rein auf Gott sieht, und auf nichts Anderes; wer rein Gott liebt und nichts Anderes, und wünscht, daß Alle in ihren Uebungen, Gebräuchen und Arbeiten nur

auf Gott sehen, nur Ihn lieben, der wird dadurch theilhaftig aller guten Uebungen, aller Gebräuche und Arbeiten.

Obgleich aber auch nicht Alle dieselbe Weise beobachten, und nicht Alle auf demselben Wege äußerlich wandeln können, so ist es doch nur Ein Weg, den innerlich Alle gleich gehen müssen; dieß ist die Liebe, und wer Gott noch nicht liebt, der hat den innern Weg noch nie betreten, was er auch immer für äußerliche Uebungen haben mag.

Das ist es wahrlich, was Christus von den Seinigen immer verlangte, daß sie Gott und den Nächsten mit treuer Liebe lieben sollen; deßhalb sprach Er: „Daran „wird Jedermann erkennen, daß ihr meine „Jünger seyd, wenn ihr Liebe gegen einan„der habt.“ (Joh. 13, 35.)

Es ist deßhalb ein geistiges Werk einem bloß äußerlichen weit vorzuziehen und höher zu schätzen. Denn auch der Apostel spricht:

„Die leibliche Uebung — wo sie nämlich „allein ist — ist wenig nütze; die Gottselig„keit aber ist zu Allem nütze.“ 1 Tim. 4, 8. Nichtsdestoweniger aber muß wahre Liebe durch Werke sich bewähren, und leibliche Uebungen und Werke, die befohlen sind, darf man nie unterlassen unter dem Vorwande, die geistigen Uebungen seyen von größerm Gewichte. Dieß wäre gegen den Gehorsam, den Gott selbst dem Opfer vorziehet.

Es soll also ein Jeder die Fasten der Kirche halten, in so weit es seine Gesundheit und seine Kräfte erlauben, und nie gierig seyn nach vornehmeren, köstlicheren Speisen und Getränken! Er wache stets über sich selbst, und strebe aus Liebe zu Gott, sich selbst zu verläugnen, zu überwinden, sich selbst abzusterben durch unverdrossenen Widerstand gegen seine sündhaften Neigungen und Begierden!

XX. Hauptstück.

Wer guten Willens ist, und nur Gott suchet, der vermag Alles. Gott nimmt den aufrichtigen Willen für's Werk an.

(Aus Rußbroch.)

So lange der Mensch guten Willen hat, soll er durch Nichts zu sehr sich verwirren lassen, soll nie zu sehr sich betrüben, und nicht glauben, daß er von Gott ferne sey; denn alle Tugend und alles Gute hat in dem guten Willen seinen Grund; und eben darum geht demjenigen nichts ab, der einen guten Willen hat.

Ferner, so du Demuth, Liebe oder was immer für Tugenden verlangst und haben willst, und zwar mit deinem ganzen Willen verlangst, und thust, was in dir ist, so hast du diese verlangten Tugenden ganz zuverlässig; und Niemand kann sie dir entreißen, so lange dein Wille recht und gottförmig ist.

Der Wille ist aber dann gottförmig und göttlich, wenn wir Alles, was wir wollen, rein zur Ehre Gottes wollen; denn das können wir von Natur nicht.

Es ist aber nicht genug, bloß leichthin zu sagen: ich wollte, daß ich so und so wäre; sondern mit all deinem Streben und mit all deiner Kraft mußt du es wollen und sagen: So will ich ganz thun; ganz so will ich seyn.

Wäre eine Tugend oder ein geistiges Gut auch tausend Meilen von mir entfernt, und ich verlangte es mit diesem vollkommenen Willen, so wäre es weit mehr mein Eigenthum, als was ich in meinem Schooße wirklich habe, aber nicht haben will.

Ich sage also, und sage es beständig: durch meinen Willen kann ich Alles. Durch ihn kann ich alle Mühseligkeiten ertragen,

alle Armen speisen, alle guten Werke aller Heiligen verrichten, und alles erdenkliche Gute kann ich thun. Denn will ich es vollkommen, und fehlt mir auch das Vermögen, wollte ich es aber gerne thun, und thue ich wirklich, was ich kann, so werde ich vor Gott geachtet, als hätte ich's wirklich gethan.

Endlich kann einem guten, gerechten Menschen zur Vervollkommnung seines guten Willens keine Zeit zu kurz seyn; denn ist der Wille so gestimmt, daß er alles Gute thun wollte, so er nur könnte, und dieß nicht nur jetzt, sondern wenn er auch noch tausend Jahre leben würde, so wird ihm von Gott so viel zugerechnet, als er in dieser ganzen langen Zeit wirken könnte.

Recht und lauter ist aber der Wille dann, wenn ihm durchaus keine sündhafte Eigenheit beigemischt ist; d. h. wenn er wissentlich keiner Bosheit nachhängt, wenn

er von allem Bösen ganz weggewendet und frei ist, und wenn er in den göttlichen Willen ganz überbildet und verändert ist, so daß er nun nichts mehr will, als was er nach seiner Erkenntniß für gottgefällig hält, und dieses auch, so viel er kann, und von ihm geschehen soll, in seinem Thun und Lassen zeiget. Je mehr dieß der Fall ist, desto wahrer und rechtschaffener ist der Wille. Hast du aber diesen Willen, dann kannst du, was du immer willst, kannst Gott lieben und loben, und Nichts ist, so du nicht könntest.

Es ist höchst nützlich, das Verlangen nach einem solchen vollkommenen Willen oft in sich zu erwecken, und mit festem Willen und von ganzem Herzen zu Gott zu rufen: O Herr, mein Gott! wenn ich dich doch nie beleidiget hätte! O daß ich dir doch ganz wohlgefällig wäre! O daß ich doch eine glühende Liebe zu dir hätte!

Auch folgendes Gebet mag einem frommen Menschen, so er's von ganzem Herzen betet, sehr nützlich seyn:

O du ewiger Gott! hätte ich doch die ganze Zeit meines Lebens dir gelebt — in deinem Dienste — in Uebung aller Tugenden und heiligen Werke — zu deiner Ehre, so rein und gehorsam, wie nur je Menschen lebten! — Könnte ich doch aus Liebe zu dir und aus Dankbarkeit für deine Gnade ganze Zährenbäche weinen! Könnte ich doch alle Armen erquicken, alle Betrübten trösten, und dich, meinen Gott, so lieben und loben, wie die himmlischen Geister und deine Heiligen dich lieben und loben!

Wer wirklich diesen Willen hat, der soll nicht mehr zweifeln, daß der gerechteste Richter Alles, was er zu thun wünschte und verlangte, so annehmen werde, als wenn er es wirklich vollbracht hätte.

Thun wollen und wirklich gethan haben gilt vor Gott gleichviel, vorausgesetzt, daß der Wille vollkommen und das Werk über unsere Kräfte war.

XXI. Hauptstück.

Unaussprechlichen Nutzen verschafft dir die andächtige und demüthige Betrachtung des Lebens und Leidens Christi.

(Von einem frommen Lehrer.)

Du bist ganz gewiß Gott wohlgefällig, wenn du zu seiner Ehre stets mit guten Gedanken und heiligen Begierden dich beschäftigest. So oft du etwas aus dem Leben oder Leiden Jesu mit frommem Sinne betrachtest oder liesest, wird darauf dir Heiligung werden, und eine segensvolle Frucht, wenn du es gleich mit wenig Genuß und ohne alle fühlbare Freude betrachtest oder liesest.

Es ist nicht möglich, daß du das Bild des Gekreuzigten mit andächtigem Auge auch nur anschauen könntest ohne großen geistigen Nutzen; denn in demselben ist ja dein ganzes Heil.

Betrachtest du aber das Leiden des Herrn, so erwäge vor Allem mit Aufmerksamkeit und Liebe, wie groß, wie erhaben der war, der für dich leiden wollte, und mit welch glühender Liebe und Treue er dieß gethan! — Ein überaus großer Schatz

ist in dem Leiden des Herrn verborgen; weißt du dasselbe recht zu benützen, so wirst du ganz außerordentlich bereichert werden.

Mit Demuth und Zuversicht sollst du die Verdienste deines Erlösers dir zueignen; denn Alles, was Er that und litt, hat Er für dich gethan und gelitten.

Um deinetwillen ist er Mensch geworden, um deinetwillen hat Er die Mühseligkeiten dieses Lebens auf sich genommen; um deinetwillen hat Er Elend, Verfolgung und Leiden erduldet; um deinetwillen hat Er Blut geschwitzt und ist gestorben — gestorben, gestorben ist Er, damit du das ewige Leben erlangest.

Deine Sünden hat Er getragen, und bezahlt hat Er deine Schuld. All das Seinige hat Er dir gegeben, damit du durch Ihn reich werdest an Verdiensten.

Fürchte dich also nicht allzusehr, wenn du guten Willens bist und von ganzem Herzen Gott zu gefallen verlangest und strebest.

Für dein sündiges, unnützes und verlornes Leben opfere mit demüthigem und andächtigem Herzen Gott, dem Vater, seinen geliebten Sohn Jesus Christus auf! Opfere Ihm dessen heiligstes Leben und Leiden! So kannst

du für alle deine Sünden, wie viel und wie groß sie auch seyn mögen, vollkommene Verzeihung erlangen; so kannst du all deine Unvollkommenheit und allen Mangel des Guten vollkommen ergänzen.

O welch eine herrliche Wiederherstellung alles geistigen Verfalles!

Das war es, warum der gütigste Jesus in die Welt kam, und den Tod litt — um für seine Auserwählten vollkommen genug zu thun, all ihrem Mangel abzuhelfen, sie mit seinen Verdiensten zu bereichern, und zu seinem himmlischen Reiche zu führen.

Vereinigest du deine guten Werke, die aus sich ganz unvollkommen sind, in heiliger Meinung mit den Werken Christi, so werden sie ganz edel, so wie ein Tropfen Wasser, der in ein Gefäß voll Wein gegossen wird, die herrliche Farbe und den Geschmack des Weines erhält. Vereinigest du ferner Alles, was dich drückt und belästiget, mit dem gesammten Leiden und den Schmerzen Christi, so wird dasselbe höchst würde- und verdienstvoll.

Der liebenswürdige Jesus offenbarte einst einem seiner Freunde: wer immer mein Leiden in Demuth und mit Aufmerksamkeit liest

oder betrachtet, dem werden dadurch neun Früchte zu Theil werden.

1. Er wird von allen Sünden gereiniget, und was immer ihm noch mangelt, das wird ihm aus meinen Verdiensten ersetzt werden.

2. Er wird zum Widerstande gegen seine Feinde so gestärkt werden, daß dieselben durchaus nie mehr über ihn werden triumphiren können — nicht der Art, als könnte er gar nicht mehr fallen, sondern, wo er fällt, lege ich meine Hand unter, daß er nicht verfalle und zu Grunde gehe.

3. Er erhält Kraft zu allen guten Werken und zur Uebung jeder Tugend.

4. Wie kurze Zeit es auch immer sey, daß er mein Leiden sich zu Gemüthe führt, so wird doch meine Gnade jedesmal in ihm erneuert.

5. Wer andächtig desselben gedenket, dessen gedenke auch ich sonderlich.

6. Die Geheimnisse, so mir mein Vater geoffenbart, werde ich auch ihm offenbaren.

7. Vor seinem Tode noch werde ich ihn mir ganz wohlgefällig machen, und nach seinem Tode werde ich ihn mit meinen theuersten Freunden belohnen.

8. Nichts werde ich ihm abschlagen, um was er immer billig und vernünftig bitten mag.

9. Im Tode werde ich ihm gegen seine Feinde beistehen, und des ewigen Lebens ihn vollkommen versichern.

XXII. Hauptstück.

Von der besten Vorbereitung zum Tode.

(Aus Tauler.)

Wer immer dem Tode nahe ist, der wende sein Herz ganz weg von allen hinfälligen und zeitlichen Dingen, und wende sich mit ganzem Herzen zu Gott, seinem himmlischen Vater, und zu jenem obern, seligen Lande der Verheißung! Er verlange von ganzer Seele, dort seinem geliebtesten Vater und Herrn für seine unaussprechliche Gnade und für seine unendlichen und unzähligen Wohlthaten zu danken, Ihm das ewige Opfer des Lobes zu bringen und Ihn vollkommen zu lieben.

Er bereue es, daß er diesen seinen treuesten Vater, seinen geliebtesten Herrn, von dem er so viele und so große Wohlthaten

empfangen hat, so schwer und so vielfach beleidiget habe durch Gedanken, Worte, Werke und Unterlassung. Dieß soll ihn mehr schmerzen, als daß er die Qualen und Peinen der Hölle durch seine Sünden verdient hat.

Er empfange die heil. Sakramente der Kirche, wenn er sie empfangen kann, mit frommem Sinne und mit dem festen Vorsatze, nie mehr zu sündigen.

Fest und demüthig halte er sich an den Glauben der katholischen Kirche, in demüthiger Unterwerfung und im Gehorsame gegen die Hirten und Lehrer, die von den Zeiten der Apostel bis auf unsere Zeit diese Kirche lehrten und führten. Er achte nicht auf die Zweifel, so ihm der höllische Feind vorbringen mag, und lasse sich hierüber nie in einen Streit mit sich selber ein! — In jenen letzten Stunden sucht nämlich der böse Feind aus allen Kräften die Festigkeit des Glaubens zu erschüttern; und wer immer ihm Raum läßt, der begibt sich in große Heilsgefahr.

Der Satan sucht auch ganz besonders den Menschen, wo er im Todeskampfe liegt, zur Verzweiflung zu bringen; und da muß man demüthig und unerschütterlich auf die unend-

liche Gnade und Barmherzigkeit Gottes vertrauen; denn Gott, der Allmächtige, der selbst unaussprechlich dürstet nach unserm Heile, „wird ein zerschlagenes und gedemüthigtes Herz nie verachten.“ Ps. 50, 19.

Deßhalb hat man keinen Grund, wegen der Menge und Größe seiner Sünden zu verzweifeln.

Dann betrachte derjenige, der dem Tode schon ganz nahe ist, das bitterste Leiden und den heiligsten Tod unsers Herrn Jesu Christi, und die unaussprechliche Liebe, die ihn zu leiden und zu sterben zwang; dieß betrachte er andächtig und stelle es sich vor die Augen seines Herzens; und so strebe er, seinen Geist in Vereinigung zu bringen mit dem von Liebe brennenden Geiste Jesu, seine Seele mit der betrübten Seele unsers Herrn, und seinen Leib mit dem verwundeten Leibe Christi!

Er stütze sich nicht auf die guten Werke, die gethan zu haben er sich erinnert; das wäre zu unsicher; sondern mit heiligem und festem Vertrauen stütze er sich auf den unendlichen Werth der Verdienste unsers Heilandes; und in das unergründliche Meer seiner Barmherzigkeit versenke er sich mit allen

seinen Sünden und Nachlässigkeiten; in Seine hochheiligen Wunden fliehe und verberge er sich!

Er bitte den Herrn, er wolle durch sein kostbares Blut, das er vergossen, seine arme, dürftige Seele von allen Sündenmakeln reinigen, und sie mit Seinen heiligen Tugenden und Verdiensten bekleiden und zieren.

Wahrlich — eine einzige Wunde unsers Heilandes und ein einziger Tropfen seines kostbaren Blutes wäre im Stande, alle Sünden aller Menschen zu tilgen.

Diese Wunden und dieß Blut Christi muß er seiner schrecklichen Sündenlast und dem strengen Gerichte Gottes entgegen stellen, damit er nicht in Verzweiflung verfalle.

Auch die Mutter der Barmherzigkeit, die seligste Jungfrau Maria und alle Bürger des Himmels soll er bitten, daß sie ihm in dieser Noth beistehen, und ihn aus diesem Orte der Verbannung in ihre selige Gesellschaft führen mögen.

Und weil es denn doch endlich nichts Besseres und Heilsameres geben kann, als sich ganz vollkommen in den göttlichen Willen zu ergeben, so gebe er sich Gott ganz hin,

vollkommen bereit, nach seinem heiligsten Willen, geduldig und aus wahrer Liebe zu Ihm und rein zu seiner Ehre alles Herbe der Krankheit und selbst die Bitterkeit des Todes und allen Schmerz zu leiden, so der Herr in der Zeit oder in der Ewigkeit noch über ihn verhängen mag.

Wahrlich! wer so aus reiner Liebe, mit vollkommener Entschlossenheit, zur Ehre der göttlichen Gerechtigkeit jedes Leiden auf sich zu nehmen, von ganzem Herzen und mit Ruhe sich Gott hingeben könnte, den könnte weder Hölle noch Fegfeuer erreichen, und wenn er auch allein alle Sünden der ganzen Welt begangen hätte; denn so wie keine Höllenqual und kein Reinigungsfeuer Gott treffen kann, so kann es auch einen Menschen nicht treffen, der in Liebe mit Gott vereiniget ist.

Mit solcher Gesinnung ist jener gerechte Schächer am Kreuze gestorben, der im Angesichte des nahen Todes, ganz freiwillig und aus Liebe dem Tode sich hingab.

Gewiß, es gibt keinen sicherern Tod und kein höheres Leben, als liebend in Gottes Wohlgefallen zu ruhen, sich selbst und all

das Seinige Gott zu übergeben und zu überlassen, und dieß in reiner einfältiger Meinung, der Art, daß der Mensch in Zeit und Ewigkeit nur Gott allein und weder sich noch das Seinige sucht und meint.

Diese Weise und diese Uebung ist vortrefflicher als alle andern Weisen und Uebungen.

Das Allersicherste aber ist, daß der Mensch das, was er bei seinem letzten Scheiden gethan zu haben wünschte, jetzt in seinen gesunden Tagen thue, oder wenigstens beginne; denn so etwas bis zum Tode verschieben, ist wahrlich die größte Thorheit. Ganz gewiß ist, daß auf ein heiliges Leben auch ein heiliger Tod folge.

XXIII.. Hauptstück.

Von den Freuden und der Seligkeit der Auserwählten im ewigen Leben.

(Aus Rußbroch.)

Die vollkommene Seligkeit besteht darin, daß wir nach diesem Elende in die göttliche Herrlichkeit versetzt und aufgenommen, Gott vollkommen erkennen und lieben und in ewigem Genusse Ihn besitzen.

Gott selbst wird unser wesentlicher, über Alles gehender Lohn seyn, und haben wir Ihn erlangt und besitzen wir Ihn, dann wird Alles in höchster und unübertrefflicher Weise vollkommen seyn. Dann werden wir Gott in unvergänglicher Klarheit erkennen, mit höchstem Verlangen und innigster Wonne Ihn lieben, und unermüdet Ihm Lob und Dank darbringen. Jeder einzelne Heilige wird aber auch noch seine besondere Belohnung haben je nach seiner Würde und Heiligkeit.

Diese besondere Belohnung der Einzelnen aber wird so vielfach seyn, als die Zahl der Seligen ist. Ein Jeder aber wird sich eben so über die Seligkeit des Andern freuen, wie über seine eigene; wird dem Andern eben so Glück wünschen, wie sich selber.

Dort — in jenem seligen Leben ist die vollkommene Weisheit daheim; dort erkennen und schauen wir Alles, was wir nur wollen. Eben so auch die vollkommene Macht; denn wir werden dort Könige seyn und Söhne Gottes, und werden thun, was uns nur immer beliebt. Dort wird vollkommener Reichthum seyn; und wir werden

daselbst über all unsere dermalige Fassungskraft bereichert werden.

Dort ist ewige und unverwelkliche Schönheit, und ewiger und ungestörter Friede. Endlich ist dort Ueberfluß an allen Dingen, und ein Zusammenströmen aller Ergötzlichkeiten, ein volles Genüge alles Guten, und eine ewig blühende, keine Sterblichkeit kennende Jugendlichkeit.

Nichts gibt es dort, was einem Wehe oder Beschwerden verursachen könnte; und Ueberfluß ist dort an Allem, was nur immer Freude machen kann.

Diese Freude und diese überschwängliche Seligkeit wird so groß, so vielfältig, so unerschöpflich seyn, daß man sie weder in Zahl noch in Maß fassen, weder denken noch beschreiben, noch mit Worten aussprechen, noch auf irgend eine Weise genugsam anzeigen kann.

Sie ist größer, als wir mit unserer Hoffnung, mit unserm Verlangen und mit all unsern Kräften erfassen können; denn Gott selbst, der Unbegreifliche und Unermeßliche will unser Lohn und unsere Freude seyn.

Wir werden schauen den Spiegel der göttlichen Weisheit, in welchem Alles, was je geschaffen wurde, und was nur immer uns erfreuen kann, widerglänzen und widerstrahlen wird.

Wir werden schauen das glorreiche Angesicht unsers Herrn Jesu, werden hören seine liebliche Stimme; und unser Herz und all unsere Sinne werden erfüllt werden von seiner Glorie, und werden vor Freude und Liebe in Ihn, und Er in uns überfließen.

Wir werden schauen die süßeste Mutter Gottes, die seligste Jungfrau Maria und alle himmlischen Geister, und alle Heiligen, die vereint mit uns Gott ewig loben und lieben werden.

Der lieblichste Geruch des göttlichen Geistes wird uns durchdringen — er, der süßer ist, als aller Balsam und alles Gewürze, und der uns aus uns selbst heraus und in die göttliche Liebe ziehen und versetzen wird in alle Ewigkeit.

Wir werden dort verkosten die ewige Güte Gottes, die süßer ist, als alles Honig; werden von derselben uns speisen und sättigen und doch ewig nach ihr hungern und

dürsten. Dort ist ewiger Hunger und ewige Sättigung — ewiger Durst und ewige Erquickung, und ist es stets wieder auf's Neue, was eben der Charakter des ewigen Lebens ist.

Die Liebe werden wir erfassen und von der Liebe werden wir erfaßt werden; Gott werden wir besitzen, und werden zugleich sein Besitzthum seyn; Gott werden wir genießen und mit Ihm vereint in seliger Ruhe leben.

Dieser Genuß und diese Ruhe in der überwesentlichen Wesenheit der Gottheit ist der tiefste Grund der Seligkeit; denn über allen Hunger werden wir hier gesättiget und in Sättigung verschlungen.

Diese himmlische Seligkeit wolle uns endlich geben der gütigste Gott — zur Ehre seines Namens! Er sey gepriesen in Ewigkeit! Amen.

Ausgewählte Schriften

des

ehrwürdigen Abtes

Ludovikus Blosius.

Fünftes Bändchen.

Geistlicher Spiegel.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariates Augsburg.

Sulzbach,
in der J. E. v. Seidelschen Buchhandlung,
1837.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blois, Louis <<de>>,

Ausgewählte Schriften des ehrwürdigen Abtes Ludovikus Blosius

Bd.: 4

Sulzbach 1836

Asc. 598 m-4/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260326-6